Geschäftsbericht

1976

EUROPARTNERS

BANCO DI ROMA
BANCO HISPANO AMERICANO
COMMERZBANK
CREDIT LYONNAIS

COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

COMMERZBANK – Kennzahlen

Aktiengesellschaft

am Jahresende	1976	1975
Bilanzsumme	42 090,1 Mio DM	38 535,7 Mio DM
Kreditvolumen	25 584,1 Mio DM	22 278,1 Mio DM
Eigenkapital	1 781,0 Mio DM	1 547,7 Mio DM
Dividende je 50-DM-Aktie	9,00 DM	9,00 DM
Jahresüberschuß	159,3 Mio DM	145,5 Mio DM

Konzern*)

in Millionen DM, am Jahresende		
Aktiva	1976	1975
Barreserve	2 580	2 673
Schecks, Inkassopapiere	173	310
Wechsel	4 270	4 659
Forderungen an Kreditinstitute	19 099	17 331
Schatzwechsel	859	556
Anleihen und Schuldverschreibungen	1 476	1 398
Dividendenwerte	642	657
Forderungen an Kunden	32 249	27 226
davon:		
mit Laufzeit von weniger als 4 Jahren	(12 930)	(11 325)
mit Laufzeit von 4 Jahren oder länger	(19 319)	(15 901)
Beteiligungen	490	365
Grundstücke und Gebäude	610	577
Restliche Aktivposten	827	720
Bilanzsumme	63 275	56 472

Geschäftsstellen	861	855
Kunden	2 383 800	2 287 600
Mitarbeiter	19 207	18 749

in Millionen DM, am Jahresende		
Passiva	1976	1975
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19 248	17 402
Kundeneinlagen	29 376	27 475
davon:		
Sichteinlagen	(6 619)	(6 741)
Termineinlagen	(13 724)	(12 284)
Spareinlagen	(9 033)	(8 450)
Schuldverschreibungen im Umlauf	11 372	8 786
Restliche Passivposten	1 199	1 037
Eigenkapital	1 902	1 638
davon:		
Grundkapital	(644)	(570)
Offene Rücklagen	(1 137)	(977)
Unterschiedsbetrag**)	(99)	(67)
Anteile in Fremdbesitz***)	(22)	(24)
Konzerngewinn	178	134
Bilanzsumme	63 275	56 472
Indossamentsverbindlichkeiten	518	311
Geschäftsvolumen	**63 793**	**56 783**
Bürgschaften	7 482	6 033
Eigenkapital nach Hauptversammlungsbeschlüssen der Konzerngesellschaften	1 942	1 650

Unsere Aktie wird an den acht deutschen Wertpapierbörsen sowie an folgenden ausländischen Börsen amtlich notiert:

Belgien	Antwerpen, Brüssel (seit 1973)
Frankreich	Paris (seit 1971)
Großbritannien	London (seit 1962)
Luxemburg	Luxemburg (seit 1974)
Niederlande	Amsterdam (seit 1974)
Österreich	Wien (seit 1972)
Schweiz	Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich (seit 1973)

*) ausführliche Bilanz s. Seiten 88–91
**) gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG
***) ohne Anteile aus Gewinn

Geschäftsbericht 1976

COMMERZBANK

Die Commerzbank trauert um den
Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats

Dr. Hanns Deuß

der am 24. Mai 1976, nur wenige Wochen,
nachdem er aus dem Aufsichtsrat
ausgeschieden war, verstorben ist.

Im Jahre 1942 war Hanns Deuß in den Vorstand
der Commerzbank berufen worden,
dem er bis 1961 – zuletzt als Sprecher –
angehörte. Sodann übernahm er für 15 Jahre
den Aufsichtsratsvorsitz.

Das Lebenswerk von Hanns Deuß
ist der Wiederaufbau der Bank nach dem Kriege
und das Wiederanknüpfen ihrer internationalen
Geschäftsbeziehungen.
Auch als Aufsichtsratsvorsitzender wirkte er
für unser Institut mit großem Engagement
und sicherer Hand.
Das hervorragende Ansehen und das große
Vertrauen, das er sich in weiten Kreisen der
Wirtschaft erwarb, strahlte auf die Bank zurück.

Die Commerzbank
ist Hanns Deuß zu großem Dank
verpflichtet.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Tagesordnung der Hauptversammlung	6
Aufsichtsrat und Verwaltungsbeirat	11/12
Vorstand	13
Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar	14
Bericht des Vorstands	
Zur Wirtschaftslage	15
Weltwirtschaft sucht neue Balance	15
Bundesrepublik: Erholung verlangsamt	17
Außenhandel kräftig belebt	19
Höhere Unternehmensliquidität – knappere Bankenliquidität	21
Stark differenzierte Kreditnachfrage	23
Rekorde am Rentenmarkt	25
Öffentliche Investitionen rückläufig	27
Internationale Devisenmärkte	28
Ausblick	29
Geschäftstätigkeit unserer Bank	37
Commerzbank: Allgemeine Entwicklung	37
800 Millionen DM aus Sparbriefen und Obligationen	38
Eigenkapitalbasis erneut verbreitert	39
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ...	39
... und der Privatkundschaft	41
Emissions- und Börsengeschäft	43
Auslandsgeschäft und internationale Aktivitäten	44
Personal- und Sozialbericht	47
Erläuterungen zum Jahresabschluß	51
Bericht des Aufsichtsrats	59
Jahresabschluß 1976 der Commerzbank AG	
Geschäftsentwicklung vom 1. 1. 1952 bis 31. 12. 1976	60
Jahresbilanz zum 31. 12. 1976	62/63
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1976	64/65

	Seite
Konzernabschluß 1976	
Erläuterungen	67
Verbundene Unternehmen:	
Berliner Commerzbank AG, Berlin	76
Commerzbank International S.A., Luxemburg	78
Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt	80
Beteiligungen (Schaubild)	84/85
Jahresbilanz zum 31. 12. 1976	88/89
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1976	90/91
Anlagen	
Gemeinschaftsgeschäfte 1976	93
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung	96
Landesbeiräte	97
Geschäftsstellen, Verbundene Banken, Auslandsvertretungen sowie Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten	107

Unser Geschäftsbericht
erscheint wie in den Vorjahren in deutscher,
englischer und französischer Sprache.

Sehr geehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 1976 verlief, alles in allem, zufriedenstellend. Zwar litten die Banken unter der noch zögernden Kreditnachfrage der inländischen Firmenkundschaft. Andererseits aber erzielten wir in der Zusammenarbeit mit der privaten Kundschaft sowie mit unseren Auslandsaktivitäten gute Erfolge. Die Commerzbank AG konnte erwartungsgemäß das überdurchschnittliche Ergebnis von 1975 nicht wieder erreichen, doch hat sich die Ertragskraft des gesamten Konzerns nur wenig verringert.

Unseren Anteilseignern haben wir erneut für ihre rege Beteiligung beim Bezug junger Aktien zu danken; das Angebot vom September 1976 fand eine sehr positive Resonanz. Überwiegend nutzten die Aktionäre die Möglichkeit, ihren Bestand an Commerzbank-Aktien zu vergrößern.

Auf der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung steht eine Wiederaufstockung des „genehmigten Kapitals", damit wir in der Lage bleiben, unsere Wachstums-Chancen jederzeit wahrzunehmen. Wie stets sollen die jungen Aktien Ihnen und den Inhabern unserer Wandelanleihe angeboten werden; ein freihändiger Verkauf ist wiederum nur für kleine Spitzenbeträge zur Aufrundung des Grundkapitals vorgesehen.

Die Commerzbank-Aktie zählt nicht nur wegen ihrer breiten Streuung, sondern auch wegen der lebhaften Umsatztätigkeit zu den führenden deutschen Publikumstiteln. Gegenwärtig haben wir rund 123 000 Anteilseigner; darunter befinden sich mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter. Unsere Aktie gehörte in den letzten Jahren meist zu den zwölf umsatzstärksten Titeln an den deutschen Börsen.

Unsere Gesellschaft unterliegt der Mitbestimmung aufgrund des Gesetzes vom 4. Mai 1976, wie wir durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger vom 29. Juli 1976 bekanntgemacht haben.

Mehr und mehr wird versucht, die Bedeutung eines Unternehmens im Rahmen der Volkswirtschaft in Zahlen zu messen. Danach erreichte die Wertschöpfung der Commerzbank 1976 fast eine Milliarde DM, gut ein Tausendstel des Volkseinkommens in unserem Land. An diesem Betrag partizipieren die Mitarbeiter mit 731 Millionen DM (74%) und die Aktionäre mit 109 Millionen DM (11%); an Steuern zahlten wir 96 Millionen DM (10%), während 50 Millionen DM als offene Rücklagen im Unternehmen verbleiben. Hinter all diesen Zahlen stehen die umfassenden Leistungen für unsere mehr als zwei Millionen Kunden im In- und Ausland.

Am 1. Januar 1977 jährte sich zum 25. Male der Tag, zu dem die ersten Bilanzen nach dem Kriege vorgelegt werden konnten. In diesen 25 Jahren ist unsere Bilanzsumme – ohne Tochtergesellschaften – von 1,6 auf 42,1 Milliarden DM gewachsen; das Eigenkapital wurde noch stärker erhöht: von 55 Millionen auf 1 781 Millionen DM. Unsere Mitarbeiterzahl hat sich gleichzeitig fast vervierfacht. Ein Anleger, der damals eine Aktie des nordrhein-westfälischen Nachfolge-Instituts erworben hatte, konnte inzwischen, wenn er alle Erlöse aus Bezugsrechten zum Erwerb junger Aktien nutzte, den Nennwert seines Commerzbank-Besitzes fast vervierfachen; falls er zusätzlich alle Dividenden eingesetzt hat, besitzt er heute sogar ein achtmal so hohes Nominalkapital wie damals.

Das laufende Jahr hat sich befriedigend angelassen. Im scharfen Wettbewerbsklima wird es noch stärker als bisher auf die Flexibilität unserer Geschäftspolitik, die Tüchtigkeit unserer Mitarbeiter, aber auch auf die solide Finanzstruktur unserer Bank ankommen.

Im März 1977

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sprecher des Vorstands

25. ordentliche Hauptversammlung

25. ordentliche Hauptversammlung
der Aktionäre

**am Dienstag, dem 10. Mai 1977,
10.30 Uhr,**

im Auditorium der Kongreßhalle Berlin,
John-Foster-Dulles-Allee 10,
Berlin

Tagesordnung

1
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses, des Geschäftsberichts des Vorstands und des Berichts des Aufsichtsrats sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Jahr 1976.

2
Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 1976 von DM 109 251 000,– zur Zahlung einer Dividende von DM 9,– je Aktie im Nennwert von DM 50,– zu verwenden, wobei die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung vom August 1976 zur Hälfte gewinnberechtigt sind.

3
Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1976.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

4
Ersatzwahl zum Aufsichtsrat.

Herr Professor Dr. Dr. h. c. mult. Dr. E. h. mult. Otto Bayer hat sein Mandat zum Ende der Hauptversammlung zur Verfügung gestellt. Der Aufsichtsrat schlägt vor, an seiner Stelle Herrn Ehrensenator Professor Dr.-Ing. Kurt Hansen, Leverkusen-Schlebusch, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bayer AG, zu wählen.

Die Hauptversammlung ist nicht an Wahlvorschläge gebunden. Der Aufsichtsrat setzt sich nach §§ 96 Abs. 1, 101 Abs. 1 des Aktiengesetzes und § 76 Abs. 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 in Verbindung mit § 129 des Betriebsverfassungsgesetzes 1972 zusammen.

5
Ermächtigung des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals und Satzungsänderung.

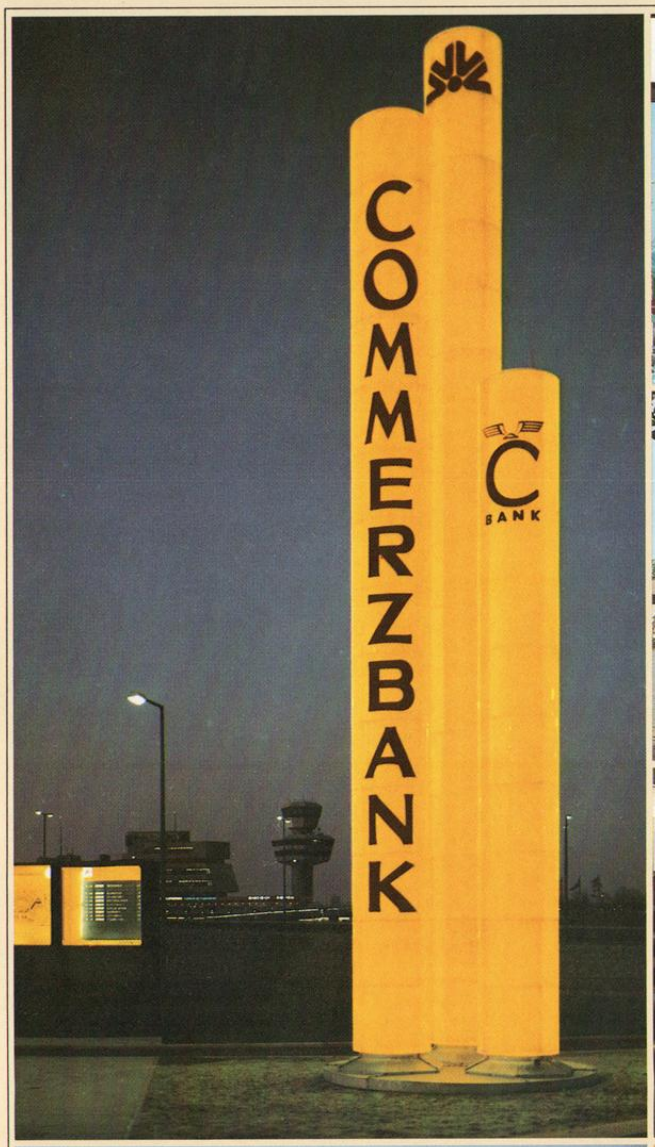
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor zu beschließen:

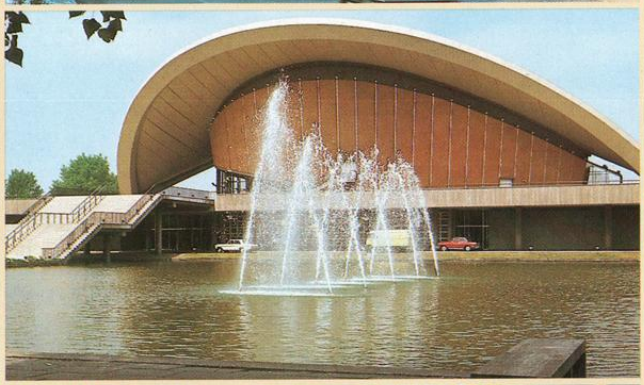
a) Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Mai 1982 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von DM 100 000 000,–, gegebenenfalls auch unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre, zu erhöhen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, den § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals abzuändern.

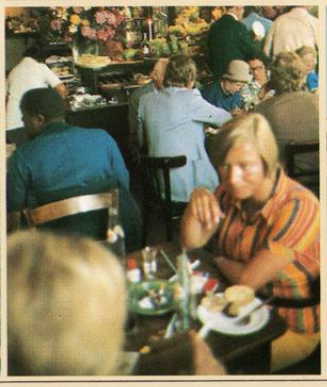
b) § 4 der Satzung erhält folgenden neuen Absatz 6:
„Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Mai 1982 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von DM 100 000 000,– zu erhöhen und dabei über den Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zu befinden."

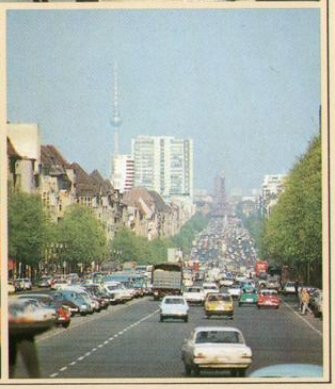
6
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1977.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Treuarbeit Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, zu wählen.









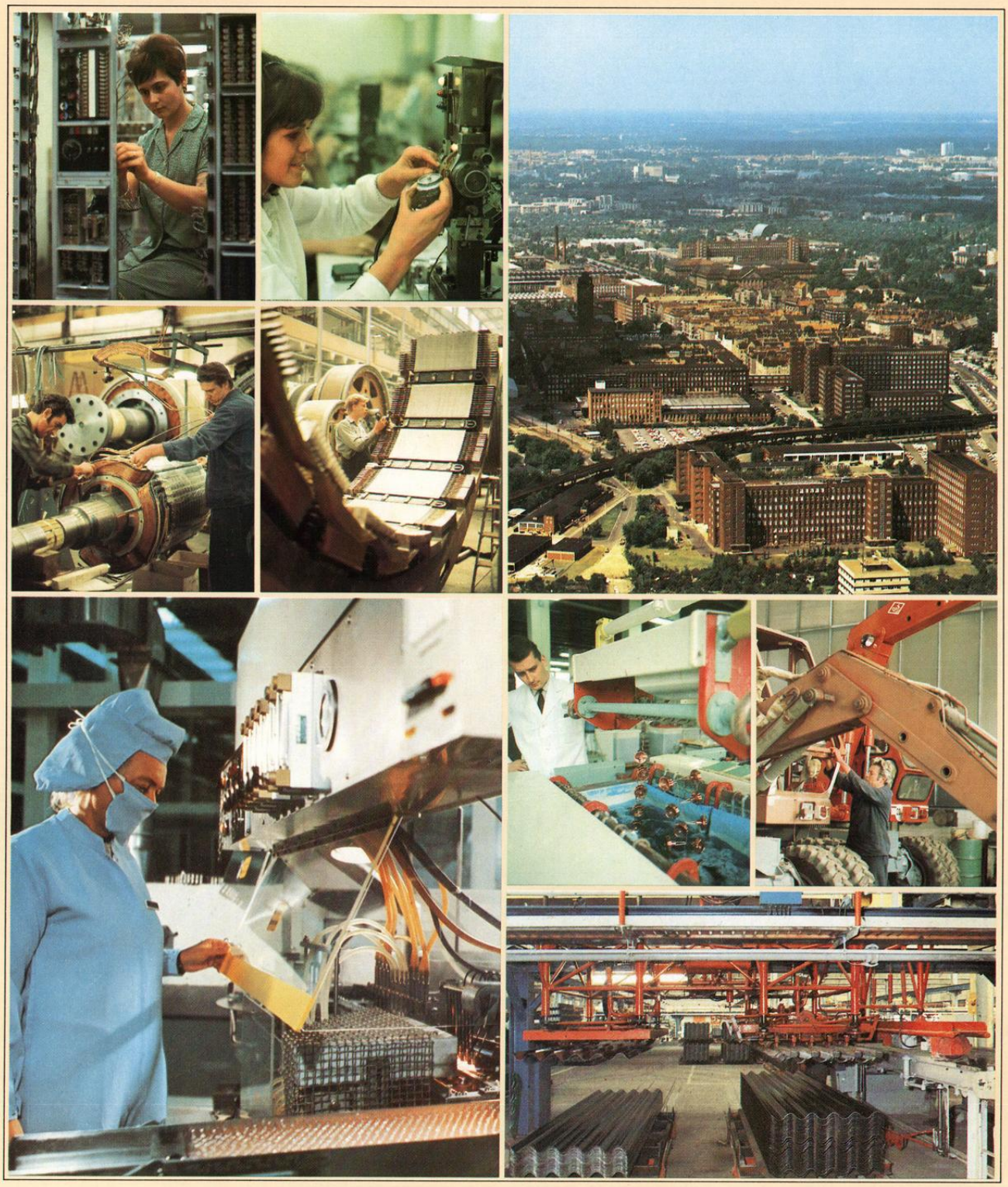
BERLIN - LEBENDIGE STADT

Das Stadtgebiet von Berlin (West) ist so groß wie Frankfurt und Köln zusammen.
Auf ihm leben rund 2 Millionen Menschen. Mehr als eine Million Besucher aus allen Teilen der Welt kommen Jahr für Jahr. Berlin ist eine interessante Stadt geblieben, mit faszinierendem Tempo, das schon in den legendären zwanziger Jahren ein besonderes Attribut dieser europäischen Weltstadt war.

Berlin (West) ist wirtschaftlich und rechtlich auf das engste mit der Bundesrepublik Deutschland verbunden.
Die Insellage – symbolisiert durch eine 162 km lange Grenze, darunter 46 km gegenüber Ost-Berlin – ist ein Erbe des Zweiten Weltkrieges.

Von einer eher heiteren Seite gibt sich die City: Der 3,5 km lange Kurfürstendamm und die Tauentzienstraße sind die attraktivsten Einkaufs- und Bummelwege. Mehr als 100 gastronomische Betriebe und über 300 Einzelhandelsgeschäfte, Boulevardtheater, Kinos und Galerien allein an diesen beiden Straßen sorgen

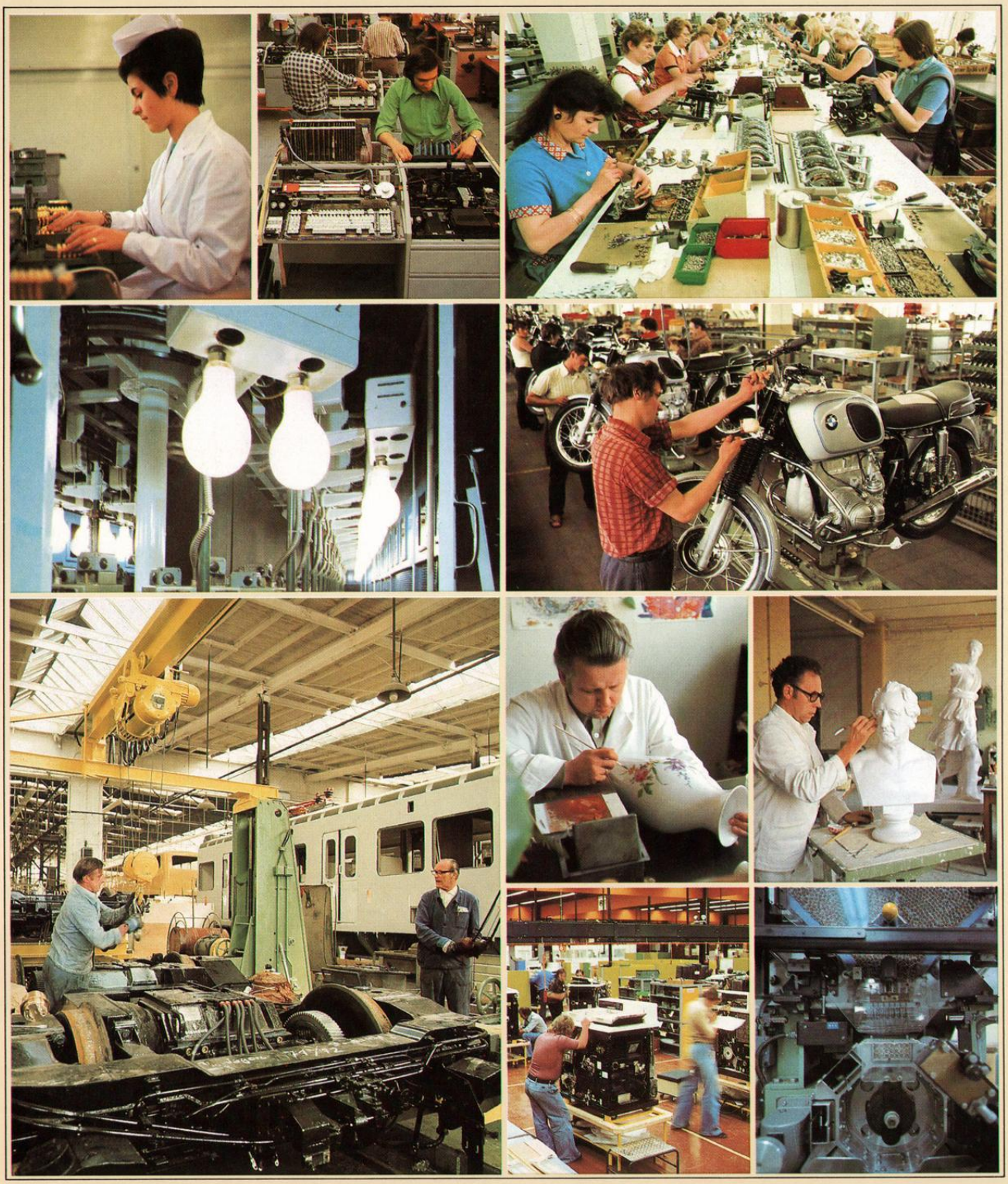
1, 3 Vor dem Flughafen Tegel
2 Gedächtniskirche
4 Kongreßhalle
5, 6 Kurfürstendamm
7 Ost-West-Achse 14 km lang



für lebhaften Verkehr, Abwechslung, Entspannung. Die Attraktivität der alten Reichshauptstadt zieht auch dank der vielen modernen Hotels zahlreiche Kongresse, Messen und Ausstellungen nach Berlin. Unter den Kongreßstädten der Welt nimmt Berlin den 10. Rang ein.

Nach wie vor ist Berlin, an der Zahl der Arbeitnehmer gemessen, die größte Industriestadt Deutschlands. Von den etwa 850000 Erwerbstätigen sind fast ein Viertel in der Industrie tätig. Sowohl nach Umsatz als auch nach Zahl der Beschäftigten ist die Investitionsgüterfertigung mit Elektrotechnik und Maschinenbau besonders stark vertreten.
Aber auch die Berliner Verbrauchsgüterproduktion hat Tradition. Beispielsweise kommen jede zweite Glühbirne und jede dritte Zigarette, die in Westdeutschland gekauft werden, aus Berlin. Der Berliner Chic hat in der Modebranche einen guten Klang. Insgesamt finden über 75% der in der Stadt hergestellten Erzeugnisse ihren Absatz in der Bundesrepublik.

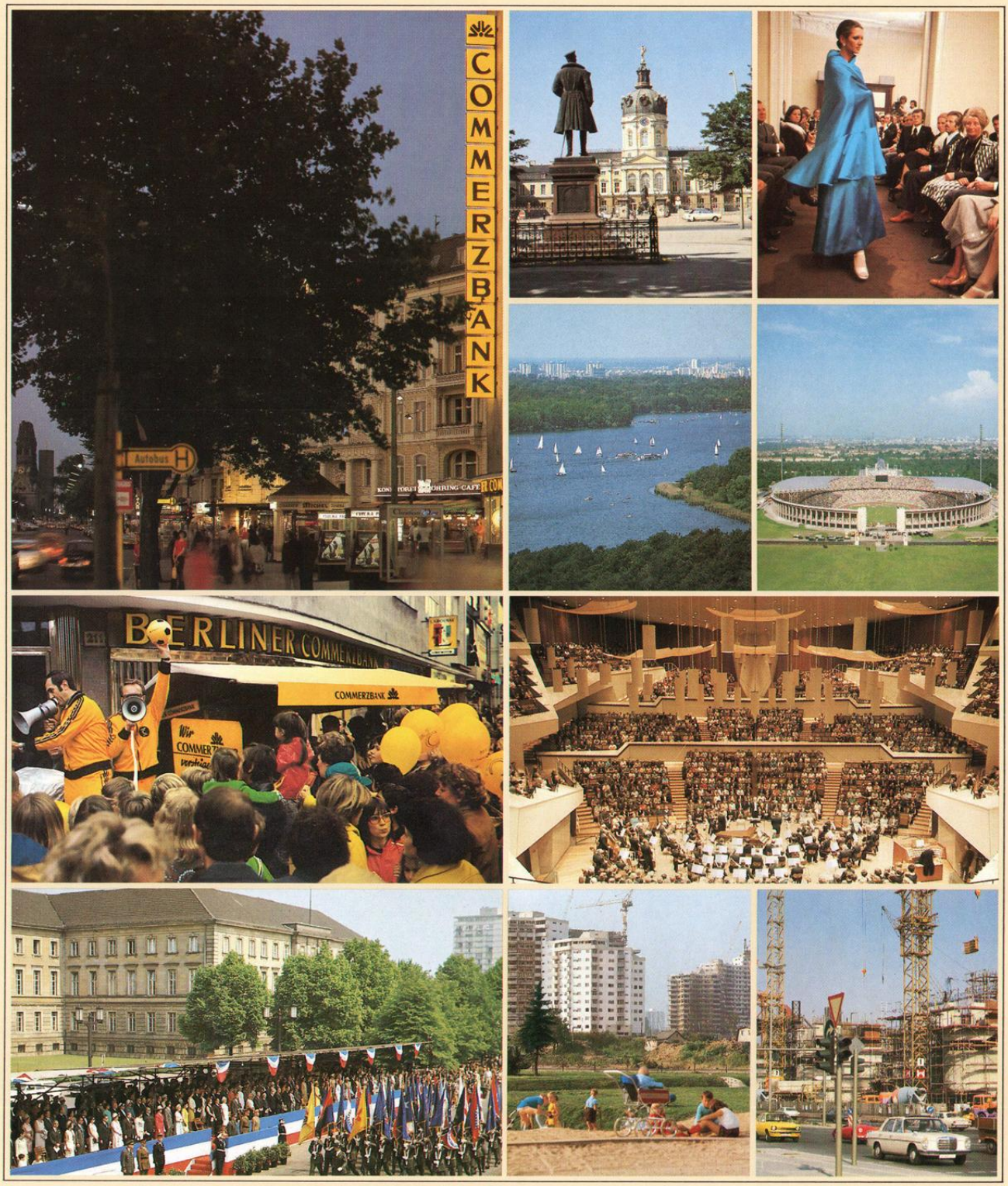
Die westdeutsche Wirtschaft kennt ihre Verantwortung für Berlin. Mit ihren Investitionen hilft sie der Stadt, am industriellen Fortschritt teilzunehmen.



Berlin verfügt über ein großes Forschungspotential. Wissenschaftler und Studenten arbeiten und lernen an zwei Universitäten, mehreren Hoch- und Fachhochschulen sowie vielen Forschungsinstituten.

Für die Freizeit bietet die Stadt ein außergewöhnlich reiches Angebot. Neben den internationalen Filmfestspielen, dem Theatertreffen, den Festwochen und den Jazztagen bieten sich weitgefächerte kulturelle Veranstaltungen an. Der Musikliebhaber kann sich an der Kunst des weltberühmten Philharmonischen Orchesters erfreuen, den Opernfreund erwartet die Deutsche Oper. Der Theaterliebhaber hat 14 Bühnen zur Auswahl – und damit die ganze Skala vom Boulevardstück bis zur Klassikeraufführung und zum anspruchsvollen Zeitdrama. Hinzu kommen die politisch-satirischen Kabaretts.

Der Gourmet findet in vielen Restaurants eine internationale Speisekarte.
Den sportlich Interessierten locken die Spiele der Fußball-Bundesligen oder vielleicht die Berliner Eishockey-Mannschaft. Im Sommer kann man sich am Wannsee oder am Tegeler See trimmen. Wer gern wandert, mag den Tegeler Forst oder



den Grunewald durchstreifen. Nur ein gutes Drittel der Fläche Berlins ist bebaut; 16% sind Wälder.
Ein vielfältiges Angebot zeigen die Museen in Dahlem, in Charlottenburg und am Tiergarten.
Mehr als 50 private Galerien bereichern die Kunstszene.

Trotz allem ist Berlin nicht eine Idylle, sondern eine vitale, auch problembeladene Großstadt.
Zu den besonderen Sorgen zählt die Überalterung, der man mit steuerlichen Anreizen für die Erwerbstätigen, aber auch mit finanziellen Hilfen für neue Arbeitsplätze zu begegnen sucht.

Auch die weitere Verbesserung der Verkehrsverbindungen steht im Mittelpunkt gemeinsamer Bemühungen der Bundesregierung und des Berliner Senats.
Der neue leistungsfähige Flughafen Tegel ist hierfür ein sichtbares Zeichen.

1	4	5
	6	7
2	8	
3	9	10

1, 2 Eine der 51 Zweigstellen der Berliner Commerzbank
3 Parade der alliierten Schutzmächte
4 Schloß Charlottenburg
5 Berliner Chic
6 32% der Stadtfläche sind Wasser, Wald und Grünanlagen
7 Olympiastadion
8 Philharmonie
9 Märkisches Viertel
10 Neues Congress Centrum Berlin

Aufsichtsrat

DR. HANNS DEUSS
Düsseldorf
Vorsitzender
bis 11. 5. 1976

PAUL LICHTENBERG
Frankfurt/Düsseldorf
Vorsitzender
seit 11. 5. 1976

HELMUT LORENZ-MEYER
Hamburg
persönlich haftender Gesellschafter
der Firma Theodor Wille
stellv. Vorsitzender

DR. DIETRICH WILHELM VON MENGES
Oberhausen
Mitglied des Aufsichtsrats
des Gutehoffnungshütte Aktienverein
stellv. Vorsitzender

ARNO PAUL BÄUMER
Stuttgart
Vorsitzender des Vorstands der
Allianz Lebensversicherungs-AG,
Vorstandsmitglied der Allianz
Versicherungs-AG
seit 11. 5. 1976

PROFESSOR DR. DR. h. c. mult.
DR. E. h. mult. OTTO BAYER
Leverkusen
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer Aktiengesellschaft

ROLF BECKMANN
Düsseldorf
Commerzbank AG

KARIN BEHRENS
Berlin
Berliner Commerzbank AG

EWALD FAJKUS
Frankfurt
Commerzbank AG

URSULA FAMERS
Essen
Commerzbank AG
bis 11. 5. 1976

RUTH JAHNKE
Hamburg
Commerzbank AG
seit 11. 5. 1976

HANS-GEORG JURKAT
Köln
Commerzbank AG
seit 11. 5. 1976

JOSEF KOERFER
Düsseldorf
Commerzbank AG
seit 11. 5. 1976

DR. KARL-HEINZ KÜRTEN
Oberhausen
Mitglied des Vorstands
der August Thyssen-Hütte AG und
Vorsitzender des Vorstands der Thyssen
Niederrhein AG Hütten- und Walzwerke

PROFESSOR DR.-ING.
DR. DR.-ING. E. h. HEINRICH MANDEL
Essen
Mitglied des Vorstands
der Rheinisch-Westfälisches
Elektrizitätswerk AG

RUDOLF AUGUST OETKER
Bielefeld
Inhaber der Firma Dr. August Oetker

GÜNTER MAX PAEFGEN
Düsseldorf
persönlich haftender Gesellschafter
der Friedrich Flick KG

HANS REINTGES
Frankfurt-Höchst
Vorstandsmitglied der
Hoechst Aktiengesellschaft
seit 11. 5. 1976

ERNST RIECHE
Königstein (Taunus)
bis 11. 5. 1976

EHRENSENATOR HUGO RUPF
Heidenheim (Brenz)
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der J. M. Voith GmbH und Geschäftsführer
der Voith-Beteiligungen GmbH

TONI SCHMÜCKER
Wolfsburg
Vorsitzender des Vorstands
der Volkswagenwerk Aktiengesellschaft

ERNST VOSSEN
Düsseldorf
Commerzbank AG
bis 11. 5. 1976

Aufsichtsrat, Verwaltungsbeirat

Aufsichtsrat, Fortsetzung

HELMUT WEINERT
Frankfurt
Commerzbank AG

HERIBERT WERHAHN
Neuss
Mitinhaber der Firma Wilh. Werhahn

LISELOTTE WÖHRLE
Stuttgart
Commerzbank AG
bis 11. 5. 1976

DR. GERD WOLLBURG
Augsburg
stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG

Verwaltungsbeirat

HANS REINTGES
Frankfurt-Höchst
Mitglied des Vorstands
der Hoechst Aktiengesellschaft
Vorsitzender
bis 11. 5. 1976

DR.-ING. WALTER BARTELS
Hannover
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Gewerkschaften Brigitta und
Elwerath Betriebsführungsgesellschaft mbH

DR. FRIEDWART BRUCKHAUS
Wetzlar
stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Buderus'sche Eisenwerke

DR.-ING. DR. RER. POL. KARLHEINZ BUND
Essen
Vorsitzender des Vorstands
der Ruhrkohle Aktiengesellschaft

DR.-ING. E. h. HELMUTH BURCKHARDT
Herzogenrath
Vorsitzender des Aufsichtsrats
des Eschweiler Bergwerks-Verein

DR. MAX GÜNTHER
München
Mitglied des Vorstands der Siemens AG

DR. OSKAR JANSON
Oberhausen
Mitglied des Vorstands
der Thyssen Niederrhein AG
Hütten- und Walzwerke

MAX KÜPPERS
Wesel
geschäftsführender Gesellschafter
der Firma Gerhard Hülskens & Co.

KARLHEINZ MANGELSEN
Köln
Mitglied des Vorstands der Kaufhof AG
und Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Kaufhalle GmbH

PROFESSOR DR. KARL MÖNKEMEYER
Marl
Vorsitzender des Vorstands
der Chemische Werke Hüls AG

ERNST RIECHE
Königstein (Taunus)
seit 11. 5. 1976

EHRENSENATOR PROFESSOR
DR. h. c. HERBERT SCHELBERGER
Essen
Mitglied des Aufsichtsrats der Ruhrgas AG

HEINZ SCHMITZ
Essen
Mitglied des Vorstands der Karstadt AG

DR.-ING. ALBRECHT SCHUMANN
Frankfurt
Vorsitzender des Vorstands
der Hochtief AG für Hoch- und Tiefbauten
vorm. Gebr. Helfmann

FRITZ SEYDAACK
Düsseldorf
Sprecher des Vorstands der Horten AG

DR. GÜNTER WINKELMANN
Mülheim (Ruhr)
Vorsitzender des Vorstands
der Hugo Stinnes AG und Mitglied
des Vorstands der VEBA AG

Vorstand

DR. RUDOLF BEHRENBECK
Frankfurt

DR. PETER DEUSS
Hamburg

ROBERT DHOM
Frankfurt

ENGELBERT DICKEN
Frankfurt

DIETRICH-KURT FROWEIN
Frankfurt
seit 1. 11. 1976

DR. FRIEDRICH GRUNDMANN
Hamburg

DR. WOLFGANG JAHN
Düsseldorf

GÖTZ KNAPPERTSBUSCH
Düsseldorf

PAUL LICHTENBERG
Frankfurt/Düsseldorf
bis 11. 5. 1976

HEINZ NIEDERSTE-OSTHOLT
Düsseldorf

ARMIN RECKEL
Düsseldorf

JÜRGEN REIMNITZ
Frankfurt

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL
Frankfurt

DR. JÜRGEN TERRAHE
Frankfurt

Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar

Direktoren mit Generalvollmacht

SIEGFRIED ERNST
München

DR. PETER GÖTZ
Frankfurt

KLAAS-PETER JACOBS
New York

KARL-HEINZ KINDT
Düsseldorf
seit 1. 4. 1976

DR. HANS-VIKTOR KURZROCK
Düsseldorf

WOLFGANG OTTO
Frankfurt

DR. REMBERT v. REHREN
Hamburg

HANS VOLLBACH
Frankfurt

HERBERT WOLF
Frankfurt

Chefjustitiar der Bank

DR. HELMUT BECKER
Frankfurt

Bericht des Vorstands

Weltwirtschaft sucht neue Balance

Vorsicht und Skepsis sind heute weltweit verbreitet. Die schwere internationale Rezession wurde zwar 1976 weitgehend überwunden, doch der tiefgreifende ökonomische Wandlungsprozeß, der sich seit Herbst 1973 drastisch verschärft hat, ist noch in vollem Gange. Dies erschwert es Politikern und Unternehmern, aus den Erfahrungen der Vergangenheit fundierte Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

Trotz der grundlegenden Veränderungen im weltwirtschaftlichen Datenkranz setzen sich die ehernen Prinzipien des Wirtschaftslebens – die Wechselbeziehungen zwischen Angebot, Nachfrage und Preis – letztlich immer wieder durch; dies zeigt sich besonders augenfällig im Energiebereich. Wirtschaftspolitische Lösungen sollte man auch deshalb möglichst nicht gegen die Marktkräfte suchen.

Das weltweit gemäßigtere Wachstumstempo entschärft immerhin die Konflikte, die sich in der vorangegangenen Diskussion um die „Grenzen des Wachstums" angekündigt hatten. Auch lassen sich die gefährlichen Inflationsbazillen nun leichter bekämpfen. Andererseits sind überall Wachstumsimpulse notwendig, um neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Inflationsbekämpfung in Europa verstärkt

Mehr und mehr wird akzeptiert, daß die Ölpreispolitik, die zunächst fast als Synonym für die Rezession galt, weniger Ursache als verschärfende Begleiterscheinung dieser Krise war. Tatsächlich resultierte der Rückschlag aus jahrelanger Anspruchsinflation, die schließlich in die „Stagflation" mündete.

Das Berichtsjahr bot speziell in Westeuropa trotz der Beschäftigungsprobleme auch Beispiele für verstärkte Inflationsbekämpfung, zu der man sich freilich meist erst unter dem Druck akuter Zahlungsbilanzsorgen entschloß. Dabei wurde der Zinspolitik wieder eine größere Rolle zugewiesen. Zu den Staaten, deren Diskontsatz Ende 1976 höher war als ein Jahr zuvor, zählten alle unsere Partner aus dem Europäischen Währungsverbund.

Weltweit schwache Investitionstätigkeit

Die Weltkonjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 1976 deutlich verlangsamt. In den OECD-Ländern ließ das Wirtschaftswachstum von 6% in den ersten sechs Monaten auf 3% im zweiten Semester nach. Der Aufschwung verlor aber auch an Breite: Zu Beginn des neuen Jahres konzentrierte er sich auf Nordamerika und Japan, die allerdings mehr als die Hälfte der wirtschaftlichen Leistungskraft der OECD auf sich vereinen.

Daß die Erwartungen für die internationale Konjunktur 1977 eher gedämpft sind, führen wir vor allem auf die vorsichtige Investitionstätigkeit der Industrie zurück, aber auch auf die Schwäche im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau. Dabei gilt für die meisten Länder das gleiche wie für die Bundesrepublik Deutschland: Nur durch höhere Investitionen kann die Arbeitslosigkeit nachhaltig bekämpft werden.

Die Bereitschaft zu Betriebserweiterungen wird nicht nur durch unsichere Absatzaussichten gehemmt, sondern auch durch die anhaltend negative Kostenentwicklung. Das Vertrauen leidet zusätzlich unter einer Verschlechterung des gesellschaftspolitischen Klimas sowie der schmalen Regierungsbasis in vielen Ländern.

Welthandel gut erholt

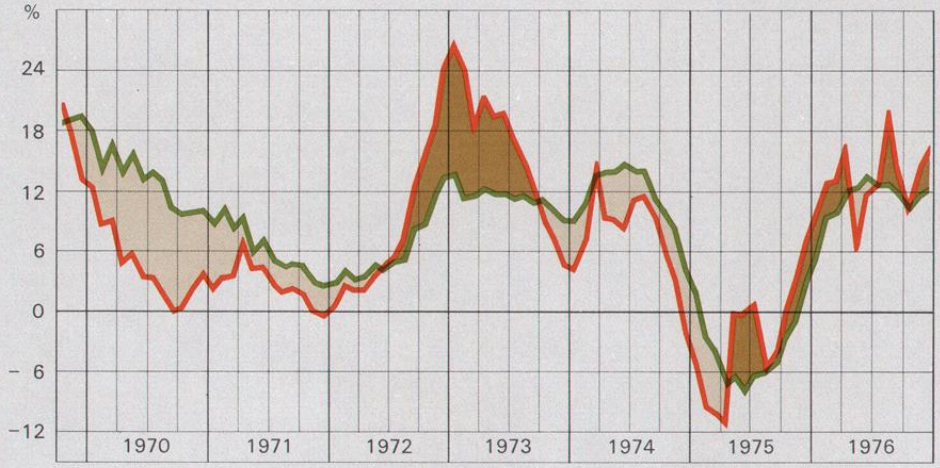
Trotz wieder verschärfter Ungleichgewichte in den nationalen Zahlungsbilanzen hat sich der Welthandel von seinem Einbruch gut erholt. Er expandierte 1976 mengenmäßig um mehr als ein Zehntel; dabei spielte die Wiederaufstockung der Vorräte eine bedeutende Rolle. Der vielfach erwartete allgemeine Preisauftrieb an den Rohstoffmärkten war nur von kurzer Dauer.

Die Defizitländer versuchten, ihre Handelsbilanzen eher durch Exportförderung als durch Importbeschränkungen auszugleichen. Dennoch mußten die internationalen Institutionen umfangreiche Währungskredite geben. Wir verkennen nicht, daß Entwicklungsländer dauerhaften Beistand benötigen. Dagegen sollte sich die Hilfe an die Industriestaaten auf kurzfristige Überbrückung bei akuter Zuspitzung beschränken und somit ihren Selbstheilungswillen stärken.

Finanzmärkte sehr expansiv

Zum Ausgleich ihrer Leistungsbilanzdefizite bevorzugten zahlreiche Staaten die Aufnahme privaten Kapitals, das ohne politische Auflagen erhältlich ist. Als Finanzierungsquellen standen dabei die Eurokredit- und -anleihemärkte im Vordergrund. Über den Eurobondmarkt konnten mehr Mittel mobilisiert werden als je zuvor, denn die Rückbildung des Zinsniveaus in den Ländern mit starker Währung stimulierte die Nachfrage nach Wertpapieren, die auf Dollar, D-Mark und Schweizer Franken lauten. Der Eurogeldmarkt im engeren Sinne hat sich der Größenordnung von 300 Milliarden US-Dollar genähert, dreimal soviel wie fünf Jahre zuvor.

Industriekonjunktur: Schwaches Wachstum bei stabileren Preisen



Auftragseingang und Umsatz

Die Nachfrage nach Industrie-Erzeugnissen hat sich 1976 gefestigt. Der Rückgang zur Jahresmitte war vor allem eine Folge der Investitionszulage, die im Vorjahr vorübergehend einen Auftragsboom ausgelöst hatte.

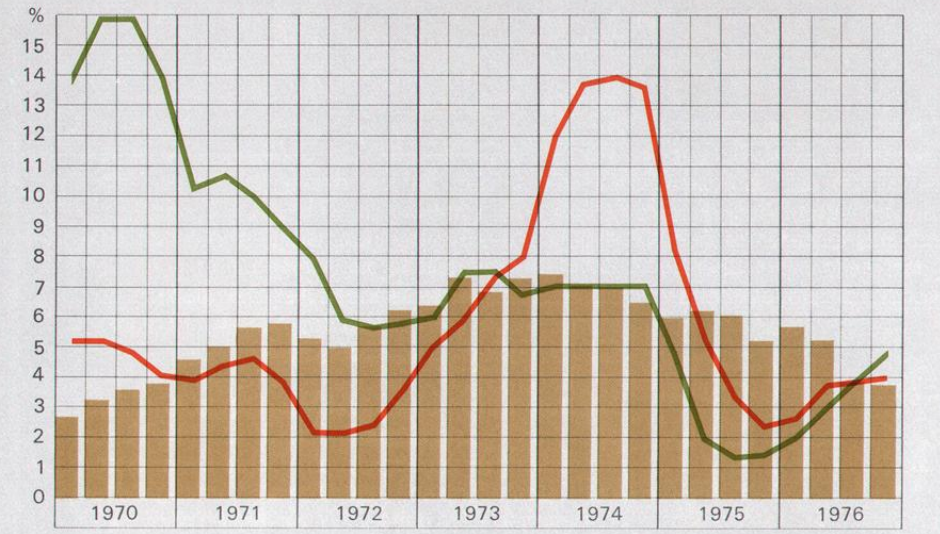
Verarbeitende Industrie; Veränderung gegen Vorjahr, saisonbereinigt

Auftragseingang

Umsatz

Wachsende Auftragsbestände

Schrumpfende Auftragsbestände



Preisentwicklung

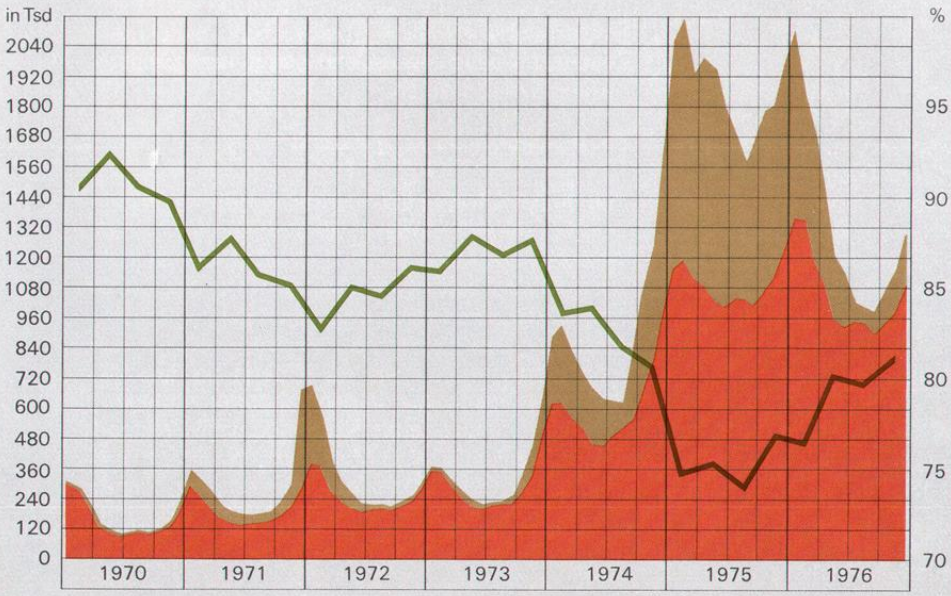
Der Preisauftrieb hat sich in der zweiten Jahreshälfte 1976 weiter beruhigt; die Teuerung der Lebenshaltung erreichte den niedrigsten Stand seit sechs Jahren.

Veränderung gegen Vorjahr

Lebenshaltungskosten

Baupreise für Wohngebäude

Industrielle Erzeugerpreise



Arbeitsmarkt

Problem Nr. 1 bleibt die hohe Arbeitslosigkeit. Die wirtschaftliche Erholung und die damit verbundene bessere Kapazitätsauslastung schlugen sich bislang fast ausschließlich im Abbau der Kurzarbeit nieder.

Kurzarbeiter in 1000

Arbeitslose in 1000

Kapazitätsauslastung in der Industrie in % (Ifo)

Das Thema der nationalen Verschuldungsgrenzen gewann 1976 weiter an Bedeutung. Akut ist es insbesondere für die Entwicklungsländer ohne eigene Ölvorkommen, aber auch für jene Industriestaaten, die zu spät begonnen haben, ihre Inlandsnachfrage unter Kontrolle zu bringen. Wir begrüßen, daß die Transparenz des Eurokreditmarktes durch eine Evidenzzentrale bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich erhöht werden soll; an der ersten Erhebung über die längerfristigen Bankkredite an Drittländer zum Jahresende 1976 beteiligten sich insgesamt 14 Länder, darunter alle bedeutenden Gläubigerstaaten.

Der neue Emissionsrekord am Eurokapitalmarkt und die hohe Mittelbereitstellung über den Eurokreditmarkt können, da sie vorwiegend dem Zahlungsbilanzausgleich dienen, noch nicht als Vorboten eines nachhaltigen Konjunkturaufschwungs gedeutet werden. Erfreulich war die Wiederverlängerung der Laufzeiten. Wir werten sie als Indiz für eine Stärkung des Vertrauens in die Euromärkte.

Internationale Zusammenarbeit auf dem Prüfstand

Eine neue Ölpreiserhöhung überschattete die Jahreswende 1976/77, doch wurde deutlich, daß innerhalb der OPEC-Länder realistischere Stimmen an Gewicht gewinnen. Die Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit haben sich zugleich durch neue Großengagements arabischer Länder in der europäischen Industrie verbessert.

Die Ströme der Auslandsinvestitionen befinden sich generell in einer Umorientierung. Seitdem sich neue Wechselkurs-Relationen durchgesetzt haben, wird die langjährige Einbahnstraße eines hohen amerikanischen Kapitalexports mehr und mehr durch „Gegenverkehr" abgelöst.

Zu den dringlichsten und schwierigsten Aufgaben, die der Menschheit heute gestellt sind, gehört es, die rohstoffarmen, häufig aber bevölkerungsreichen Entwicklungsländer stärker am wirtschaftlichen Fortschritt zu beteiligen. Der Nord-Süd-Dialog, an den sich große Hoffnungen knüpfen, hat aber noch keine praktikablen Vorschläge erbracht. Allzu bereitwillig sucht man bisher die Zuflucht in pauschalem Dirigismus statt in individuellen Lösungen. Man sollte nicht übersehen, daß das Nord-Süd-Gefälle auch auf unterschiedlichen politischen Risiken beruht: Länder, in denen entschädigungslose Enteignung droht, bieten ein ungünstiges Klima für den sich über Direktinvestitionen vollziehenden Technologie-Transfer.

Hoher deutscher Beitrag zum Welthandel

Bei der Schlüsselrolle der amerikanischen und der deutschen Wirtschaft im Welthandel war es nicht unwichtig, daß beide Länder ihre Importe kräftig gesteigert haben. Schon im Rezessionsjahr 1975 hatte die Bundesrepublik – damals als einziger Industriestaat – die Weltkonjunktur durch ein höheres Einfuhrvolumen gestützt, und 1976 sind ihre Importe fast dreimal so stark wie das Inlandsprodukt gewachsen.

Bundesrepublik: Erholung verlangsamt

Parallel zur Weltkonjunktur hat sich auch bei uns das Aufschwungstempo seit dem Frühjahr 1976 wieder verlangsamt. Dadurch geriet der Abbau der Arbeitslosigkeit ins Stocken.

Mit einem realen Wachstum von mehr als 5% schloß die volkswirtschaftliche Bilanz 1976 dennoch positiver ab, als am Jahresbeginn erwartet worden war. Zugleich hatte die Inflationsbekämpfung größere Erfolge. Das nominale Sozialprodukt – Summe der Güter und Dienstleistungen – stieg von 1044 auf 1136 Milliarden DM.

Im Gegensatz zu allen früheren Zyklen ging diesmal von der Auslandsnachfrage keine starke Initialzündung aus. Immerhin wurde die Erholung im Verlauf des Jahres 1976 durch eine fortschreitende Belebung des Exports begünstigt. Im Inlandsgeschäft verlagerten sich die Nachfragekräfte von den Grundstoffen und Konsumgütern, die zunächst von der Wiederauffüllung der Läger profitiert hatten, allmählich auf Maschinen und andere Investitionsgüter.

Gesamtwirtschaftliche Daten

Veränderung gegen Vorjahr in %	1972	1973	1974	1975	1976[1])
Bruttosozialprodukt nominal	+ 9,5	+11,2	+7,5	+4,7	+8,9
Bruttosozialprodukt real	+ 3,4	+ 5,1	+0,5	−3,2	+5,6
Investitionen nominal	+ 7,0	+ 5,1	−2,1	−1,3	+7,0
Verfügbares Einkommen[2])	+11,3	+ 8,9	+8,7	+9,8	+6,6
Lebenshaltungskosten[3])	+ 5,5	+ 6,9	+7,0	+6,0	+4,5

[1]) vorläufig; [2]) saisonbereinigt; [3]) Index für alle privaten Haushalte, im Jahresdurchschnitt

Spitzenreiter der Produktion war die Automobilindustrie, aber auch die Chemie konnte verlorenes Terrain zurückgewinnen. Das Produktionsniveau der gesamten Industrie erreichte im Oktober wieder den Vor-Rezessionsstand, freilich bei einer inzwischen um rund eine Million – d. h. fast ein Achtel – verringerten Beschäftigtenzahl.

Die Bauwirtschaft unterschreitet noch immer deutlich ihre Produktionsspitze von 1973/74, da der Mietwohnungsbau weiter darniederliegt und die öffentliche Bautätigkeit unter dem Diktat der leeren Kassen leidet.

Ertragsaussichten dämpfen Investitionsneigung

Die Investitionstätigkeit in der Industrie blieb insgesamt unbefriedigend. Die meisten Unternehmen beschränkten sich auf Ersatzbeschaffungen, investierten also kaum über die laufenden Abschreibungen hinaus. Ein wesentlicher Grund war die noch nicht ausreichende Kapazitätsauslastung; sie erholte sich zwar gegenüber dem Vorjahr von durchschnittlich 75% auf gut 80%, verharrte damit aber immer noch um fast ein Zehntel unter dem früher üblichen Nutzungsgrad.

Nach dem extremen Rückgang in der Rezession haben sich die Unternehmensgewinne insgesamt um fast 15%, in der – besonders betroffenen – Industrie allein um gut ein Viertel, erholt. Dennoch befriedigt die Ertragslage in weiten Bereichen der Wirtschaft noch lange nicht. Die neuen Tarifabschlüsse lassen bei dem engen Spielraum für Kostenüberwälzungen bestenfalls eine spärliche Renditeverbesserung erwarten. Dies dämpft die Neigung zu Erweiterungsinvestitionen zusätzlich.

Bei realistischer Rechnung, d. h. nach Abzug von Unternehmerlohn und unter Berücksichtigung der höheren Wiederbeschaffungskosten, dürfte sich die durchschnittliche Umsatzrendite in der Industrie 1976 bestenfalls auf 2% erholt haben; das entspricht nicht viel mehr als der halben Ertragskraft der sechziger Jahre.

Wettbewerbspolitik nicht nur über Verbote

An die Flexibilität der Unternehmensführung wurden in allen Bereichen der Wirtschaft erneut sehr hohe Ansprüche gestellt. Der Ausleseprozeß setzte sich fort. Besonders insolvenzanfällig waren wiederum die – in außerordentlich scharfem Wettbewerb stehenden – Handelsfirmen und Baubetriebe. Stark beachtet wurde die bislang größte Sanierungsfusion: Karstadt übernahm die Führung des Neckermann-Konzerns.

Vom Strukturwandel sind besonders Branchen mit stark mittelständischer Orientierung betroffen. Dabei ist der Unternehmungsgeist des Mittelstandes ein wesentliches Element der marktwirtschaftlichen Ordnung. Auch eine hochindustrialisierte Gesellschaft mit vielen Großunternehmen, die Weltruf genießen, kann auf den selbständigen Unternehmer nicht verzichten. Wir erinnern daran, daß immer noch mehr als die Hälfte der Beschäftigten unseres Landes in Klein- und Mittelbetrieben arbeitet.

Die Existenzbedingungen des Mittelstandes zu verbessern, sollte wesentliches Ziel der staatlichen Wettbewerbspolitik sein, die sich nicht mit Kartellverboten und Fusionskontrollen begnügen darf. Stärkung des Mittelstandes erfordert auch Verzicht auf substanzverzehrende Besteuerung.

1,5 Millionen Arbeitsplätze verloren

Als besonders hartnäckig erweist sich die Arbeitslosigkeit. Obwohl inzwischen fast eine halbe Million Gastarbeiter in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, zählte man im Jahresdurchschnitt erneut über eine Million Erwerbslose. Der konjunkturelle Erholungsprozeß schlug sich am Arbeitsmarkt bislang nur in einem deutlichen Abbau der Kurzarbeit nieder.

Seit Herbst 1973 waren über 5 Millionen Erwerbstätige mindestens einmal als arbeitslos gemeldet. In der gleichen Zeit gingen rund 1,5 Millionen Arbeitsplätze verloren.

Zur Industriekonjunktur

Veränderung gegen Vorjahr in %	1973	1974	1975	1976[1])
Produktion	+ 6,8	− 1,4	−6,3	+6,8
Beschäftigte	+ 0,3	− 2,5	−6,4	−2,5[s])
Lohn- und Gehaltssumme pro Kopf	+11,3	+11,6	+7,5	+8,0[s])
Produktivität[2])	+ 6,3	+ 2,6	+2,3	+8,4

[1]) vorläufig; [2]) Produktionsergebnis je Beschäftigtenstunde, saisonbereinigt; [s]) geschätzt

Löhne und Renten streben auseinander

Die Rückwirkungen der Unterbeschäftigung auf den privaten Verbrauch wurden durch einen wiederum überdurchschnittlichen Anstieg der Rentenbezüge gebremst. Dieses anhaltende Auseinanderstreben von Arbeits- und Ruhestands-Einkommen ist allerdings nicht unproblematisch: Während die Nettolöhne in den letzten fünf Jahren pro Kopf um 45% gestiegen sind, erhalten die Bezieher von Altersrenten hauptsächlich wegen der am Bruttoverdienst orientierten Dynamik rund 75% mehr; dies hat entsprechende Konsequenzen für die Finanzen der Rentenversicherung.

Stabilitätspolitik zeigt Erfolge

Fortschritte der Stabilitätspolitik lassen sich an der Abflachung der Teuerungsrate von 5,4% im ersten auf 3,8% im vierten Quartal ablesen. Dies war teilweise auch dem erheblich verlangsamten Anstieg der Agrarpreise zu verdanken. Auch die Industriepreise haben sich seit dem Spätsommer nur noch wenig erhöht.

Resümee: Kostenanpassung nur unvollkommen

Im Rückblick auf die Jahre 1975/76 müssen wir bedauern, daß sich – im Gegensatz zur vergleichbaren Konjunkturphase 1967/68 – die Kosten nur unzureichend an die veränderte Wirtschaftslage angepaßt haben. Dies gilt primär für die Lohn- und Lohnnebenkosten, aber auch für Zinsen. Darüber hinaus blieb die Steuerbelastung unverändert hoch, und die Abschreibungsmöglichkeiten für Investitionen sind weiterhin ungünstiger als im Ausland. Die Öl- und Rohstoffbezüge haben sich, trotz Höherbewertung der D-Mark, über die Zweijahresperiode nicht verbilligt. Damit konnte die Gewinnerholung nicht jenes notwendige Ausmaß erreichen, das einen nachhaltigen Aufschwung mit stärkerem Abbau der Arbeitslosigkeit ermöglicht hätte.

Außenhandel kräftig belebt

Nach der Stagnation im Vorjahr hat der deutsche Außenhandel 1976 stark expandiert. Die Ausfuhren erholten sich von ihrem spürbaren Einbruch, doch stiegen die Importe noch schneller. Der Aktivsaldo ging erneut zurück, wenn auch nur um 7% auf knapp 35 Milliarden DM. Überraschend kräftig weiteten sich die deutschen Importe von Investitionsgütern sowie die Exporte von Verbrauchsgütern aus.

Lohnkosten veränderten Wettbewerbslage

Seit 1974 haben die Einfuhrmengen – trotz schwacher Binnenkonjunktur und reduzierter Ölbezüge – um ein Sechstel zugenommen. Dagegen ist das Volumen der Ausfuhren im Zweijahresvergleich kaum gestiegen. Für diese gegenläufige Entwicklung primär und generell die Wechselkurse verantwortlich zu machen, erschiene uns allzu vordergründig. Wir führen sie vor allem auf den steilen Anstieg der Lohn- und Lohnnebenkosten seit 1969 zurück. Inzwischen haben sich die Arbeitskosten in der verarbeitenden Industrie bei uns auf durchschnittlich 18 DM je Stunde verdoppelt. Sie liegen damit jetzt höher als in allen anderen großen Industrieländern, seit 1976 sogar über dem amerikanischen Durchschnitt und doppelt so hoch wie in Japan und Großbritannien.

Strukturveränderungen – regional und sektoral

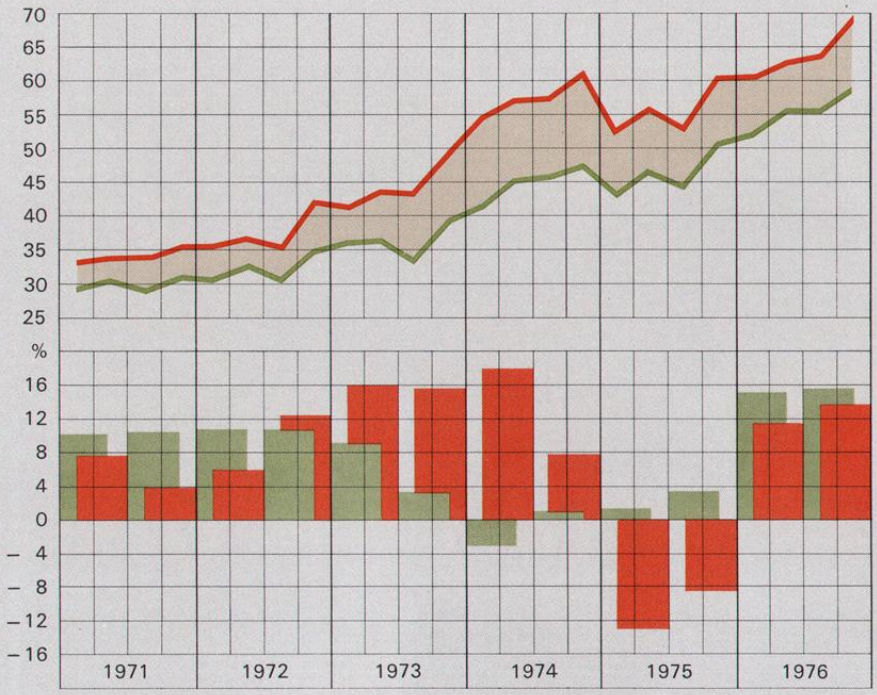
Besonders steil stieg 1976 der Außenhandelsüberschuß gegenüber den westeuropäischen Nachbarländern mit starkem Konsumsog; in die Genugtuung über den Exporterfolg mischte sich die Besorgnis über wachsende Zahlungsbilanzprobleme dieser Partner. Umgekehrt war der Außenhandel mit den USA, aber auch mit Japan stark defizitär und damit Ausdruck des grundlegend veränderten Kostengefälles. Die OPEC-Staaten importierten, nach vorübergehender Abflachung, wieder vermehrt deutsche Güter. Dagegen vermieden die Ostblockländer höhere Bezüge, so daß sie – bei steigenden Lieferungen – ihr bilaterales Defizit abbauten.

Leistungsbilanz nur knapp gehalten

Vor allem dank kräftig erhöhter Kapitalerträge hat sich der Aktivsaldo der gesamten Leistungsbilanz nicht im gleichen Maße zurückgebildet wie der Exportüberschuß. Die Zunahme des Reisedefizits und der Rückgang der Gastarbeiter-Überweisungen hielten sich etwa die Waage.

Wiederum waren die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland höher als die ausländischen Neuanlagen in der Bundesrepublik; die Folgen der Wechselkurs-Korrekturen zeigten sich vor allem in steigenden Amerika-Investitionen. Demgegenüber waren die Mittelzuflüsse über Portfolio-Transaktionen beträchtlich: Ausländer erwarben für fast 5 Milliarden DM deutsche Titel, überwiegend Festverzinsliche; im Vorjahr hatten die Abgaben überwogen. Im Bereich der kurzfristigen Geldbewegungen kam es zeitweise zu spekulativen Zuflüssen. Der gesamte Kapitalverkehr brachte infolgedessen ebenfalls einen Überschuß.

Außenhandel: Kräftiger Anstieg von Export und Import



Ausfuhr und Einfuhr

Quartalswerte

Ausfuhr in Mrd DM

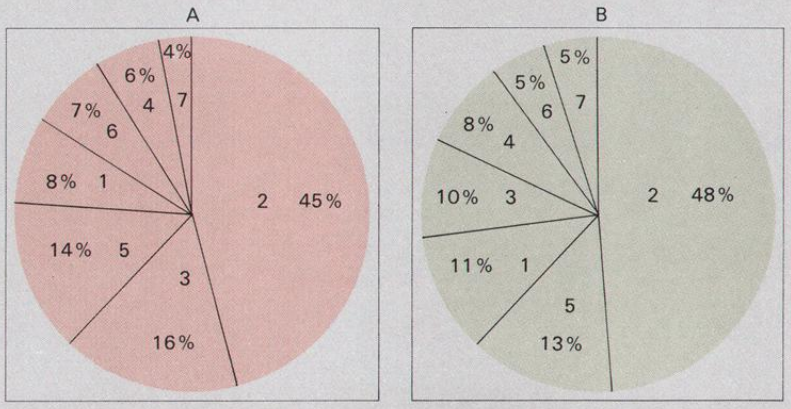
Einfuhr in Mrd DM

Exportüberschuß

Reale Veränderungen in % gegenüber Vorjahr

Ausfuhrvolumen

Einfuhrvolumen



Deutscher Außenhandel 1976

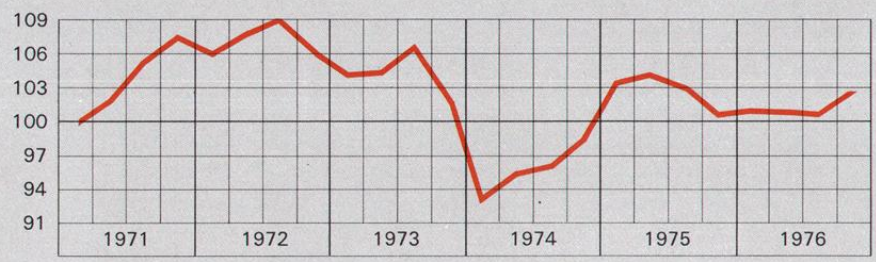
A: Anteile am Export

B: Anteile am Import

Exporte	
1 OPEC	+ 24 %
2 EG-Partner	+ 21 %
3 EFTA	+ 18 %
4 USA	+ 10 %
5 Entwicklungsländer (ohne OPEC)	+ 6 %
6 Staatshandelsländer	+ 0,1 %
7 Sonstige Länder	+ 5 %

Importe	
6 Staatshandelsländer	+ 27 %
5 Entwicklungsländer (ohne OPEC)	+ 25 %
4 USA	+ 23 %
3 EFTA	+ 22 %
1 OPEC	+ 21 %
2 EG-Partner	+ 17 %
7 Sonstige Länder	+ 23 %

Wachstum nach Regionen



Terms of Trade

Durchschnittswerte der Ausfuhr in Prozent der Durchschnittswerte der Einfuhr (1970 = 100)

Devisenbestände neubewertet

Der Aktivsaldo aller außenwirtschaftlichen Ströme erreichte fast 9 Milliarden DM. Er schlug sich allerdings in den Währungsreserven der Deutschen Bundesbank nur zum kleineren Teil nieder, da die Abwertungstendenz des US-Dollar – 10% gegenüber der D-Mark im Jahresverlauf – eine Bewertungskorrektur der Devisenbestände um 7,5 Milliarden DM erforderte.

Der Buchwert der Währungsreserven, der 1973 kurzfristig 100 Milliarden DM nahe gekommen war, betrug am Jahresanfang 1977 knapp 86 Milliarden DM. Dabei sind die Goldbestände weiter zum alten Preis von 42,2 Dollar je Feinunze bilanziert.

Auslandsstatus tendiert zum Gleichgewicht

Nachdem das Vorkriegsvermögen praktisch ganz verloren war, haben deutsche Unternehmen seit 1962 wieder über 40 Milliarden DM jenseits der Grenzen in Betriebsstätten investiert. Die ausländischen Engagements in Deutschland konnten sich dagegen auf ein stattliches Altvermögen gründen; in den fünfziger und sechziger Jahren wurden sie zudem kräftig aufgestockt. Infolgedessen war das Übergewicht des Auslands im Bereich der Direktinvestitionen zunächst extrem hoch. In jüngster Zeit aber ist dieses Verhältnis einem Ausgleich näher gekommen.

Der gesamte Vermögensstatus der Bundesrepublik, der auch die hohen gegenseitigen Kreditbeziehungen umfaßt, ist sogar seit geraumer Zeit aktiv. Der Überschuß von inzwischen mehr als 100 Milliarden DM ist allerdings ausschließlich auf jenen „öffentlichen Reichtum" zurückzuführen, der aus den deutschen Krediten zur Entwicklungshilfe sowie den am amerikanischen Finanzmarkt angelegten Reserven der Bundesbank resultiert.

Höhere Unternehmensliquidität – knappere Bankenliquidität

Hohe disponible Mittel der Wirtschaft engten, so paradox dies erscheinen mag, die Bankenliquidität ein. Der starke Einlagenzugang ließ nämlich die Mindestreserven, über die im Frühjahr verfügte Erhöhung um 4 Milliarden DM hinaus, um weitere gut 4 Milliarden DM wachsen. Kontraktiv wirkte auch die Zunahme des Bargeldumlaufs um ebenfalls etwa 4 Milliarden DM.

Insgesamt sind die Bankeinlagen der Unternehmen 1976 um rund 20 Milliarden DM gestiegen, noch stärker als im Vorjahr. Zugleich ist die Inanspruchnahme der eingeräumten Kreditlinien weiter gesunken, so daß – aus Bankensicht – die offenen Kreditzusagen einen Höchststand erreichten. An finanziellem Treibstoff zu größerer wirtschaftlicher Aktivität fehlt es also keineswegs. Das Wort „Kasse macht sinnlich" mag zwar für die öffentliche Hand gelten, gewiß aber nicht für Unternehmen und Privatpersonen, die sich nur von günstigen Konjunkturerwartungen zu zusätzlichen Ausgaben anregen lassen. Liquidität wird erst virulent, wenn sie sich in Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen umsetzt.

Geldmengenziel als Orientierungshilfe

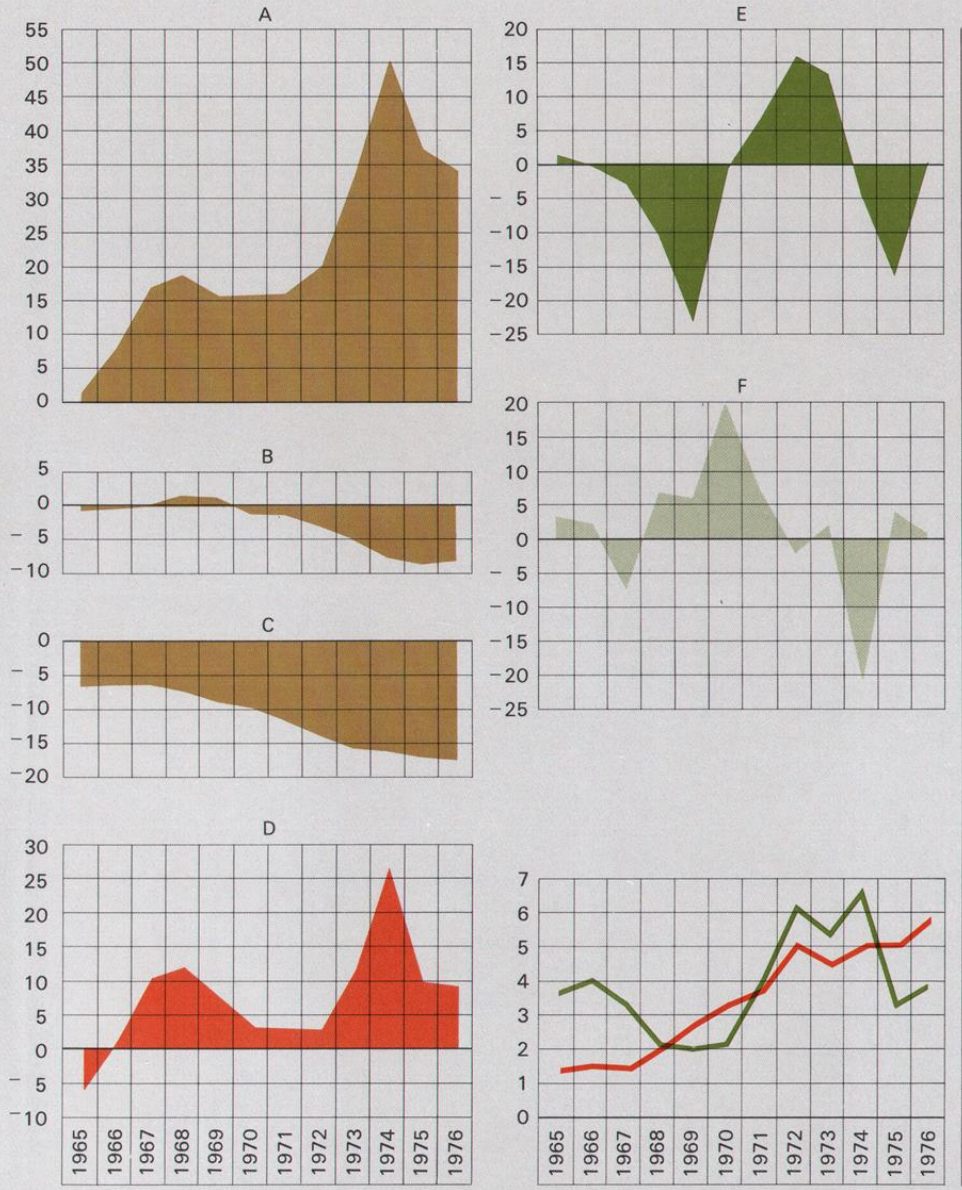
Vor diesem Hintergrund erscheint die verschiedentlich als zu stürmisch empfundene Geldmengenentwicklung, die das ursprüngliche Ziel der Bundesbank übertraf, keineswegs dramatisch. So erstrebenswert eine Versachlichung der wirtschaftspolitischen Diskussion durch objektive Daten ist, so glauben wir doch, vor einer „Geldmengen-Illusion" warnen zu sollen. Das Geldmengenziel würde mißverstanden, wollte man es als direkt steuerbar oder gar als Steuerungsmittel ansehen. Es ist nicht mehr – aber auch nicht weniger – als eine Orientierungshilfe zur wünschenswerten Verstetigung des Wirtschaftsablaufs. Dabei lehrt die Erfahrung, daß die Aussagekraft der „syntheti-

Die Komponenten der Zahlungsbilanz

Millionen DM	1973	1974	1975	1976
Leistungsbilanz[1])	+11 496	+25 136	+9 477	+8 461
Kapitalbilanz[2])	+20 081	−17 309	−9 434	−7 286
Erweiterte Devisenbilanz	+31 577	+ 7 827	+ 43	+1 175
Auslandsstatus der Kreditinstitute[3])	− 5 149	− 9 733	−2 262	+7 615
Sonderfaktoren[4])	−10 279	− 7 231	+5 480	−7 489
Devisenbilanz[5])	+16 149	− 9 137	+3 261	+1 301

[1]) Summe der Handels-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz; [2]) ohne kurzfristigen Kapitalverkehr der Kreditinstitute, einschließlich Restposten; [3]) Veränderung gegen Vorjahr, (−) = Erhöhung der Netto-Auslandsguthaben; [4]) Ausgleichsposten für Gewinne und Verluste aus Neubewertung der Währungsreserven; [5]) Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank

Zahlungsbilanz tendierte 1976 zum Ausgleich



Die Komponenten der deutschen Zahlungsbilanz (in Mrd DM):

A: Außenhandel

B: Dienstleistungen

C: Übertragungen

D: Leistungsbilanz (Summe A–C)

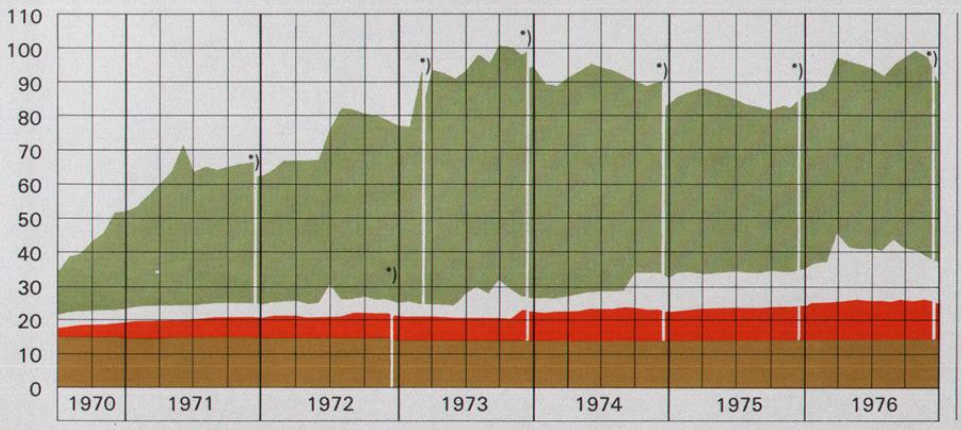
E: Langfristiger Kapitalverkehr (einschl. Direktinvestitionen)

F: Kurzfristiger Kapitalverkehr (einschl. Restposten)

Direktinvestitionen (in Mrd DM):

Deutsche Anlagen im Ausland

Ausländische Anlagen in der Bundesrepublik



Die deutschen Währungsreserven

(Auslandsposition der Bundesbank, brutto in Mrd DM)

Dollar

Sonstige Währungsreserven

Sonderziehungsrechte und IWF-Reserveposition

Gold

*) Neubewertung der Währungsreserven

schen" Zentralbankgeldmenge durch eine qualitative Wertung der einzelnen Geldmengen-Aggregate ergänzt werden muß. Ungeachtet dieser Vorbehalte gegenüber einer einseitigen „Mengen-Philosophie" sehen wir aber in der – für die Geschäftsbanken oft unbequemen – monetären Politik unverändert ein notwendiges zentrales Instrument der Globalsteuerung.

Offenmarktoperationen dominierten

Die Geldpolitik wurde 1976 durch den Zwang zu massiven Devisenankäufen zeitweilig stark gestört. Unter den konterkarierenden Maßnahmen hatte die – im Frühjahr als Kurswechsel mißverstandene – spektakuläre Mindestreserven-Erhöhung weniger Gewicht als die lautlosen Offenmarktoperationen. Allein 6,5 Milliarden DM gab die Bundesbank aus ihren Interventionsbeständen an Bundesanleihen ab. Weitere 2 Milliarden DM legte sie über den Verkauf von Mobilisierungstiteln still.

Der Staat nahm die Märkte flexibel in Anspruch; er sicherte sich damit eine relativ niedrige Zinsbelastung, freilich um den Preis hoher Tilgungsverpflichtungen, die bereits auf mittlere Sicht fällig werden. Die Kassenhaltung von Bund und Ländern schwankte zeitweise stark: Ihren Höhepunkt hatten die im Zentralbanksystem eingelegten Gelder mit netto 25 Milliarden DM nach dem großen Steuertermin im März, ihren Tiefpunkt mit nur noch einer Milliarde DM am Jahresende.

Liquiditätszuflüsse und kompensatorische Geldstillegungen ließen sich nicht immer befriedigend synchronisieren. Infolgedessen kam es wiederholt zu einer Versteifung am Geldmarkt, ohne daß hierfür ökonomische Gründe maßgeblich gewesen wären. So begannen sich die Anspannungen in den Sommermonaten zu verstärken, ausgerechnet als sich die Konjunktur abkühlte.

In einem Umfang, der scheinbar im Widerspruch zu der liquiden Verfassung ihrer Kundschaft stand, beschafften sich die Kreditinstitute 1976 Zentralbankgeld: in der Spitze 15 Milliarden DM durch Wechselverkauf (Oktober) und 13 Milliarden DM durch Lombardierung (Dezember). Im Zusammenhang damit halbierten sich die freien Liquiditätsreserven des Bankensystems.

Banken als Finanzpartner des Bundes

Ihre „schweren Waffen" hat die Bundesbank 1976 nur mit der Mindestreservenerhöhung eingesetzt; Diskont- und Lombardsatz blieben während des ganzen Jahres unverändert. Statt dessen bevorzugte sie die eleganteren und elastischeren Offenmarktoperationen, was grundsätzlich zu begrüßen ist. Auch in die Kassendispositionen des Bundes wurden die Geschäftsbanken verschiedentlich einbezogen, sei es als Geber, sei es als Nehmer von Liquidität. Diese Politik halten wir für ausbaufähig, zumal sich hier auch ein Rezept anbietet, um die Geldmarktschwankungen an den großen Steuerterminen zu glätten.

Stark differenzierte Kreditnachfrage

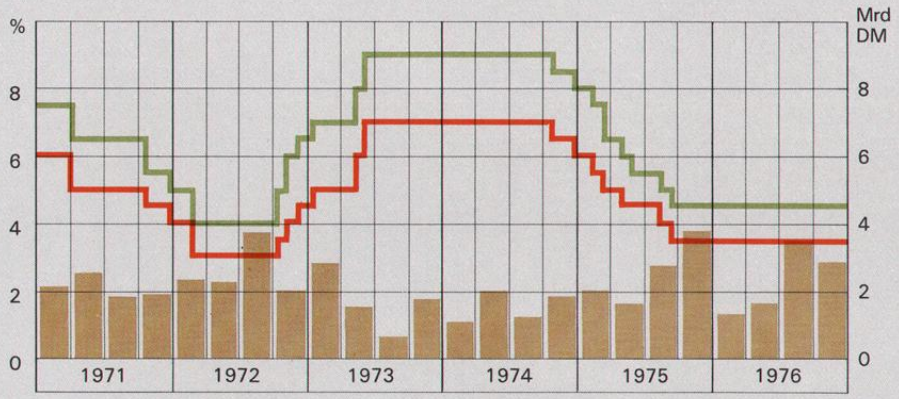
Insgesamt erhöhten sich die Bankkredite an das In- und Ausland um fast 100 Milliarden DM, deutlich mehr als im Vorjahr. Im einzelnen stockte die öffentliche Hand ihre Verschuldung bei den Banken abermals kräftig auf, ohne allerdings den vorjährigen Steigerungsbetrag zu erreichen; dies auch deshalb nicht, weil der Bund in das Jahr 1976 mit 10 Milliarden DM Kassenreserven aus vorsorglicher Mittelaufnahme eingetreten war. Die Privaten nahmen, vor allem zur Finanzierung von Autokäufen und Eigenheimen, verstärkt Kredite auf. Dagegen blieb die Mittelnachfrage von Mietwohnungsbau und Industrie schwach. Die Kreditinanspruchnahme des verarbeitenden Gewerbes lag an der Jahreswende 1976/77 noch unter dem

Inlandskredite

	kurz- und mittelfristig			langfristig (ab 4 Jahre)		
Bankkredite[1]) an: Veränderung in:	1975 Mrd DM	1976 Mrd DM	1974/76 %	1975 Mrd DM	1976 Mrd DM	1974/76 %
Verarbeitende Industrie	−11,2	+ 1,0	− 12	+ 5,3	+ 3,5	+23
Sonstige Unternehmen[2])	− 3,1	+ 7,4	+ 3	+20,0	+19,4	+29
Unselbständige	+ 4,1	+11,7	+ 36	+ 5,1	+ 8,2	+51
Wohnungsbau	− 0,3	− 0,3	− 30	+12,3	+11,9	+13
Öffentliche Haushalte[3])	+14,4	+ 2,9	+146	+25,3	+25,9	+51
Inländische Nichtbanken[4])	+ 4,1	+22,5	+ 10	+68,3	+69,4	+28

[1]) ohne Wertpapiererwerb; [2]) einschließlich freie Berufe sowie Bahn, Post und andere öffentliche Unternehmen; [3]) ohne Schatzwechselkredite sowie Ausgleichs- und Deckungsforderungen; [4]) einschließlich Organisationen ohne Erwerbscharakter

Finanzmärkte: Hohe Kapitalnachfrage befriedigt



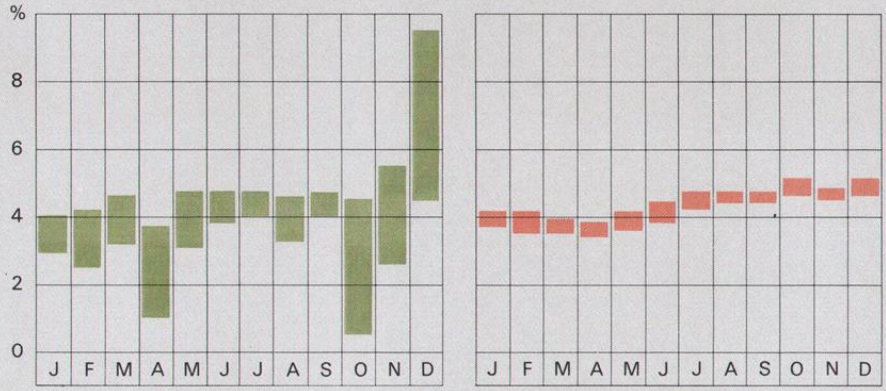
Diskont- und Lombardsatz

Bei unverändertem Diskont- und Lombardsatz steuerte die Bundesbank die Liquidität zunächst durch Mindestreserven-erhöhung, im weiteren Jahres-verlauf durch geräuschlose Offenmarktoperationen.

Diskontsatz

Lombardsatz

Anstieg der Zentralbank-geldmenge in Mrd DM (saisonbereinigt)



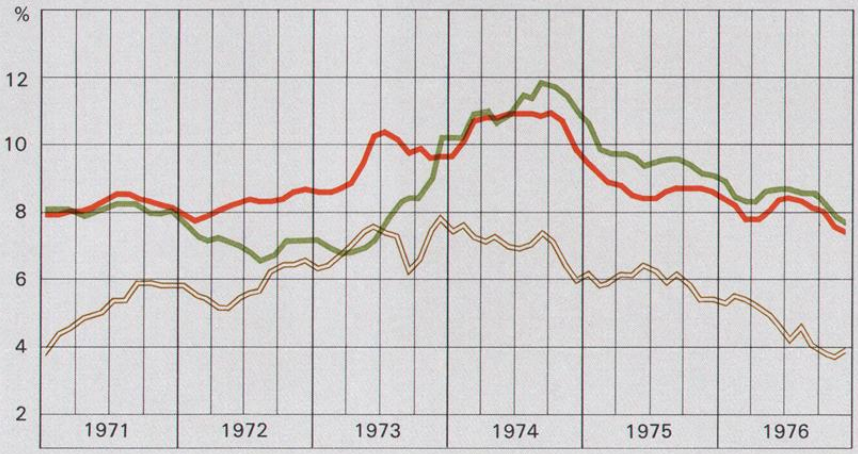
Geldmärkte 1976

Nach einer Auflockerung im ersten Halbjahr kam es zu wiederholten Anspannungen; zum Jahresende kostete Tagesgeld zeitweise 9,5 %.

Höchst- und Tiefstsätze

Tagesgeld

Dreimonatsgeld



Renditen am Rentenmarkt (und Lebenshaltungskosten)

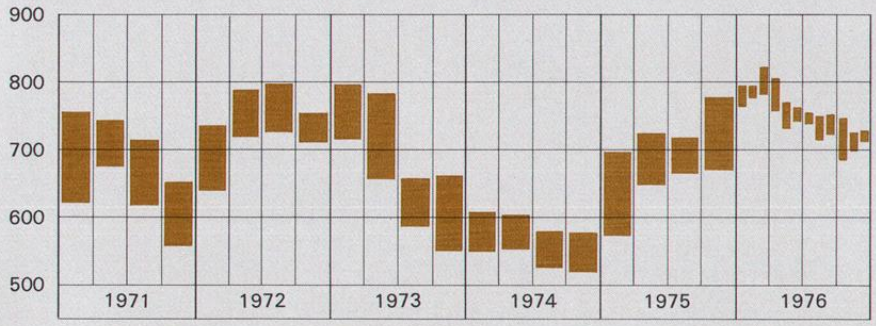
Der Rückgang des Kapitalzinses wurde zwar im Sommer unterbrochen, betrug aber trotzdem im Jahresverlauf 1 Prozentpunkt.

Umlaufsrenditen:

Inlandsobligationen

DM-Auslandsanleihen

Lebenshaltungskosten



Aktienmarkt

Nach anfänglich freundlichem Börsenklima gerieten die Aktienmärkte unter den Einfluß zunehmender wirtschaftlicher Unsicherheit.

Commerzbank-Index, Höchst- und Tiefstand; Dez. 1953 = 100

Niveau von Ende 1974. Andererseits hat der Handel seine Lageraufstockung sehr stark über Bankkredite finanziert.

Es ist deshalb nicht möglich, aus der üblichen statistischen Zusammenfassung der „Kredite an Wirtschaft und Private" Rückschlüsse auf die Industriekonjunktur zu ziehen. Eine differenzierte Analyse des Kreditgeschäfts muß darüber hinaus die unterschiedliche Geschäftslage in den Branchen berücksichtigen; die Schere zwischen den finanziell gut gepolsterten Unternehmen und einer Vielzahl ertragsschwacher Firmen hat sich weiter geöffnet.

Konsolidierungsprozeß fortgesetzt

Allgemein setzte sich der Konsolidierungsprozeß des Vorjahres fort: Trotz der schwachen Entwicklung des Wohnungsbaus dominierten abermals die langfristigen Ausleihungen. Kredite an inländische Nichtbanken mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren erreichten zum Jahresende mit 637 Milliarden DM erstmals rund zwei Drittel des Gesamtvolumens. Die langfristigen Finanzierungen haben sich damit seit Ende 1970 mehr als verdoppelt, während der kurzfristige Kredit nur um 64% zunahm.

Das internationale Kreditgeschäft deutscher Institute schlägt sich in den amtlichen Statistiken nur unvollkommen nieder, da es überwiegend von Auslandstöchtern und -niederlassungen gepflegt wird. Immerhin sind die aus dem Inland aufgebrachten Mittel für ausländische Nichtbanken 1976 um fast ein Viertel auf annähernd 40 Milliarden DM gewachsen.

Rekorde am Rentenmarkt

Trotz schwachem Anstieg der Realeinkommen war die private Ersparnis ähnlich hoch wie im bisherigen Rekordjahr 1975. Die Sparquote hat sich allerdings von 15,8% der verfügbaren Einkommen wieder auf rund 14½% zurückgebildet. Zunehmend wurden Ersparnisse in zinsgünstigere längerfristige Anlagen umgeschichtet. Damit folgten die Sparer dem Konsolidierungsprozeß, der schon in den beiden Vorjahren im Kreditbereich eingeleitet worden war; entsprechend wurden die Banken von ihrer überhöhten Transformationsfunktion entlastet.

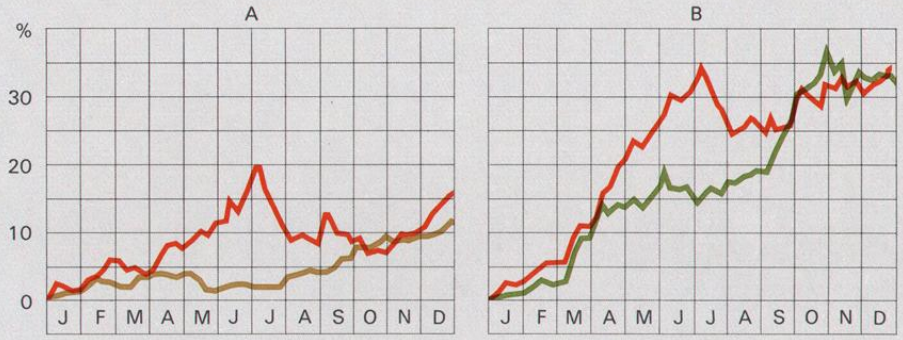
Die inländische Kapitalaufbringung über den Rentenmarkt erreichte, wenn man die Offenmarktverkäufe der Bundesbank eliminiert, erstmals netto 47 Milliarden DM, ein Fünftel mehr als 1975. Die privaten Sparer vervierfachten sogar ihr Neuengagement auf rund 16 Milliarden DM gegenüber einem freilich sehr bescheidenen Plazierungsergebnis im Vorjahr; ihren bisherigen Kaufrekord hatten sie mit 12,5 Milliarden DM im Jahre 1973 erzielt.

Ausgewählte Zahlen zur Geldvermögensbildung in der Bundesrepublik Deutschland

				Veränderung	
Jahresleistung in Milliarden DM	1974	1975	1976	von 1974 auf 1975	von 1975 auf 1976
Kontensparen[1])	30,0	64,7	34,3	+116%	− 47%
Sparbriefe und Bundesschatzbriefe	6,6	14,0	15,1	+113%	+ 8%
Bauspareinlagen	5,8	7,4	9,2	+ 28%	+ 24%
Lebensversicherung[2])	10,7	12,4	12,6[7])	+ 16%	+ 34%[8])
Rentenerwerb (netto)[3])					
Inländische Titel	25,5	38,8	46,6	+ 52%	+ 20%
Ausländische Titel	0,7	1,4	1,4	+105%	− 2%
Aktienerwerb über die Börse					
Inlandstitel[4])	1,0	1,6	0,7	+ 73%	− 57%
Auslandstitel[5])	0,4	1,2	−0,4	+221%	×
Investmentsparen					
Wertpapierfonds[6])	−0,1	1,5	4,3	×	+187%
Offene Immobilienfonds	−0,1	0,2	0,2	×	+ 48%

[1]) monatlich berichtende Institute; einschl. Zinsgutschriften; [2]) Zuwachs der Vermögensanlagen der Lebensversicherungen und Pensionskassen; [3]) Kurswerte; ohne Offenmarkt-Operationen der Bundesbank; [4]) ausmachender Betrag lt. Emissions-Statistik der Commerzbank, abzüglich Portfoliokäufe durch Ausländer; [5]) nur Portfoliokäufe; [6]) nur Publikumsfonds; [7]) 1. 1. – 30. 9. 1976; [8]) 12-Monats-Vergleich (30. 9.)

Internationale Märkte im Zeichen einer festeren D-Mark



Rohstoff-Preise und D-Mark-Wechselkurse 1976

A: New York

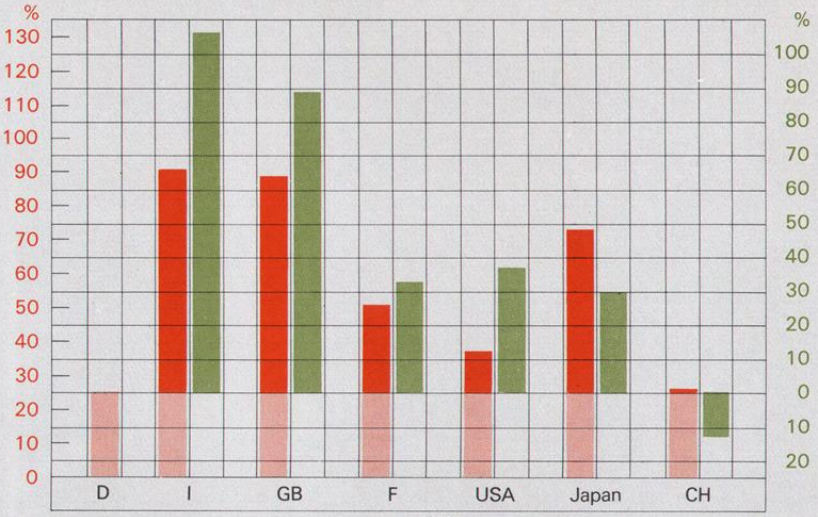
Moody's Index

D-Mark-Wechselkurs gegenüber $

B: London

Reuter's Index

D-Mark-Wechselkurs gegenüber £



Teuerungsraten und D-Mark-Wechselkurs in ausgewählten Ländern

Die Aufwertung der D-Mark fiel gegenüber einigen wichtigen Währungen höher aus, als von den unterschiedlichen Preissteigerungen gerechtfertigt erschien; dies gilt allerdings nicht für die am Gruppen-Floating beteiligten Währungen.

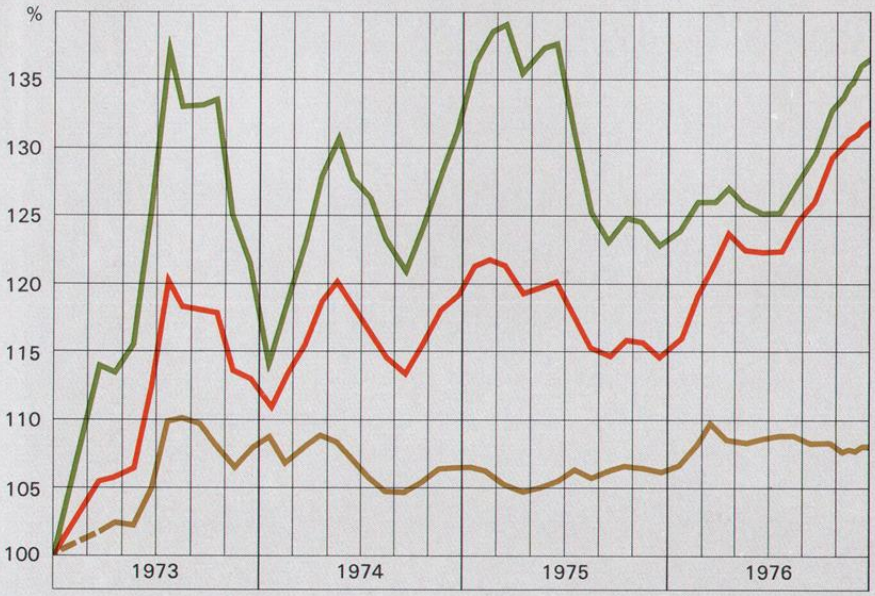
Veränderung Ende 1976 gegenüber Ende 1972

Verteuerung der Lebenshaltung

relativ zur Bundesrepublik

insgesamt

Veränderung des D-Mark-Wechselkurses



Kursentwicklung der D-Mark 1972 bis 1976

Entwicklung des Außenwertes der D-Mark
Ende 1972 = 100

gegenüber dem US-Dollar

gegenüber der gesamten Welt

gegenüber den am Gruppen-Floating beteiligten Ländern

Darüber hinaus kam dem Rentenmarkt zugute, daß die Geldinstitute ihre Bestände nochmals um 21 Milliarden DM erhöhten, nach allerdings 27 Milliarden DM im Vorjahr. Die Assekuranz konnte, vor allem dank kontinuierlich steigender Prämieneinnahmen der Lebensversicherer, wesentlich mehr Mittel in Wertpapieren anlegen als 1975.

Laufzeiten-Normalisierung angebahnt

Das im Jahresverlauf stärker schwankende, insgesamt aber gute Kapitalmarktklima ermöglichte nicht nur neue Emissionsrekorde, sondern bahnte auch einer Laufzeiten-Normalisierung den Weg. Aber selbst zur Jahreswende 1976/77, als erstmals nach dreijähriger Pause wieder Anleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren begeben wurden, fanden sich hierfür nur vereinzelt private Käufer.

Mit einer 7%igen Bundesanleihe wurde zum Jahresschluß der niedrigste Nominalzins seit 1972 erreicht. Die Umlaufsrendite der Inlandsemissionen mit mehr als vierjähriger Restlaufzeit hat sich im Jahresverlauf – bei deutlicher Unterbrechung während der Sommermonate – von 8,6 auf 7,5% zurückgebildet.

Aktienemissionen geringer

Bei überwiegend negativer Kursentwicklung hat die Emission börsennotierter Aktien in der zweiten Jahreshälfte spürbar abgenommen. Immerhin wurde mit einem ausmachenden Betrag von 2,3 Milliarden DM das bisher zweithöchste Jahresergebnis erzielt (laut Commerzbank-Statistik; 1975: 3,5 Milliarden DM).

Die Körperschaftsteuerreform, die zur Jahreswende in Kraft getreten ist und erstmals für die in 1977 endenden Geschäftsjahre wirksam wird, sollte das Klima für Kapitalerhöhungen allgemein verbessern und dabei eine Anhebung der Bezugspreise ermöglichen. Vor dem Hintergrund höherer Netto-Erträge der Aktionäre könnte dann das Prinzip des „Schütt-aus/hol-zurück" mehr als bisher genutzt werden, um die Eigenkapitalbasis zu stärken.

In die Genugtuung, daß künftig die Doppelbesteuerung wenigstens der Erträge vermieden wird, mischt sich Bedauern nicht nur über die künftige Mehrbelastung der einbehaltenen Gewinne, sondern auch über die unbefriedigende Ausländer-Regelung; sie kann den Ruf der Bundesrepublik als liberales Land gefährden. Als Zukunftsaufgabe verbleibt der Abbau der Doppelbelastung des Vermögens, die jetzt noch sowohl die Kapitalgesellschaft als auch ihre Anteilseigner trifft.

Über den Jahresverlauf an Aktienbörse und Rentenmarkt haben wir im einzelnen wieder in unserer Broschüre „Rund um die Börse" informiert. Einen Bericht über unsere eigenen Aktivitäten an den nationalen und internationalen Wertpapiermärkten geben wir auf den Seiten 43/44.

Öffentliche Investitionen rückläufig

Die vielgepriesene antizyklische Fiskalpolitik hat ihre Bewährungsprobe im Konjunkturtal nicht befriedigend bestanden. Zwar erreichten die Fehlbeträge des gesamten staatlichen Sektors 1975/76 zusammengefaßt mit 125 Milliarden DM mehr als 5% des Sozialprodukts und stellten damit alle bisherigen Größenordnungen weit in den Schatten. Die Struktur der Staatsausgaben hat sich aber nochmals verschlechtert.

Der Personalaufwand der Gebietskörperschaften ist in den letzten drei Jahren um ein Drittel gestiegen, obwohl sich die Zahl der Beschäftigten neuerdings kaum erhöht hat. Aber immer noch beschäftigt der öffentliche Dienst rund 400000 Mitarbeiter mehr als vor sechs Jahren. Wegen der hohen Ausgabeverpflichtungen im konsumtiven Bereich wurden die öffentlichen Investitionen ausgerechnet in einer Zeit gedrosselt, in der die private Investitionstätigkeit – in der gewerblichen Wirtschaft ebenso wie im Mietwohnungsbau – erlahmt ist. So hat der Sachverständigenrat für 1976 trotz der Nachwirkungen des Konjunkturprogramms einen Rückgang des realen Investitions-

Finanzierungssalden öffentlicher Haushalte

Milliarden DM	1972	1973	1974	1975	1976[s])
Bund[1])	– 5,8	– 1,9	– 9,9	–34,7	–26
Länder	– 1,4	– 2,0	– 8,8	–19,7	–15
Gemeinden	– 6,9	– 4,9	– 9,6	–10,9	– 9
Gebietskörperschaften	–14,2	– 8,8	–28,3	–65,4	–50
Sozialversicherungen	+ 5,6	+10,2	+ 3,3	– 3,9	– 6–7

[1]) einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen; [s]) geschätzt

volumens der Gebietskörperschaften von 6 bis 7% errechnet, und für 1977 schätzt er, sofern keine staatlichen Zusatzprogramme verwirklicht würden, eine weitere Abnahme um etwa 6% voraus. Die staatliche Investitionsquote ist damit drastisch gefallen: innerhalb eines Jahrzehnts von rund einem Viertel auf nur noch 18% des öffentlichen Gesamtetats.

Stark aufgeblähte Etats

Die in den Wohlstandsjahren stark aufgeblähten Haushalte sind eine schwere Hypothek für die Zukunft. Die Ausgaben der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung, die 1975 zusammen auf 48% des Sozialprodukts emporgeschnellt waren, hielten sich auch im Berichtsjahr auf diesem überhöhten Niveau.

Nun gilt es nicht nur, die Fehlbeträge abzubauen, sondern zugleich muß auch die Steuerschraube, wenigstens in Einzelbereichen, gelockert werden. Hier geht es einmal um die nächste Anpassung der Ertragsteuerprogression an die allgemeine Einkommensentwicklung, vor allem aber um den Abbau steuerlicher Investitions- und Beschäftigungsbremsen. So muß die Lohnsummensteuer als böser Anachronismus erscheinen, wenn gleichzeitig die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wichtigstes wirtschaftspolitisches Ziel ist. Hinzu kommen die begründeten Wünsche nach Entlastung bei der ertragsunabhängigen Vermögensteuer sowie nach realistischeren Abschreibungssätzen.

Zerreißprobe um die Rentenversicherung

Zu einem Problem ungeahnten Ausmaßes wuchs sich die prekäre Situation der gesetzlichen Rentenversicherung aus. Allzulange war man zu großzügig, allzulange hatte man die veränderte Arbeitsmarktlage und den Wandel der Bevölkerungsstruktur ignoriert. Jetzt helfen nur noch drastische Maßnahmen. Nach Lage der Dinge müssen sie auch auf der Ausgabenseite gesucht werden. Zunächst aber scheint es zu einem starken Rückgriff auf langfristig gebundene Anlagen zu kommen.

Internationale Devisenmärkte

Bei anhaltend großen Zahlungsbilanz-Ungleichgewichten hat das Floaten 1976 massive spekulative Geldbewegungen verhindert. Andererseits störten wiederholt extreme Schwankungen der Devisenkurse. Hiervon war diesmal besonders das Pfund Sterling betroffen, das sich gegenüber der amerikanischen Währung zunächst um 23% auf 1,56 Dollar abschwächte, um sich dann bis Ende Januar 1977 wieder auf 1,71 Dollar zu erholen; gegenüber der D-Mark waren die Schwankungen noch ausgeprägter. Die Erholung der britischen Währung wurde durch die umfangreichsten Kredithilfen ausgelöst, die bisher zur Deckung einer nationalen Devisenlücke mobilisiert worden sind.

US-Leistungsbilanz passiv

Das Wechselkurs-Verhältnis zwischen US-Dollar und D-Mark veränderte sich im Jahresverlauf wieder zugunsten der deutschen Währung. Zeitweilige Schwankungen waren oft nicht rational erklärbar: weder durch die Entwicklung der Leistungsbilanzen noch durch das Zinsgefälle. Auf die Dauer setzen sich jedoch – dies hat sich im Berichtsjahr erneut bestätigt – die fundamentalen Daten durch. Dabei lastet auf dem Dollar die starke Passivierung der amerikanischen Leistungsbilanz um allein 13 Milliarden Dollar im Jahr 1976.

Devisenkredite im Rekordvolumen

Außer dem britischen Pfund tendierten 1976 auch die italienische Lira sowie der französische Franc, der im März zum zweiten Male den Floatingblock verließ, überwiegend schwach. Für Italien und Irland stellte die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die hierzu erstmals direkt als Schuldnerin auftrat, größere Beistandskredite zur Verfügung. Weltweit waren die offiziellen Devisenkredite so hoch wie nie zuvor. Sie wurden durch umfangreiche private Kreditarrangements ergänzt.

Wir begrüßen es, wenn Währungshilfen an einzelne Länder vorzugsweise über internationale Institutionen gegeben werden, deren Kredite an stabilitätspolitische Auflagen gebunden sind. Der Druck zur Selbstheilung ließe sich noch verstärken, wenn dabei – jedenfalls von Industrieländern – marktnahe Zinsen gefordert würden.

Kurskorrektur in der „Schlange"

Zwischen den in der europäischen „Schlange" verbundenen Währungen erwies sich eine Kurskorrektur schließlich als unumgänglich. Die am 17. Oktober erfolgte Adjustierung, die praktisch auf

eine abgestufte Aufwertung der D-Mark hinauslief, hat die Märkte schnell normalisiert. Wir erwarten, daß man sich künftig früher zu solchen Korrekturen entschließt. Sie sind eine natürliche Konsequenz in einem Wechselkursverbund mehrerer Staaten, die ihre Wirtschaftspolitik – noch – autonom führen.

Floating legalisiert

Hochfliegende Pläne für eine Reform des Weltwährungssystems wurden vertagt. Aus guten Gründen beschränkte man sich darauf, das Floating zu legalisieren.

Der Internationale Währungsfonds baute seine Goldbestände planmäßig ab. Als Folge der Auktionen pendelte sich der Goldpreis im Jahresverlauf bei etwa 130 US-Dollar je Feinunze ein, obwohl Gold offenbar nichts von seinem Reiz als Anlagemittel verloren hat.

Ausblick

Gratwanderung zwischen
Beschäftigungs- und Stabilitätspolitik

Weltweit sind heute konjunkturelle und strukturelle Schwächen wie selten zuvor miteinander verzahnt. Der Aufschwung hat die hohe Arbeitslosigkeit bisher kaum reduziert. Ihre Bekämpfung verlangt Priorität. Dabei dürfen die Erfolge oder zumindest Ansätze einer Preisstabilisierung aber keinesfalls gefährdet werden. Eine nachhaltige Lösung des Beschäftigungsproblems kann deshalb nicht in großdimensionierten Konjunkturprogrammen gefunden werden. Viel wichtiger ist die Rückgewinnung des Vertrauens in eine solide Wirtschafts- und eine ausgewogene Gesellschaftspolitik. Dies gilt auch für die Bundesrepublik.

Über gezielte Strukturmaßnahmen, die unsere öffentlichen Haushalte nicht strapazieren, kann der Staat am ehesten den Erwartungshorizont der Unternehmer aufhellen. Generell sollten die Gebietskörperschaften den investiven Ausgaben wieder Vorrang einräumen und steuerliche Investitionshemmnisse abbauen.

Defizite belasten die Zukunft

Eine nochmalige Erhöhung der öffentlichen Defizite, die in der Bundesrepublik bereits 4% des jährlichen Sozialprodukts übersteigen, verbietet sich auf jeden Fall. Diese hohe Quote wird lediglich in jenen Ländern übertroffen, in denen sich zweistellige Teuerungsraten eingenistet haben. Der Zusammenhang zwischen wachsender Staatsschuld und inflationärem Trend ist evident.

Die sich abzeichnende weitere Zunahme der inländischen Erwerbsbevölkerung bis voraussichtlich 1988 – der Anteil der 15- bis 64jährigen dürfte sich in dieser Zeit von 65 auf 69% erhöhen – wird die öffentliche Finanzwirtschaft sowie insbesondere die Sozialversicherung vorübergehend entlasten. In dieser günstigen Phase müßten die Fehlbeträge in den öffentlichen Haushalten zurückgeführt und die Reserven der Sozialversicherung sogar aufgestockt werden. Anderenfalls würde der kommenden Generation eine zu hohe Last aufgebürdet. Diesem Problem hat man bisher zu wenig Beachtung geschenkt.

Lohnabschlüsse unter schlechtem Stern

Die ersten Wochen des laufenden Jahres standen unter einem schlechten Stern. Unter Verkennung der Arbeitsmarkt-Risiken, aber auch der weiteren Stabilisierungs-Chancen wurden überhöhte Lohnabschlüsse vereinbart. Nun muß die Kostenkalkulation in der Wirtschaft noch schärfer werden. Das

kann nicht ohne negative Folgen bleiben: Je stärker der Lohnanstieg über den Produktivitätsfortschritt hinausgeht, desto schwieriger wird es, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten.

Stabilitätserfolge ermutigend

Trotz vieler Schatten, die über unserer Wirtschaft liegen, sind wir zuversichtlich, daß sich der konjunkturelle Erholungsprozeß im Jahr 1977 fortsetzen wird. Auf mittlere Sicht erwarten wir zwar lediglich ein relativ bescheidenes Wachstum, aber mit guten Chancen für eine Verstetigung des Wirtschaftsablaufs. Die fortschreitende Preisstabilisierung ist eine besondere Stärke der deutschen Volkswirtschaft. Sie darf nicht wieder leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.

Die konjunkturellen Selbstheilungskräfte können sich nur voll entfalten, wenn die Soziale Marktwirtschaft nicht in Frage gestellt wird. Nur dann läßt sich individuelle Leistungsbereitschaft dauerhaft aktivieren; und nur dann dürfen wir erwarten, daß von der Initiative der Unternehmer neue Wachstumsimpulse ausgehen.

Vermögensbildung sollte ausgebaut werden

Die jüngste Tarifrunde mahnt aufs neue, die Vermögensbildung noch stärker in die Lohnpolitik einzubeziehen. Staat, Unternehmer und Gewerkschaften sollten den Weg dafür so schnell wie möglich ebnen. Dies gilt besonders für eine erhöhte Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivvermögen; sie könnte zugleich die Eigenkapitalbasis der Unternehmen verbreitern und so die Investitionskraft stärken.

Stetiges Wachstum – auch aus weltwirtschaftlicher Verantwortung

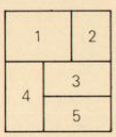
Ihrer weltwirtschaftlichen Verantwortung wird die Bundesrepublik Deutschland am besten gerecht, wenn sie die Weichen nicht für einen hochgeputschten Aufschwung, sondern für eine solide Aufwärtsentwicklung der Konjunktur stellt. Darüber hinaus müssen wir aber auch unsere Leistungen an die Dritte Welt verstärken. Erleichtert würde uns dies durch schnelle Einigung auf ein internationales Konzept, wie die Entwicklungsländer am Wachstum der Weltwirtschaft effizienter teilnehmen können.

Abgeschlossen am 1. März 1977

WERTPAPIERMÄRKTE

Nirgendwo ist das Wesen eines Marktes als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage deutlicher sichtbar als an einer Börse. Als Umschlagplatz für Wertpapiere bilden die Effektenbörsen, zusammen mit der Plazierungskraft der Banken, den stabilen Unterbau der Kapitalmärkte.

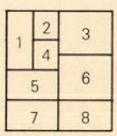
Mit Leben erfüllt werden diese Märkte vor allem durch die Sparkraft und die Anlagebereitschaft der Privaten. Direkt betätigen sich hier Millionen von Sparern als Wertpapierkäufer. Aber auch die Effekten-Engagements der Geldinstitute, der Lebensversicherer und anderer Kapitalsammelstellen beruhen letztlich auf der freien Entscheidung des Publikums, durch Sparen Vorsorge zu treffen: für Anschaffungen und Eigenheim, für Reisen und Sport, für Alter und Notfall, nicht zuletzt aber auch für die Ausbildung und den Wohlstand der Kinder.



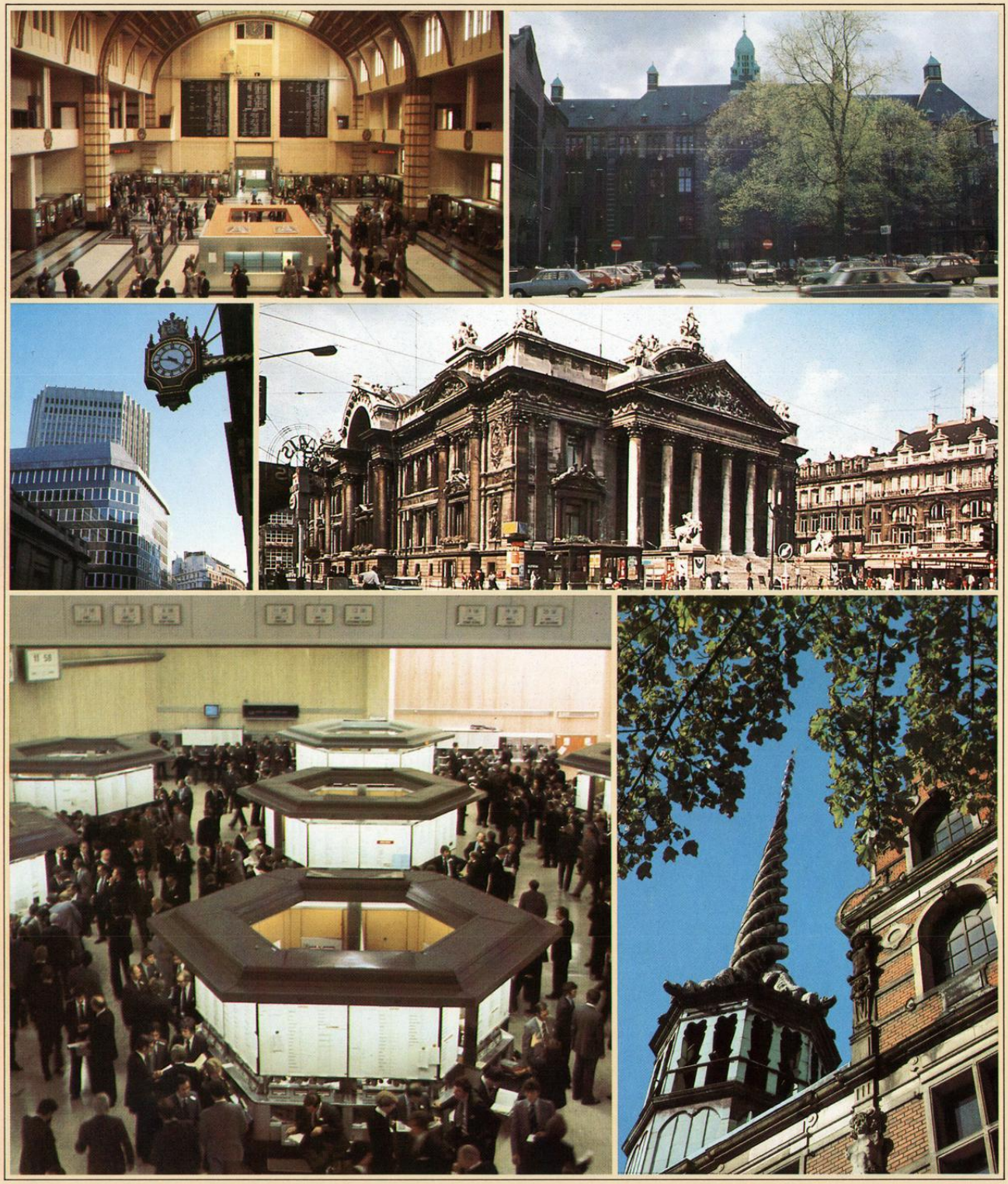
1, 2 Frankfurt
3 Berlin
4, 5 Düsseldorf

Viele Bürger empfinden Wertpapierbesitz, gerade wegen seiner leichten Liquidisierbarkeit an den Börsen, auch als ein Stück Freiheit.

1975 und 1976 waren in Deutschland besonders gute Sparjahre. Das Jahr 1977 verspricht ebenfalls eine hohe private Ersparnisbildung. Dabei wird dem Wertpapier wieder großes Vertrauen entgegengebracht. Speziell die Aktie, die vom privaten Publikum oft vernachlässigt blieb, wird von der Körperschaftsteuerreform, die endlich die ungerechte Doppelbelastung beseitigt, profitieren. Zugleich erhofft man sich hiervon ein regeres Interesse der Wirtschaft,



1 Frankfurt
2, 3 Hamburg
4, 5 München
6 Bremen
7 Stuttgart
8 Hannover

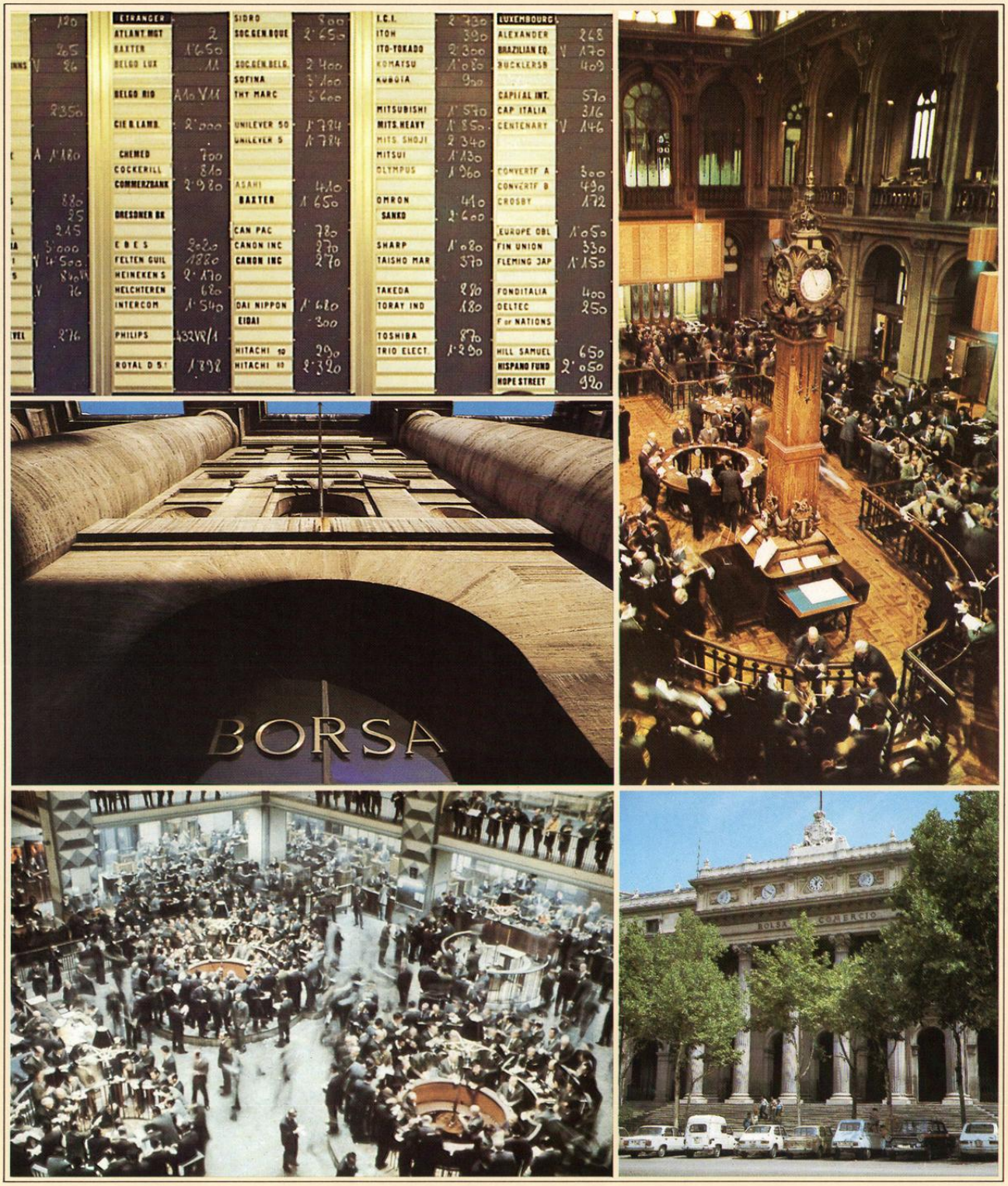


1, 2	Amsterdam
3, 4	London
5	Brüssel
6	Kopenhagen

die Organisationsform der Aktiengesellschaft und die Eigenkapitalbeschaffung über junge Aktien zu nutzen. Die Kurslisten der deutschen Börsen, die sich in den letzten Jahren verkürzt hatten, könnten damit wieder reichhaltiger werden.

Um die großen Aufgaben, die Unternehmen, Staat und Wohnungsbau in einer Volkswirtschaft gestellt sind, inflationsfrei zu finanzieren, ist ein hohes Sparaufkommen notwendig.

Sehr wünschenswert ist dabei die Rückkehr zu längeren Laufzeiten. Denn nicht auf kurzfristigem Geld, sondern nur auf langfristigem Kapital lassen sich Investitionen solide gründen.



Ebenso wie in der Bundesrepublik Deutschland hat auch am Euro-Kapitalmarkt die Emissionstätigkeit 1976 neue Rekorde erreicht. Hier wie dort vollzog sich diese positive Entwicklung in einem gesunden Klima bei nachgebenden Zinssätzen. Hier wie dort war es zugleich möglich, die Kurzläufer, mit denen man sich in den Vorjahren beholfen hatte, mehr und mehr durch längerlaufende Titel abzulösen.

Börsen sind keine Erfindung unserer Zeit. Schon seit dem 16. Jahrhundert wurden Waren- und Effektenmärkte in den europäischen Handelszentren gegründet. Im 19. Jahrhundert, als die Aktienfinanzierung zum Motor der Industrialisierung und des Eisenbahnverkehrs wurde,

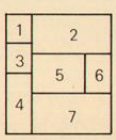
1	4
2	
3	5

1 Luxemburg
2, 3 Mailand
4, 5 Madrid

erlebten die Wertpapierbörsen eine Blütezeit. Auf beiden Seiten des Atlantik erinnern hieran noch heute stolze Bauten in den damals beliebten Stilen des Neoklassizismus und des Neobarock.

Das Auf und Ab der Volkswirtschaften haben die Börsen stets sensibel begleitet. Aus dem Aufschwung der fünfziger und sechziger Jahre sind sie nicht wegzudenken.

Die Technik ermöglicht es, sehr hohe Umsätze in zahlreichen Titeln korrekt auszuführen und die Marktpartner schnell über den Preis zu unterrichten.



1, 2, 3 Paris
4, 5 Zürich
6, 7 Wien

In den letzten Jahren wurden in zahlreichen Fällen Auslandstitel an nationalen Börsen zur amtlichen Notierung eingeführt. An dieser Internationalisierung der Kurszettel waren die deutschen Banken und Aktiengesellschaften lebhaft beteiligt. Hiervon künden rund 140 Auslandsaktien, die zumindest an einem deutschen Börsenplatz amtlich gehandelt werden, sowie rund 25 Notierungen deutscher Gesellschaften an teilweise mehr als zehn Auslandsplätzen. Steigende Umsätze in Auslandswerten bestätigen die Richtigkeit dieses Weges.

1		2
4		3
5	6	7

1, 2 New York
3 Toronto
4, 5 Tokio
6 Hongkong
7 Sydney (im Bau)

Commerzbank:
Allgemeine Entwicklung

Die zurückhaltende Kreditnachfrage der Firmenkundschaft hat bei uns zu einer vorsichtigen Expansionspolitik geführt. Mit einer Zunahme um 3,6 Milliarden DM, die einem Anstieg von 9,2% entspricht, wuchs die Bilanzsumme langsamer als im Vorjahr. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) lag im Jahresdurchschnitt 1976 allerdings um 16,7% höher als 1975.

Als wesentliche Positionen heben wir aus der Jahresbilanz hervor:

Bilanzsumme	42,1 Milliarden DM
Fremde Gelder	39,3 Milliarden DM
Kreditvolumen	25,6 Milliarden DM
Eigenkapital	1 781 Millionen DM.

Den Ausbau des Geschäftsstellennetzes setzten wir nach strengen Auswahlkriterien fort. Einige kleine Zweigstellen, deren Entwicklung keine nachhaltigen Chancen versprach, wurden geschlossen. Am Jahresende waren 786 inländische sowie vier ausländische Commerzbank-Geschäftsstellen tätig. Auf die Auslandsfilialen entfiel fast ein Fünftel der Bilanzsumme.

Commerzbank-Konzern

Am 31. Dezember 1976 vereinigte die Commerzbank-Gruppe eine konsolidierte Bilanzsumme von 63,3 Milliarden DM auf sich. Das Eigenkapital beträgt, vorbehaltlich der Hauptversammlungsbeschlüsse von Konzerntöchtern, 1 942 Millionen DM. Den Konzernabschluß legen wir auf den Seiten 67–91 vor.

Die im Commerzbank-Konzern verbundenen Institute betreuten an der Jahreswende 1976/77

in 861 Geschäftsstellen
durch 20 275 Mitarbeiter
rund 2,4 Millionen Kunden,
für die etwa 3,8 Millionen Konten

geführt wurden. Auf Vollzeitkräfte umgerechnet, beschäftigte der Konzern 19 207 Mitarbeiter.

Dem Konzern gehören neben der Commerzbank AG vor allem folgende Institute an, deren Jahresabschluß wir in Kurzfassung auf den Seiten 76–81 veröffentlichen:

Berliner Commerzbank AG, Berlin,
mit 2 264 Millionen DM Bilanzsumme;

Commerzbank International S.A., Luxemburg,
mit umgerechnet 8 500 Millionen DM
Bilanzsumme;

Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt,
mit 11 579 Millionen DM Bilanzsumme.

Als „Konzerngewinn" verbleiben 177,8 Millionen DM, nachdem 71,9 Millionen DM aus dem Jahresüberschuß den offenen Rücklagen zugewiesen wurden; im Vorjahr waren es 133,5 bzw. 71,1 Millionen DM. Aus dem Konzerngewinn werden durch Hauptversammlungsbeschlüsse noch weitere 39,5 Millionen DM – nach 12,1 Millionen DM im Vorjahr – den offenen Rücklagen von Tochtergesellschaften zugewiesen.

Commerzbank AG:
Höherer Ertragsanteil der Auslandssparten

Erwartungsgemäß hat sich das Ergebnis der Commerzbank AG nicht auf dem außergewöhnlich hohen Vorjahrsniveau gehalten, da der Kostenanstieg höher war als die Zunahme der Erträge.

Die Einnahmen aus dem Zuwachs des Geschäftsvolumens glichen den Rückgang der Zinsspanne nicht ganz aus. Demgegenüber erzielten wir in allen wesentlichen Dienstleistungssparten höhere Erträge als 1975: Das Wertpapiergeschäft hat erneut einen guten Beitrag zum Gesamtergebnis geleistet; ebenfalls sehr erfolgreich waren das Auslandsgeschäft und der Devisenhandel.

Der laufende Personalaufwand erhöhte sich, wie im Vorjahr, um rund 11,6%; da wir 1975 einen hohen einmaligen Betrag den Pensionsrückstellungen zugeführt hatten, wird jedoch nur eine Steigerung von gut 3% ausgewiesen. Die Sachkosten nahmen um mehr als 9% zu.

Sowohl die Auslandsfilialen als auch alle wichtigen ausländischen Beteiligungsgesellschaften haben bessere Ergebnisse als 1975 erzielt; besonders kräftig war erneut der Gewinnanstieg der Commerzbank International S.A., Luxemburg. Die Ausschüttungen der Beteiligungsgesellschaften für 1976 vereinnahmen wir allerdings erst im laufenden Jahr.

Auch innerhalb der Commerzbank AG haben die internationalen Geschäftssparten gute Beiträge zum Jahresergebnis geleistet. Im Börsen- und Emissionsgeschäft sind die Auslandserträge überdurchschnittlich gestiegen.

Terminal-Verbindung zu 100 Filialen

Organisatorisch erreichten wir 1976 weitere Fortschritte in der Anwendung der Datenfernverarbeitung. Am Jahresende waren rund 600 Terminals in 101 Geschäftsstellen – darunter alle Auslandsfilialen – an unser Datenfernverarbeitungs-Netz angeschlossen. Dieser Verbund findet wachsende Anwendung bei Abwicklung und Verbuchung der Kundenaufträge und stellt darüber hinaus sicher, daß die Ein- und Ausgabe von Nachrichten im Auslandszahlungsverkehr, die künftig über das internationale SWIFT-Netz geleitet werden, unmittelbar bei der kontoführenden Geschäftsstelle erfolgen kann. Die Datenfernverarbeitung wird 1977 planmäßig weiter ausgebaut.

800 Millionen DM aus Sparbriefen und Obligationen

In unserem Passivgeschäft stellten wir uns auf das zunehmende Interesse an längerfristigen Anlageformen ein. Damit konnten wir zugleich die Fristenstruktur unserer Refinanzierung verbessern. Das Zinsniveau unserer längerfristigen Fremdmittel hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgebildet.

Über den Verkauf von Sparbriefen flossen uns rund 400 Millionen DM zu; der Absatz eigener Bankobligationen mit Laufzeiten zwischen fünf und acht Jahren erbrachte weitere fast 400 Millionen DM. Insgesamt standen uns damit an diesen langfristigen Finanzierungsmitteln nahezu 800 Millionen DM mehr zur Verfügung als Ende 1975.

Bei der Hereinnahme von Kunden-Termingeldern verhielten wir uns in Anpassung an die schwankende Marktlage stets flexibel. Zeitweise lag der Bestand unter 10 Milliarden DM.

Im bisherigen Umfang waren wir an den nationalen und internationalen Geldmärkten sehr aktiv. Unsere Forderungen an Kreditinstitute übertrafen abermals unsere entsprechenden Verbindlichkeiten. An beiden Positionen sind unsere Auslandsfilialen wiederum überdurchschnittlich beteiligt.

Für Kreditnachfrage gut gerüstet

Die zusätzlichen Finanzierungsmittel legten wir vorzugsweise in leicht mobilisierbarer Form an. Neben den Nostroguthaben stockten wir insbesondere den Bestand an U-Schätzen auf. Diese Liquiditätsreserven stehen uns bei einer Belebung des Kreditgeschäfts zur Verfügung.

Unseren Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ließen wir, teilweise durch Tilgungen bedingt, zurückgehen. Einschließlich unseres Besitzes an börsenfähigen Aktien beträgt das Wertpapier-Portefeuille jetzt 4,5% der Bilanzsumme.

Bewegungsbilanz 1976

Mittelherkunft	Mio DM	Mittelverwendung	Mio DM
Erhöhung eigener Mittel	233	Erhöhung liquider oder leicht verwertbarer Anlagen	566
Zufluß fremder Gelder	3 207	Nostroguthaben	(263)
Bankengelder	(733)	Schatzwechsel	(303)
Kundengelder	(1 574)	Ausweitung der Kredite	3 492
Schuldverschreibungen	(900)	Kredite an Kreditinstitute	(428)
Erhöhung der Rückstellungen	66	Forderungen an Kunden, bis unter 4 Jahre	(1 594)
Verminderung von Aktiva	790	4 Jahre und länger	(1 470)
Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	(298)	Investitionen im Anlagevermögen	263
Wechsel	(390)	Beteiligungen	(177)
Anleihen	(75)	Grundstücke und Gebäude	(42)
sonstige Wertpapiere	(20)	Betriebs- und Geschäftsausstattung	(44)
sonstige Aktivposten	(7)	Erhöhung sonstiger Aktivposten	41
Erhöhung sonstiger Passivposten	23	Verminderung sonstiger Passivposten	24
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	67		
	4 386		4 386

Unsere Beteiligungen stiegen vor allem im Zuge von Kapitalerhöhungen bei der Mercedes-Zwischenholding STELLA zum Jahresbeginn 1976 und den mit uns verbundenen Bankinstituten.

Eigenkapitalbasis erneut verbreitert

Die haftenden Mittel unserer Bank verstärkten wir durch die im Spätsommer 1976 vollzogene Kapitalerhöhung um 183,3 Millionen DM. Die jungen Aktien aus „genehmigtem Kapital" wurden unseren Anteilseignern sowie den Inhabern unserer Wandelanleihe zum Preise von 125 DM je 50-Mark-Aktie angeboten.

Nach Zuführung von 50 Millionen DM aus dem Jahresüberschuß betragen die eigenen Mittel der Commerzbank AG nunmehr 1 781,0 Millionen DM.

Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die Zunahme des Kreditvolumens um gut 3 Milliarden DM wurde in hohem Maße von Ausleihungen an die öffentliche Hand sowie an die Privatkundschaft getragen. Größeres Gewicht als im Vorjahr hatten auch Kredite an ausländische Adressen, die vorzugsweise über unsere Auslandsfilialen ausgereicht werden.

Im Geschäft mit der inländischen Firmenkundschaft blieb dagegen die Kreditnachfrage schwach, bei allerdings anhaltendem Konsolidierungsstreben der Industrie. Dem lebhaften Interesse, das insbesondere mittelständische Unternehmen an längerfristigen Ausleihungen zeigten, haben wir vermehrt entsprochen. Unsere Aktivität im Wechselgeschäft war im Durchschnitt des Jahres lebhafter als 1975.

Der Tiefpunkt der Kreditnachfrage unserer Firmenkundschaft lag im Frühjahr. In der Folgezeit stellten wir eine leichte, aber kontinuierliche Zunahme sowohl bei den Neuzusagen als auch bei der Inanspruchnahme fest.

Industrie nur noch mit 56 Prozent beteiligt

An den – um 7% erhöhten – Krediten an inländische Unternehmen und Privatpersonen waren Industrie und Gewerbe geringer beteiligt als im Vorjahr: Ihr Anteil ging von 60 auf 56% zurück. Stärker haben sich die Ausleihungen an die Stahlindustrie ermäßigt; als einzige Gruppe erhöhte der Maschinen- und Fahrzeugbau seinen Anteil. Besonders kräftig stiegen unsere Kredite an Handel, sonstige Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe sowie an das private Publikum.

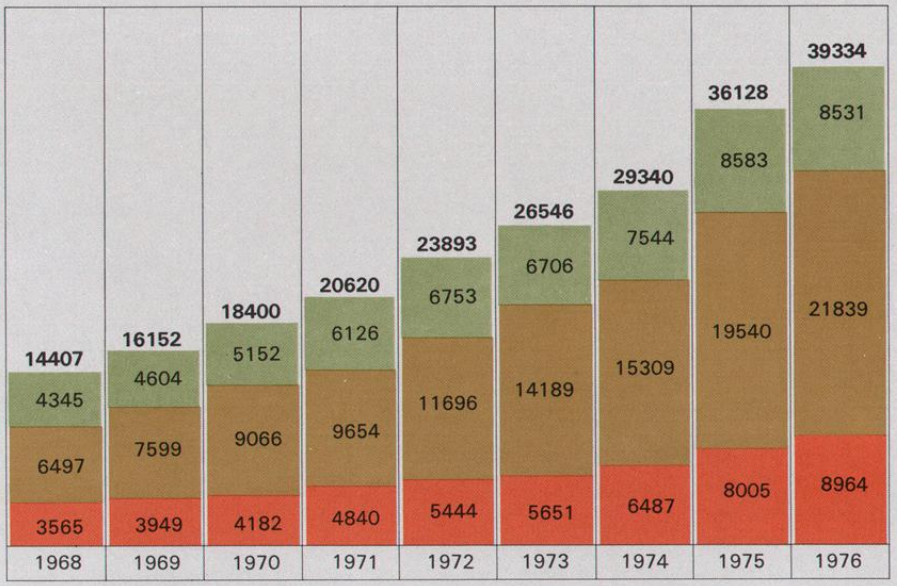
Höhere Bürgschaften auch im Inlandsgeschäft

Hervorzuheben ist die weitere kräftige Zunahme der von uns übernommenen Bürgschaften und Akkreditive. Sie steht zwar vorwiegend im Zusammenhang mit dem Auslandsgeschäft, so insbesondere mit den gestiegenen Investitionsgüter- und Anlagen-Exporten deutscher Unternehmen, doch hat sich auch der Inlandsanteil diesmal deut-

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen*)	31. 12. 1976	31. 12. 1975
Bergbau und Versorgungswirtschaft	7,2%	8,0%
Chemie	9,0%	9,9%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Metallwaren, Kunststoffverarbeitung	10,9%	11,5%
Eisen- und Stahlindustrie, sonstige Metallerzeugung, Gießereien	5,4%	7,2%
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	10,7%	10,4%
Bauwirtschaft	1,9%	2,3%
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	3,7%	3,8%
Textil, Bekleidung, Leder	4,1%	4,2%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2,7%	2,7%
Handel	14,3%	13,8%
Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe	8,9%	7,9%
Unselbständige Privatpersonen	16,8%	14,1%
Sonstige Kreditnehmer	4,4%	4,2%
	100,0%	100,0%

*) ohne Bürgschaften, aber einschließlich durchlaufende Kredite

Commerzbank: Ausgewogenes Wachstum



Fremde Gelder

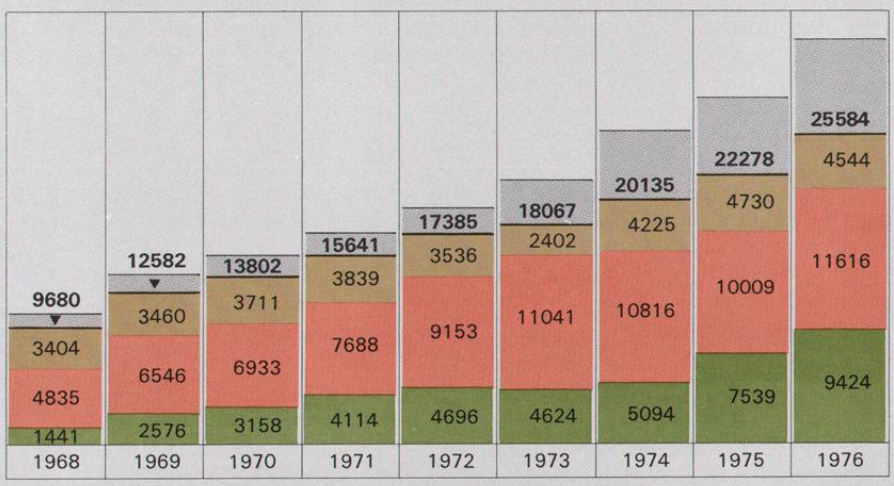
Spareinlagen und Sparbriefe sind weiter um nahezu eine Milliarde DM gestiegen; Termineinlagen und eigene Schuldverschreibungen zusammen sogar um mehr als zwei Milliarden DM.

in Millionen DM

Sichteinlagen

Termineinlagen, Obligationen und eigene Akzepte

Spareinlagen und Sparbriefe



Kredite

Das Streben nach Konsolidierung hielt an; die langfristigen Ausleihungen haben sich infolgedessen abermals kräftig erhöht.

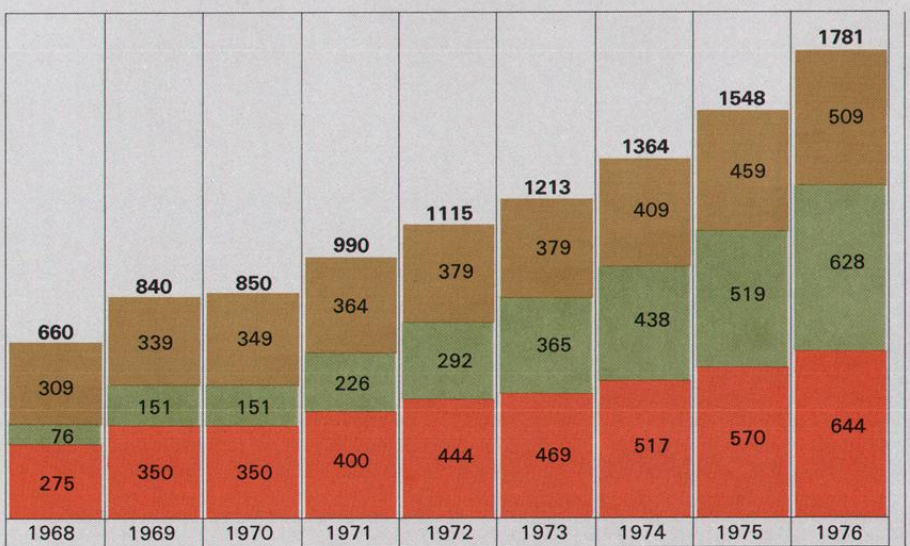
in Millionen DM

Avale

Diskontkredite

Kurz- und mittelfristige Buch- und Akzeptkredite

Langfristige Kredite (ab vier Jahre)



Haftende Mittel

Die haftenden Mittel haben wir 1976 um 15 % – und damit stärker als die Bilanzsumme – aufgestockt.

in Millionen DM

Andere Rücklagen

Gesetzliche Rücklagen

Grundkapital

lich erhöht. Wir führen dies auf das gesteigerte Sicherheitsbedürfnis inländischer Auftraggeber einschließlich öffentlicher Stellen zurück, die bei Ordervergabe Bankgarantien in früher unbekanntem Ausmaß verlangen. Dies betrifft vor allem mittelständische Unternehmen des Baugewerbes.

Mit öffentlichem Vermögen muß zwar besonders sorgsam umgegangen werden, doch fragt es sich, ob Staat und Kommunen nicht zu hohe Anforderungen stellen. Jedenfalls steht es im Widerspruch zu den Prinzipien einer Mittelstandspolitik, wenn sich mit erhöhten Forderungen nach Bankbürgschaften naturgemäß der Spielraum für Barkredite verengt.

Geringe Ausfälle im Kreditgeschäft

Dank sorgfältiger Führung unseres Kreditgeschäftes konnten wir die Ausfälle in sehr engen Grenzen halten. Wir sind uns aber bewußt, daß sich zahlreiche Unternehmen nach dem Ertragseinbruch noch nicht wieder ausreichend stabilisieren konnten. Entsprechend kritisch haben wir unseren Debitorenbestand überprüft und für Einzelwertberichtigungen einen besonders strengen Maßstab angelegt. Unsere langjährige Zurückhaltung gegenüber den spekulativen Risiken des Bauträgerbereichs hat sich bewährt.

Unsere Kreditgewährung ergänzten wir wiederum durch Vermittlung langfristiger Finanzierungen mit Schwerpunkt bei gewerblichen Hypotheken – in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Hypothekenbank – sowie bei Schuldscheindarlehen. Erhöhte Initiativen galten dem Leasing sowohl für Investitionsgüter als auch für Immobilien. Als uns nahestehende Spezialinstitute arbeiten auf diesem Markt: die Commerz- und Industrie-Leasing GmbH (CIL) sowie die Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH (DIL).

Zusammenarbeit mit privaten Kunden

1976 war abermals ein Jahr der privaten Kunden, die den Dienst der Banken intensiv in Anspruch nahmen: im Zahlungsverkehr, bei der Geldanlage und vor allem im Finanzierungsbereich. Durch neue Produkte erweiterten wir unsere Angebotspalette, sowohl für Geldanlagen als auch für Kredite; damit konnten wir unseren Marktanteil erhöhen.

Längere Laufzeiten bevorzugt

Die Spareinlagen unserer Kunden wuchsen um gut 500 Millionen DM. Das ist zwar weniger als im Vorjahr; bei einer Zusammenfassung der neuen Sparguthaben, der abgesetzten Sparbriefe sowie der ebenfalls überwiegend von privaten Haushalten erworbenen eigenen Anleihen der Bank vermindert sich die Differenz gegenüber dem Spitzenergebnis 1975 aber erheblich. Rechnet man außerdem die Wertpapierkäufe, die unmittelbar aus Sparguthaben finanziert wurden, sowie die Einzahlungen auf ADIG-Aufbaukonten hinzu, so ist das sehr gute Vorjahresergebnis fast wieder erreicht worden.

Insgesamt waren bei uns am Jahresende 8 270 Millionen DM Spargelder eingelegt. Trotz des verstärkten Interesses für verbriefte Anlagen sind die Sparguthaben mit vereinbarter Laufzeit in ähnlichem Tempo gewachsen wie die Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, die demzufolge ihren Anteil von 48% behauptet haben. Die prämienbegünstigt angesammelten Mittel, die unter den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist ausgewiesen werden, waren am Bilanzstichtag wiederum mit einem Achtel am Gesamtbestand vertreten; ein großer Teil ist im Rahmen des Commerzbank-Combi-Sparens angelegt, dessen Vertragssumme um mehr als ein Drittel auf 853 Millionen DM stieg.

Der Durchschnittsbetrag der Sparguthaben blieb nahezu unverändert:

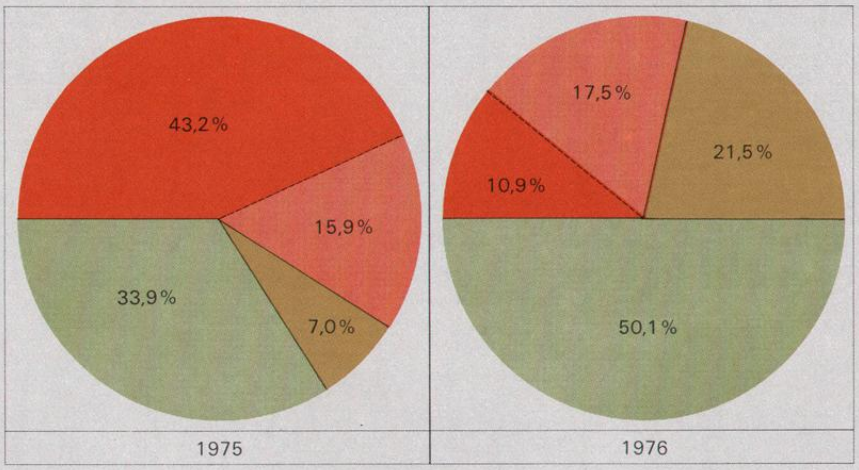
Größenklassen der Sparguthaben in DM	Zahl der Konten	Betrag in Mio DM
bis 1 000	956 357	235,0
über 1 000 bis 10 000	755 592	2 530,5
über 10 000 bis 50 000	153 094	2 866,2
darüber	16 387	2 638,1
	1 881 430	8 269,8

Neue Sparbrief-Formen

Beim Verkauf von Commerzbank-Sparbriefen waren unsere Geschäftsstellen besonders erfolgreich. Der Umlauf erhöhte sich um 170% auf rund 700 Millionen DM. Hierzu trug das neue Angebot abgezinster Titel maßgeblich bei. Zu Beginn des laufenden Jahres ergänzten wir unsere Palette um einen dynamischen Sparbrief mit jährlich steigender Verzinsung; da dieser Inhabertitel nach 6 Monaten jederzeit zurückgegeben werden kann, findet er als leicht liquidisierbare Anlage eine gute Resonanz.

Im Rahmen des Spar-Dauerauftrags wurden 161 Millionen DM, fast anderthalbmal soviel wie im Vorjahr, von laufenden Konten auf Sparbücher übertragen.

Zusammenarbeit mit privaten Kunden



Sparleistung

(über Sparkonten und Sparbriefe)

1975: 2 295 Mio DM
1976: 1 861 Mio DM

Längerfristige Anlagen wurden 1976 deutlich bevorzugt.

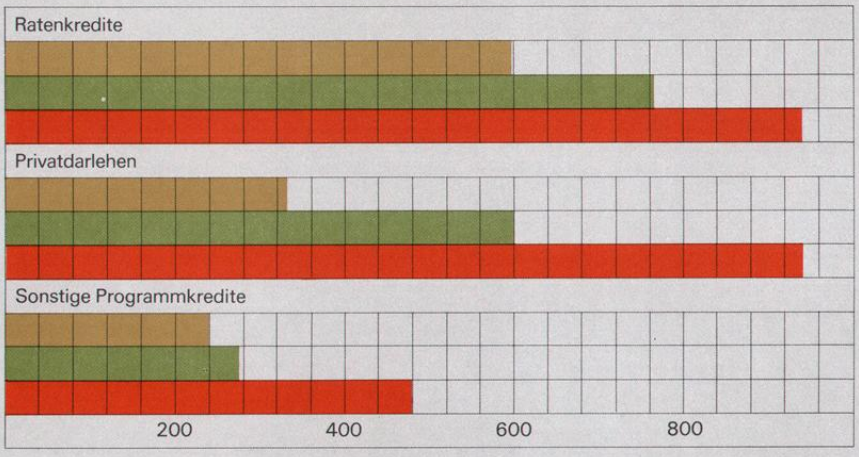
Anteile in %

Einzahlungsüberschuß auf Sparkonten

Zinsgutschriften auf Sparkonten

Erwerb von Sparbriefen

Wertpapierkäufe zu Lasten von Sparkonten (netto)



Programmkredite

Bestände am Jahresende in Mio DM

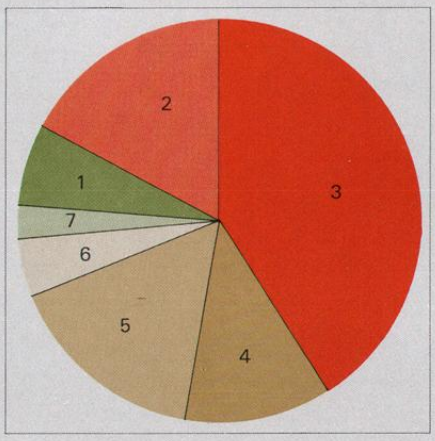
1974: 1 165
1975: 1 634
1976: 2 350

Programmkredite haben ein Achtel aller Buchkredite an Nichtbanken erreicht.

1974

1975

1976



1 Selbständige	6,6 %
2 Arbeiter	17,1 %
3 Angestellte, Beamte	41,0 %
4 Hausfrauen	11,8 %
5 Kinder, Schüler, Studenten	16,2 %
6 Rentner, Pensionäre	4,7 %
7 Sonstige	2,6 %

Privatkunden

Anteile Ende 1976 in %

Nahezu zwei Millionen Privatkunden arbeiten mit uns, das sind 94 % aller Commerzbank-Kunden.

Programmkredite lebhaft gefragt

Im Kreditgeschäft mit der privaten Kundschaft ist der hohe Vorjahreszuwachs nochmals deutlich übertroffen worden. Auch diesen Erfolg werten wir als Resultat unserer intensiven Marketing-Bemühungen. Unsere Programmkredit-Palette deckt die vielfältigen Finanzierungswünsche der privaten Haushalte sowie der freien Berufe in einem breiten Rahmen ab.

Die ausstehenden Ratenkredite, die wir in Beträgen bis zu 25000 DM einräumen, erhöhten sich im Jahresvergleich um fast ein Viertel; die bis zu 250000 DM angebotenen Privatdarlehen gegen Grundpfandrechte nahmen sogar um mehr als die Hälfte zu. Jede dieser beiden wichtigsten Typen unseres Programmkredit-Angebots hat damit ein Volumen von fast einer Milliarde DM erreicht.

Vermehrt Eigenheim-Finanzierungen

Die langfristigen Privatdarlehen eignen sich vornehmlich zur Finanzierung von Eigenheimen. Dies gilt insbesondere für die neue Form mit gleichbleibenden Monatsraten, die dem Wunsch der privaten Bauherren nach einer festen Ausgabenrechnung entgegenkommt; Änderungen des Marktzinses werden hier durch eine Anpassung der Laufzeit ausgeglichen. Die Gesamtbaufinanzierung „aus einer Hand" bieten wir nun auch in einer Variante ohne Bausparvertrag. Im Bereich der Bauspar-Vorfinanzierung steht unseren Kunden – mit dem Ziel einer niedrigeren Annuität – neuerdings ein zweistufiges Bankvorausdarlehen zur Verfügung; es wird durch zwei hintereinander geschaltete Bausparverträge abgelöst und erreicht somit eine Laufzeit von 16 Jahren. Wir stellen fest, daß unsere vielfältigen Kreditangebote vermehrt auch zur Altbau-Modernisierung genutzt werden.

Auf rege Nachfrage stoßen die 1975 eingeführten „Praxisdarlehen" für Angehörige freier Berufe.

Einschließlich der formlosen Verfügungskredite hat sich das Volumen der Programmkredite für Private um 44% auf fast 2,4 Milliarden DM erhöht. Dies entspricht einem Achtel aller Buchkredite an Nichtbanken.

Integrierte Beratung wird ausgebaut

Insgesamt arbeitet die Commerzbank mit nahezu zwei Millionen privaten Kunden zusammen; das sind 94% aller Kunden der Bank. Zur intensiveren Betreuung unserer Kundschaft stellen wir die Organisation von Beratung und Verkauf in den Filialen nach und nach auf ein integriertes System um. Hier hat der Privatkunde für die wichtigsten Produkte und Dienstleistungen der Bank nur noch einen – entsprechend vielseitigen – Gesprächspartner, der ihn individuell beraten und dabei alle finanziellen Belange berücksichtigen kann.

Emissions- und Börsengeschäft

Im inländischen Emissionsgeschäft heben wir als besonders erfreulich hervor, daß gegen Jahresende – nach vierjähriger Pause – endlich wieder eine Anleihe aus der privaten Wirtschaft das Angebot bereicherte: Unter unserer Mitführung legte die Kaufhof AG 150 Millionen DM auf.

Wiederum haben wir uns auf allen Sektoren des Kapitalmarktes stark engagiert. Vielfältig war unsere Managerfunktion bei internationalen Emissionen und Krediten.

Rekordvolumen an Euro-Emissionen

Acht DM-Auslandsanleihen über insgesamt 775 Millionen DM sowie zwei Fremdwährungsanleihen über 105 Millionen US-Dollar liefen unter unserer Federführung. Co-Manager waren wir bei 52 internationalen Emissionen im Gegenwert von mehr als 6,5 Milliarden DM, darunter 22 weitere DM-Auslandsanleihen. Wiederholt arbeiteten wir in den Konsortien mit den befreundeten Banken aus der Europartners-Gruppe zusammen. Insgesamt beteiligten wir uns 1976 an der Plazierung von 197 Fremdwährungsanleihen im Gegenwert von 9 Milliarden US-Dollar; allein 44 dieser Anleihen lauteten über kanadische Dollar.

An der Mittelaufnahme im Gegenwert von 1,3 Milliarden US-Dollar durch die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die in vier Teilbeträgen erfolgte und als bis dahin größtes „Finanzierungspaket" an den Euromärkten weltweite Aufmerksamkeit fand, haben wir ebenfalls maßgeblich mitgewirkt; Co-Manager waren wir bei der Anleihe über 500 Millionen DM sowie bei dem Private Placement über 500 Millionen US-Dollar.

Konsortialkredite in neuen Größenordnungen

Die unter unserer Mitwirkung – meist in der Führungsgruppe – gewährten internationalen Konsortialkredite summierten sich auf einen Gegenwert von mehr als 6 Milliarden US-Dollar. An zwei Großengagements über jeweils 1 Milliarde US-Dollar an Spanien und Venezuela beteiligten wir uns in der Führungsgruppe, im Falle Venezuelas als einziger europäischer Lead-Manager. Zu Beginn des neuen Jahres wirkten wir an dem bis dahin größten Eurokredit in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar mit, den zwölf internationale Banken Großbritannien zur Verfügung stellten.

Börseneinführung von Auslandstiteln

Unter unserer Führung wurden die Aktien von Norton Simon und Thomson-Brandt sowie die Partizipationsscheine des Schweizerischen Bankvereins an deutschen Börsen eingeführt. Die Börseneinführung der Monsanto-Aktien führten wir ohne Einschaltung eines Konsortiums durch.

Klimawechsel am Aktien- und Rentenmarkt

Während sich das Kursniveau am Rentenmarkt – nach dem Einbruch im Frühsommer – wieder deutlich erholt hat, tendierte die Aktienbörse seit dem Frühjahr vorwiegend schwächer. Die Kursbilanz des deutschen Aktienmarktes, die sich bis März zunächst um weitere 7% verbessert hatte, fiel für das Gesamtjahr negativ aus: Am Commerzbank-Index 60 führender Werte gemessen, betrug der Rückgang 6%. Der Tageswert der mehr als 400 Aktiengesellschaften, die in unserer Börsenstatistik erfaßt werden, gab im Jahresvergleich von 134 auf 125 Milliarden DM nach.

Lebhafte Börsenumsätze

Unsere Kunden erhöhten ihre Effektenumsätze diesmal insbesondere im Rentenbereich. Der Absatz von Investmentzertifikaten – mit Schwerpunkt bei den Rentenfonds – nahm sogar auf mehr als das Doppelte zu.

Vermögensverwaltung und Investmentsparen

Der uns selbst und unserer Kapitalanlagegesellschaft zur Vermögensverwaltung anvertraute Wertpapierbesitz ist kräftig gestiegen. Die Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH (Cofo), die vorwiegend für Pensionskassen und Versicherungsgesellschaften tätig ist, verwaltete am Jahresende 1976 ein Vermögen von 612 Millionen DM (+33%).

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen um das Investmentsparen stehen weiter die Fonds der ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, für die wir teilweise auch als Depotbank tätig sind. Das Vermögen ihrer acht Fonds überschritt am Jahresende 3,7 Milliarden DM.

Offene und geschlossene Immobilienfonds

Das Volumen des offenen Immobilienfonds Haus-Invest, den wir ebenfalls als Depotbank betreuen, stieg auf 146 Millionen DM; zu Beginn des neuen Geschäftsjahres haben wir unter dem Namen „Baustein-Konto" ein Anlagesystem für Haus-Invest-Anteile eingeführt. Um Anlagewünschen unserer deutschen Kundschaft auch in Nordamerika zu entsprechen, wirkten wir über unsere Beteiligungsgesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America" mbH, an der Auflegung eines geschlossenen Immobilienfonds für ein Objekt in Houston/Texas mit.

Auslandsgeschäft und internationale Aktivitäten

Unsere erfolgreich arbeitende Auslandsorganisation haben wir weiter ausgebaut. Als erste deutsche Großbank eröffneten wir Filialen in Frankreich und Belgien: Unsere Niederlassung Paris nahm ihre Tätigkeit im Herbst 1976 auf, die Filiale Brüssel zu Beginn des laufenden Jahres. Die Gründung einer sechsten Auslandsfiliale mit Sitz in Tokio wird vorbereitet.

Commerzbank-Mitarbeiter an 40 Auslandsplätzen

Gegenwärtig umfaßt das internationale Netz der Commerzbank acht operative Stützpunkte: neben den Auslandsfilialen das Luxemburger Tochterinstitut sowie die beiden Geschäftsstellen der uns

Mitwirkung bei Emissions-Geschäften

Jahr	Kapitalerhöhungen über Bezugsrechte*)	Inlandsanleihen (einschl. Wandelanleihen)	DM-Auslandsanleihen
1970	37 über 1,8 Mrd DM	19 über 4,6 Mrd DM	29 über 2,7 Mrd DM
1971	28 über 1,8 Mrd DM	40 über 6,8 Mrd DM	36 über 3,6 Mrd DM
1972	35 über 1,0 Mrd DM	32 über 7,4 Mrd DM	53 über 5,4 Mrd DM
1973	25 über 1,2 Mrd DM	18 über 8,2 Mrd DM	39 über 3,7 Mrd DM
1974	20 über 0,5 Mrd DM	18 über 7,3 Mrd DM	8 über 0,8 Mrd DM
1975	27 über 2,5 Mrd DM	20 über 8,8 Mrd DM	60 über 5,6 Mrd DM
1976	20 über 1,4 Mrd DM	23 über 10,8 Mrd DM	70 über 7,2 Mrd DM

*) ausmachender Betrag

Außerdem haben wir von 1970 bis 1976 an der Plazierung von 745 Fremdwährungsanleihen teilgenommen.

nahestehenden Europartners Bank (Nederland) N.V. in Amsterdam und Rotterdam, an der wir mit 60% beteiligt sind. Hinzu kommen 18 Auslandsrepräsentanzen, von denen 6 als Gemeinschaftsvertretungen der Europartners-Gruppe geführt werden. Spezielle Commerzbank-Schreibtische stehen außerdem bei Beteiligungsinstituten und befreundeten Banken in Bangkok, Beirut, Brüssel, Dubai (Arab. Golf), Jeddah/Riad, Jakarta, Kinshasa (Zaire), Madrid, Mailand, Paris, São Paulo und Straßburg. Insgesamt stehen Commerzbank-Mitarbeiter unserer Kundschaft an 40 ausländischen Plätzen zur Verfügung.

Primäre Aufgabe unserer Auslandsfilialen ist es, deutschen Firmenniederlassungen einen Voll-Service zu bieten, in dessen Mittelpunkt Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr stehen. Die Filialen fungieren zudem als Stationen in der internationalen Devisenhandels-Organisation unserer Bank. Unsere Filiale London ist intensiv am Euromarkt tätig.

Internationale Beteiligungsinstitute

Die Commerzbank International in Luxemburg, über die wir im Rahmen des Konzernabschlusses eingehender berichten (Seite 78), konnte ihr Ergebnis weiter verbessern. Ihrem Bilanzwachstum trugen wir mit einer weiteren Aufstockung der haftenden Mittel im Gegenwert von umgerechnet 51 Millionen DM Rechnung; künftig arbeitet sie mit einem Eigenkapital von 229 Millionen DM. Die Europartners Bank (Nederland) N.V. hat ihr Bilanzvolumen von 440 auf fast 700 Millionen hfl erhöht; die 1976 gegründete Filiale Rotterdam trug hierzu bereits bei.

Unter unseren internationalen Beteiligungsinstituten heben wir weiter die von London aus operierende International Commercial Bank Ltd. hervor, die zu den führenden Spezialinstituten des Euromarktes zählt; ihre Bilanzsumme ist 1976 von 440 auf über 500 Millionen £ gestiegen. Das Wachstum der U.B.A.E. Union de Banques Arabes et Européennes, Luxemburg/Frankfurt, die sich im Rahmen der UBAF-Gruppe auf die Finanzierung des deutsch-arabischen Handels konzentriert, spiegelt sich in einer Zunahme der Bilanzsumme von 580 auf etwa 790 Millionen DM; in das Management des Instituts haben wir Mitarbeiter delegiert.

Besondere Bedeutung messen wir unserer Beteiligung an der neu gegründeten Saudi Investment Banking Corporation in Riad zu. Dieses Institut, an dem wir als einzige europäische Großbank beteiligt sind, dient der Förderung und Entwicklung der saudi-arabischen Volkswirtschaft durch Bereitstellung längerfristiger Privatkredite. In der Organisation der Bank sind wir vertreten.

Europartners: TransCredit weiter erfolgreich

Im Rahmen der Europartners-Zusammenarbeit bewährte sich erneut das TransCredit-System. Aus diesen Betriebsmittelkrediten hat vor allem die Commerzbank-Kundschaft für ihre Auslandsniederlassungen Nutzen ziehen können.

Die vier Europartners-Banken setzen den gegenseitigen Mitarbeiter-Austausch weiter fort; im Vordergrund steht dabei die Absicht, den Nachwuchs in das Bankgeschäft der Partnerländer einzuführen. Jährlich drei gemeinschaftliche Seminare dienen der Fortbildung von Führungskräften, insbesondere im internationalen Finanzierungsgeschäft.

Auf zehn internationalen Messen traten die Europartners 1976 mit Gemeinschaftsständen in Erscheinung.

Als europäisch-japanische Merchantbank hat 1976 die Nippon European Bank in Brüssel mit einem Startkapital von umgerechnet 10 Millionen US-Dollar die Tätigkeit aufgenommen. Die vier Institute der Europartners-Gruppe sind mit jeweils 10% beteiligt; japanische Partner sind die Long Term Credit Bank und die Mitsui Bank.

Die in New York arbeitende Investmentbank Euro-Partners Securities Corporation erzielte ihr bestes Ergebnis seit der Gründung im Jahre 1968. Ihre Stellung im Emissionsgeschäft konnte sie weiter festigen: Sie wirkte in Garantiekonsortien an 34 internationalen Anleihen sowie an mehr als 250 Emissionen am US-Kapitalmarkt mit; mehrere Privatplazierungen und Vermittlungen von Industriebeteiligungen wurden in eigener Regie durchgeführt. Darüber hinaus stand das Institut wiederum erfolgreich der europäischen Kundschaft in Finanzierungs- und Niederlassungsfragen zur Seite. Der Handel in amerikanischen Wertpapieren und das Depotgeschäft wurden kräftig ausgeweitet.

Kräftiges Wachstum der Auslandsumsätze

Die über uns geleiteten Auslandsumsätze unserer Kundschaft sind 1976 nennenswert gestiegen. Die überdurchschnittliche Zunahme im dokumentären sowie im Avalgeschäft werten wir als Folge der sich wandelnden Struktur des deutschen Außenhandels. Dabei ließ einerseits die wachsende Größenordnung von Einzelgeschäften das Interes-

se der Exporteure an Risikoabsicherungen steigen; andererseits verlangen die Importeure solcher Großanlagen Sicherheit für die Vertragserfüllung durch Bankavale bei Angebotsabgabe und Anzahlungen.

Der Auslandsstatus unserer inländischen Geschäftsstellen – die der Bundesbank-Meldepflicht entsprechende Gegenüberstellung der Auslandsforderungen und -verpflichtungen – ist weiter gewachsen; der Aktivüberhang ist nach wie vor beträchtlich.

Langfristige Exportfinanzierung

Die erhöhte Ausfuhr von Investitionsgütern wirkte sich positiv auf unser Exportfinanzierungsgeschäft aus. Dabei stiegen auch unsere über die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH geleiteten Refinanzierungen, ungeachtet der restriktiven Politik der Bundesbank hinsichtlich der Plafond-B-Kredite und trotz des niedrigeren Zinsniveaus auf Drittmärkten, das sich negativ auf Plafond-A-Finanzierungen auswirkte.

Die deutsche Exportwirtschaft ist unverändert lebhaft an Bilanzentlastung interessiert. Dies hat, zusammen mit wesentlichen Verbesserungen bei den Bundesdeckungen für Finanzkredite, zu einer verstärkten Nachfrage der ausländischen Käufer nach Finanzierungen bei den deutschen Kreditinstituten geführt. Die hierfür erforderlichen Mittel wurden in großem Umfang kombiniert von der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der AKA, bei Großgeschäften im wesentlichen aus eigenen Mitteln der Geschäftsbanken, zur Verfügung gestellt. Hier ist der Anteil unseres Hauses merklich gestiegen.

Wegen zunehmender Nachfrage des Auslandes nach Finanzierungen deutscher Investitionsgüter waren in erhöhtem Umfang Zusatzkredite zur Darstellung von An- und Zwischenzahlungen und zur Deckung lokaler Kosten über Drittmärkte und den Inlandsmarkt zu beschaffen. Dabei konnten wir unseren Anteil ebenfalls wesentlich steigern. Die Größe der Projekte erforderte oft Konsortiallösungen für die Gesamtfinanzierung; wir haben unsere Position als Führer und Mitführer derartiger Konsortien ausgebaut.

Personal- und Sozialbericht

Ungeachtet des anhaltenden technischen Fortschritts und der erzielten großen Rationalisierungserfolge stehen die Mitarbeiter mit ihrem Fachwissen nach wie vor im Mittelpunkt des Bankbetriebs. Unternehmen und private Kunden erwarten einen zuverlässigen und umfassenden Service. Dies verpflichtet uns, die Qualifikation unseres Personals laufend zu verbessern und gute Nachwuchskräfte heranzubilden. Gleichzeitig sorgen wir durch unsere freiwilligen Leistungen dafür, daß die Mitarbeiter am geschäftlichen Erfolg teilnehmen.

Mehr Personal wegen Geschäftsausweitung

Die abermalige Zunahme der Geschäftstätigkeit in allen Sparten ließ sich nicht ohne vergrößerten Mitarbeiterstab bewältigen. Am Jahresende beschäftigten wir in unseren drei Hauptverwaltungen sowie in den inländischen Niederlassungen 18555 Mitarbeiter, davon 2031 Teilzeitkräfte. In Vollzeitkräfte umgerechnet, war die Beschäftigtenzahl mit 17540 um 1,9% höher als ein Jahr zuvor.

Im Zuge einer überdurchschnittlichen Geschäftsausweitung in London, New York und Chicago sowie wegen Eröffnung neuer Filialen in Paris und Brüssel nahm die Zahl unserer Auslandsbeschäftigten von 271 auf 376 zu. Diese Mitarbeiter sind an 40 Plätzen, die sich über alle Kontinente verteilen, tätig; zum Teil sind sie zu Beteiligungsinstituten delegiert.

Der Personalbestand in den inländischen und ausländischen Geschäftsstellen der Commerzbank AG hat Ende 1976, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, 17729 erreicht.

Im Berichtsjahr begingen 180 Mitarbeiter ihr 25jähriges und 20 Mitarbeiter ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Auf eine 50jährige Betriebszugehörigkeit konnte Abteilungsdirektor Johannes Hahn, Düsseldorf, zurückblicken. 177 Mitarbeiter traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreuten wir 3091 Pensionäre und Witwen.

Wir betrauern den Tod von 37 Mitarbeitern und 100 Pensionären.

Wettbewerb fordert hohe Qualifikation

Der scharfe Wettbewerb am Bankenmarkt fordert fundierte Ausbildung und ein hohes fachliches Niveau unserer Mitarbeiter. Schwerpunkte unserer Personalarbeit sehen wir daher nach wie vor in einer intensiven Berufsausbildung, in sich gut ergänzenden Förderungsprogrammen für den Nachwuchs sowie in einem weitgespannten System von Fortbildungsseminaren. Daneben gewinnen andere grundlegende Fragen – wie Personalplanung, Gehaltsstruktur, Beurteilungswesen, Personaldatenbank – immer größeres Gewicht.

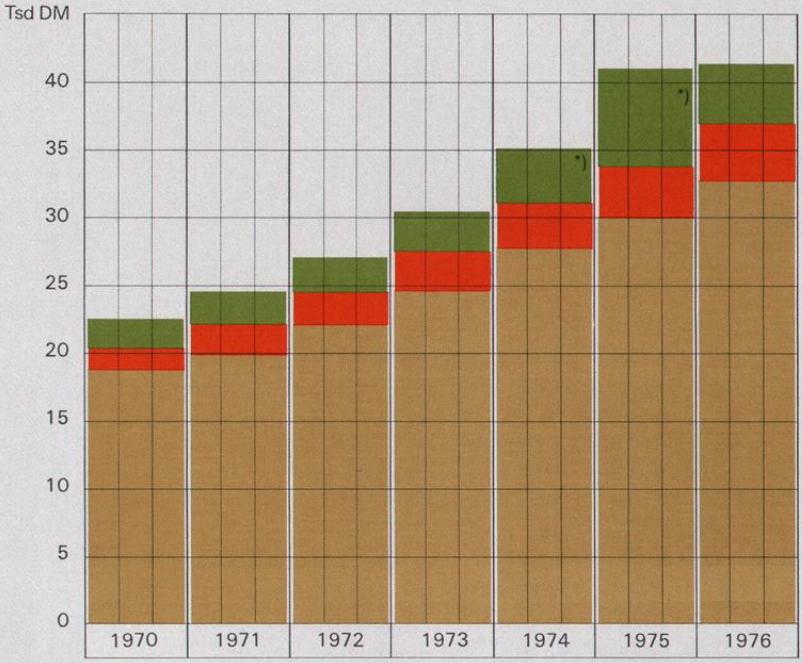
Berufsausbildung als Grundlage

Der Beruf des Bankkaufmanns gehört unverändert zu den attraktiven Ausbildungszielen. Dies wird durch eine lebhafte Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in unserem Hause bestätigt. 1976 leisteten wir erneut einen gesellschaftspolitischen Beitrag zur Berufsausbildung, indem wir die Zahl der neu eingestellten Auszubildenden nochmals um 10% auf 647 erhöhten. Die Einstellungsquote lag damit erneut über unserem betrieblichen Bedarf. Den Anteil der Abiturienten haben wir kontinuierlich gesteigert, doch bemühen wir uns um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Absolventen der verschiedenen Bildungswege.

30 Zentren für die Berufsausbildung der Commerzbank AG

Die Berufsausbildung ist die selbstverständliche Grundlage unserer betrieblichen Nachwuchsplanung. Bisher haben wir im Anschluß an die Lehre gut 85% dieser jungen Mitarbeiter in ein endgülti-

Unsere Mitarbeiter im Spiegel der Statistik



Personalaufwand

In den letzten 6 Jahren haben die Personalaufwendungen je Mitarbeiter insgesamt um rund 85 % zugenommen. Mit etwa 170 % war der Anstieg der Sozialabgaben allein doppelt so stark.

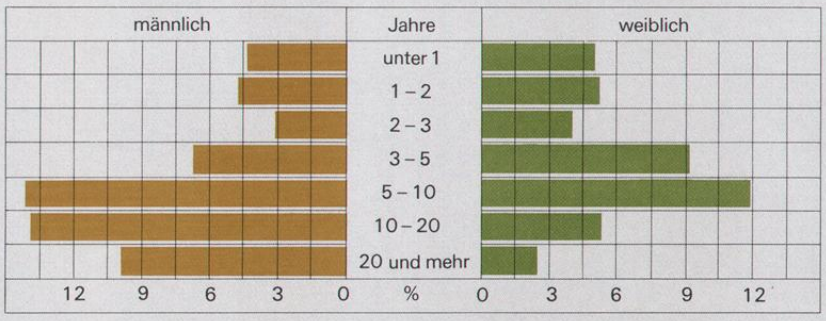
je Mitarbeiter in 1000 DM

Altersversorgung

Soziale Abgaben

Löhne und Gehälter

*) einschließlich Sonderzuführungen zu den Pensionsrückstellungen

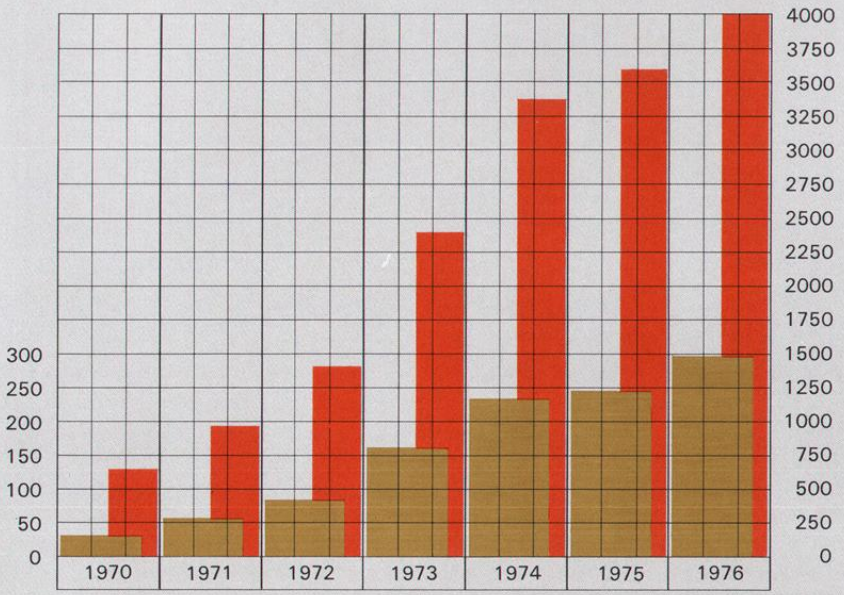


Dauer der Betriebszugehörigkeit

Ein sehr großer Teil unserer Mitarbeiter, nahezu 58 %, ist länger als 5 Jahre bei uns beschäftigt, mehr als die Hälfte davon über 10 Jahre. Damit können wir uns auf einen Stamm erfahrener und qualifizierter Fachkräfte stützen.

Weibliche Mitarbeiter

Männliche Mitarbeiter



Fortbildung

Große Bedeutung messen wir der Fortbildung bei. Etwa 4000 Mitarbeiter nahmen im Geschäftsjahr 1976 an nahezu 300 Seminaren teil.

Anzahl der Seminare und Teilnehmer

Teilnehmer

Seminare

ges Beschäftigungsverhältnis übernehmen können. Angesichts unserer über das notwendige Maß hinausgehenden Einstellungen dürfte es jedoch in Zukunft erheblich schwieriger werden, alle geeigneten Auszubildenden anschließend weiterzubeschäftigen. Um sie unter Umständen an anderen Plätzen einsetzen zu können, legen wir auf „Mobilität" der jungen Mitarbeiter besonderen Wert.

Die praktische Ausbildung erfolgt „vor Ort" in unseren Geschäftsstellen. Daneben hat es sich als zweckmäßig erwiesen, den Auszubildenden ergänzend zur Berufsschule hausinternen Zusatzunterricht zu geben. Hierzu haben wir in den letzten zwei Jahren 30 Ausbildungszentren in verkehrsgünstig gelegenen Filialen eingerichtet. Der Unterricht findet ganztägig in etwa 14tägigem Abstand statt. Unsere zur Zeit 35 hauptamtlichen Ausbilder betreuen in diesen Zentren jeweils zwischen 40 und 140 Auszubildende. Zentral erstellte Unterrichtsprogramme gewährleisten eine einheitliche Berufsausbildung in der gesamten Bank.

Alternativen zum Studium

Viele Auszubildende, häufig gerade die fähigsten, zieht es nach der „Lehrzeit" zum Studium an eine Fachhochschule oder Universität. Dieser Weg wird jedoch immer dorniger, wie die Stichworte „Numerus clausus" und „Akademikerschwemme" andeuten. Wir haben daraus Konsequenzen gezogen: Um fähigen Auszubildenden auch ohne Studium einen Aufstieg in die mittleren Führungsebenen zu öffnen, haben wir ein mehrstufiges Förderungsprogramm anschließend an die Berufsausbildung eingeführt.

Ausbildung zu qualifizierten Sachbearbeitern

Die „Nachwuchsausbildung", in der wir junge Mitarbeiter für qualifizierte Sachbearbeiter-Funktionen in den einzelnen Geschäftssparten vorbereiten, läuft in der Regel zwei Jahre. Während dieser Zeit lernt der Mitarbeiter auch benachbarte Sparten kennen. Am Jahresende 1976 befanden sich 172 Mitarbeiter in unserer Nachwuchsausbildung.

Vorbereitung auf Führungsaufgaben

Im Rahmen unserer „Sonderausbildung" werden überdurchschnittlich qualifizierte Mitarbeiter auf Führungsaufgaben, in der Regel Geschäftsstellenleiter-Positionen, vorbereitet. In dieses Programm nehmen wir sowohl bewährte Praktiker nach mehrjähriger Tätigkeit als auch Hochschul-Absolventen auf. Die Sonderausbildung dauert in der Regel zweieinhalb Jahre.

Fortbildungswesen – Planziel erreicht

In unserem Fortbildungswesen haben wir 1976 mit 136 zentralen und 160 regionalen Seminaren, die von etwa 4000 Mitarbeitern besucht wurden, unser Planziel erreicht. Hierbei kam unserem Fortbildungszentrum in Glashütten/Oberems besondere Bedeutung zu; aufgrund großer Nachfrage und sorgfältiger Planung war es nahezu voll ausgelastet.

Unser Seminarangebot wird entsprechend den geschäftspolitischen Notwendigkeiten und aktuellen Gegebenheiten fortlaufend ergänzt. So können unsere Mitarbeiter nach mehrwöchigen Seminaren die Ausbildereignungsprüfung ablegen. Die Anzahl der zentralen Seminare für Betriebsräte haben wir erhöht. Für 1977 ist erstmals ein Jugendvertreter-Seminar geplant.

Trend zur Systematik

Wie überall im Berufsleben findet auch auf allen Ebenen unserer Bank ein personeller Ausleseprozeß statt. Als besondere Hilfe für die Personalarbeit bewährt sich das 1973 eingeführte Beurteilungssystem.

Alle unsere berufsfördernden Maßnahmen – von der individuellen Ausbildung bis zur einheitlichen Beurteilung – sind Bestandteil eines umfassenden Konzepts, das bei der Laufbahn-Entwicklung eine immer größere Rolle spielt. Dieses Konzept findet seine Ergänzung in einer Personaldatenbank, die wir zur Zeit aufbauen. Sie soll uns wichtige Entscheidungshilfen geben; gleichzeitig wird sie die Grundlage unserer mittelfristigen Personalplanung sein.

Sonderfaktoren beim Personalaufwand

Mit Sorge betrachten wir die Kostenentwicklung im Personalbereich. Der gesamte Personalaufwand hat 1976 auf 731,3 Millionen DM zugenommen. Neben der Anhebung der Tarifgehälter ab 1. März 1976 um nominal 5,4% und einer Erhöhung der außertariflichen Gehälter ist der Anstieg auch auf die Zunahme des Personalbestandes zurückzuführen; im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir 3,0% mehr Mitarbeiter als 1975. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß die Lohnnebenkosten vor allem im Tarifbereich weiter kräftig gestiegen sind.

Daneben wirkten sich bei uns einmalige Faktoren aufwandserhöhend aus. Für unser Reinigungspersonal wurde im Herbst eine besondere Pensionsordnung eingeführt; dadurch ergab sich eine Son-

derzuführung zu den Pensionsrückstellungen. Am Jahresende war der Gesamtbetrag der Pensionsrückstellungen mit 360,9 Millionen DM nahezu doppelt so hoch wie Ende 1972.

Für unsere Aktivitäten in den Bereichen Berufsausbildung, Schulung des Führungsnachwuchses und Fortbildung gaben wir insgesamt etwa 29 Millionen DM aus.

Stetiger Ausbau der sozialen Leistungen

Zum Anstieg des Personalaufwandes trug auch der Ausbau unserer freiwilligen sozialen Leistungen bei. Wie bereits im letzten Geschäftsbericht angedeutet, haben wir ab Januar 1976 unsere freiwillige Urlaubsbeihilfe merklich aufgestockt. Seit April 1976 übernehmen wir die Lohnversteuerung des Arbeitgeberanteils zum BVV, einer zusätzlichen Versorgungseinrichtung im Kreditgewerbe.

Für die Ausgabe von Belegschaftsaktien mit einem Kursabschlag von gut 40% – unser Angebot: 2 Aktien zum Preis von je 120 DM – wandten wir einen erheblich höheren Betrag auf als in den Vorjahren. An der Zeichnung der Aktien beteiligte sich diesmal etwa ein Drittel aller bezugsberechtigten Mitarbeiter und Pensionäre. Mit Ausnahme des Jahres 1967 haben wir seit 1965 alljährlich Belegschaftsaktien angeboten, die wir uns am Markt beschafften. Für die Kursabschläge wandten wir bisher knapp 5 Millionen DM auf.

1976 haben wir im Interesse der Eigentumsbildung die Konditionen für Baukredite an Mitarbeiter verbessert. Für unseren Betriebssport wurde unter Beteiligung der Sportler eine neue Konzeption erarbeitet; ab 1977 werden wir mehr Geld als bisher für den Betriebssport bereitstellen.

Enge Zusammenarbeit mit den Betriebsräten

Auf dem Gebiet der personellen und sozialen Fragen arbeiteten wir wiederum eng mit dem Gesamtbetriebsrat zusammen. Probleme, die nicht oder noch nicht gelöst werden konnten, wurden in den zuständigen Gremien partnerschaftlich diskutiert. Auf der Filialebene verlief die Zusammenarbeit mit den örtlichen Betriebsräten wiederum in sachlichen Bahnen.

Dank an unsere Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter haben sich erneut in hohem Maße für unsere Bank engagiert. Wir danken allen, die durch Initiative, Tatkraft und persönlichen Einsatz zu unserem geschäftlichen Erfolg beigetragen haben.

Jahresabschluß 1976

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich im Geschäftsjahr 1976 um 3554,4 Mio DM auf 42090,1 Mio DM. Das entspricht einer Steigerung von 9,2%. Im einzelnen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Aktiva (in Millionen DM)		Passiva (in Millionen DM)	
Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	./. 297,8	Verbindlichkeiten Kreditinstitute	+ 733,4
Wechsel	./. 390,4	a) täglich fällig	(+ 137,6)
Forderungen Kreditinstitute	+ 691,7	b) befristet	(+ 595,8)
Schatzwechsel	+ 303,1	Verbindlichkeiten andere Gläubiger	+1 574,0
Anleihen, Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	./. 94,9	a) täglich fällig	(./. 189,7)
Forderungen Kunden	+3 063,7	b) befristet	(+1 239,4)
Beteiligungen	+ 168,4	c) Spareinlagen	(+ 524,3)
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 27,3	Schuldverschreibungen	+ 899,6
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 83,3	Rückstellungen	+ 65,9
		Kapital und Rücklagen	+ 233,3
		Bilanzgewinn	+ 13,8
		Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 34,4
	+3 554,4		+3 554,4

Aktiva

Liquidität

Die Barreserven, bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben, betrugen zum Jahresschluß 2372,7 Mio DM. Das sind 6,0% unserer Gesamtverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern sowie der begebenen Schuldverschreibungen und der im Umlauf befindlichen eigenen Akzepte von insgesamt 39334,5 Mio DM. Unsere gesamten liquiden Mittel an Barreserven, Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen sowie zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, Forderungen an Kreditinstitute (Laufzeit unter drei Monate), Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie den bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren festverzinslichen Wertpapieren betrugen 11475,9 Mio DM. Das sind 29,2% (im Vorjahr 35,5%) der oben genannten fremden Gelder.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 691,7 Mio DM auf 12247,4 Mio DM. Diese Bilanzposition umfaßt die Salden aus dem Verrechnungsverkehr, die Geldmarktanlagen sowie die Kredite an in- und ausländische Kreditinstitute. Sie gliedert sich im einzelnen wie folgt:

Forderungen an Kreditinstitute (in Millionen DM)	1976	1975
Geldanlage und Verrechnungssalden	9 890,1	9 626,2
davon: täglich fällig	(1 249,6)	(1 101,6)
befristet	(8 640,5)	(8 524,6)
Kredite	2 357,3	1 929,5
darunter: langfristig	(1 212,6)	(798,5)
insgesamt	12 247,4	11 555,7

Wertpapiere

Die Bestände an Anleihen und Schuldverschreibungen haben wir leicht um 5,6% auf 1 268,9 Mio DM abgebaut. Von dem Bestand sind 67,4% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

In der Position Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, werden unsere Anlagen in börsengängigen Anteilen, Investmentanteilen und sonstigen Wertpapieren ausgewiesen. Den Bestand verminderten wir gegenüber dem Vorjahr um 20,1 Mio DM auf 620,3 Mio DM.

An folgenden Unternehmen, soweit sie nicht als Beteiligungsgesellschaften auf den Seiten 83/84 aufgeführt sind, besaß die Bank am 31. Dezember 1976 Aktien in Höhe von mehr als 25% des Grundkapitals:

Paketbesitz	Aktienkapital in Millionen DM
Bestände mit mehr als 25%	
Karstadt Aktiengesellschaft, Essen	360,0
Kaufhof Aktiengesellschaft, Köln	300,0
Brauerei Isenbeck AG, Hamm	6,0
Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870, Hamburg	(100,0 RM)
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vormals Gebr. Woge, Alfeld (Leine)	40,0
Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen	46,5
Kempinski Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Berlin	11,0
Bestände mit mehr als 50%	
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg	5,0

Alle Effektenbestände wurden wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft (ohne Durchlaufende Kredite und Bürgschaften) mit unserer Banken- und Nichtbankenkundschaft haben wir im Jahresvergleich um 3 306,0 Mio DM oder 14,8% ausgeweitet.

Der Gesamtbetrag gliedert sich in:

Kreditvolumen (in Millionen DM)	1976	1975
Forderungen an		
Kreditinstitute	2 357,3 = 9,2%	1 929,5 = 8,7%
Kunden	18 682,5 = 73,0%	15 618,9 = 70,1%
Buch- und Akzeptkredite	21 039,8 = 82,2%	17 548,4 = 78,8%
Wechselkredite	4 544,3 = 17,8%	4 729,7 = 21,2%
insgesamt	25 584,1 = 100,0%	22 278,1 = 100,0%

Für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet. Darüber hinaus wurde die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung in der steuerlich zulässigen Höhe vorgenommen.

Die Buch- und Akzeptkredite enthielten Ende 1976 11616,2 Mio DM kurz- und mittelfristige sowie 9423,6 Mio DM langfristige Forderungen. Damit erhöhten sich die kurz- und mittelfristigen Buchkredite um 1607,0 Mio DM oder 16,1% und die langfristigen Inanspruchnahmen um 1884,4 Mio DM (=25,0%) gegenüber dem 31. Dezember 1975.

Von den kurz- und mittelfristigen Buchkrediten gewährten wir 10471,5 Mio DM Nichtbanken (+1593,3 Mio DM) und 1144,7 Mio DM Banken (+13,7 Mio DM). Die langfristigen Ausleihungen entfallen mit 8211,0 Mio DM auf Kredite an die Nichtbankenkundschaft (+1470,3 Mio DM) und mit 1212,6 Mio DM auf Ausleihungen an Kreditinstitute (+414,1 Mio DM).

Den gesamten langfristigen Ausleihungen stehen u.a. 585,6 Mio DM Schuldverschreibungen mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren und 2893,7 Mio DM langfristige Verbindlichkeiten zur Refinanzierung gegenüber, die im wesentlichen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, von anderen Banken und öffentlichen Stellen stammen. Soweit entsprechende Vereinbarungen mit den Geldgebern bestanden, wurden die Mittel zu deren Bedingungen an die Kreditnehmer ausgeliehen.

Bei um 3491,4 Mio DM oder 19,9% höheren Buchkrediten am Jahresende 1976 ermäßigten sich die Wechselkredite geringfügig um 185,4 Mio DM oder 3,9%. Von dem Volumen am Jahresende von 4544,3 Mio DM waren 504,5 Mio DM oder 11,1% rediskontiert.

Unsere Kredite verteilen sich auf rund 408000 Kreditnehmer:

Größenklassen der Kredite	1976	1975
353948 Kredite bis DM 20000,–	86,6%	88,0%
37403 Kredite über DM 20000,– bis DM 100000,–	9,2%	8,2%
	95,8%	96,2%
14366 Kredite über DM 100000,– bis DM 1000000,–	3,5%	3,1%
2775 Kredite über DM 1000000,–	0,7%	0,7%
	100,0%	100,0%

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Ausgleichs- und Deckungsforderungen ermäßigten sich durch planmäßige und außerordentliche Tilgungen um 6,6 Mio DM auf 79,8 Mio DM.

Beteiligungen

Unsere Beteiligungen erhöhten wir im Berichtsjahr um 168,5 Mio DM. Die Veränderung betrifft mit 189,3 Mio DM Neuerwerbungen sowie Kapitalerhöhungen, Erfüllung von Einzahlungsverpflichtungen und Ergänzungen von Beständen. Nach Abgängen von 11,8 Mio DM und Abschreibungen von 9,0 Mio DM ergibt sich ein Bilanzwert von 922,8 Mio DM. Hiervon entfallen 255,9 Mio DM auf Auslandsbeteiligungen.

Wir erwarben folgende erwähnenswerte neue Beteiligungen:

Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mit beschränkter Haftung (DIL), Düsseldorf

Nippon European Bank S.A., Brüssel

Saudi Investment Banking Corporation, Riad

Eurocard Deutschland Internationale Kreditkarten Organisation GmbH, Frankfurt (Main)

Ein erheblicher Teil der Kapitalerhöhungen betrifft die Stella Automobilbeteiligungs GmbH, Frankfurt (Main), an der wir uns bereits Ende 1975 beteiligt hatten und die ihr Kapital dann Anfang 1976 auf die erforderliche Höhe brachte.

Die Abgänge betreffen überwiegend Anteile am Banco Urquijo S.A., Madrid, und an der Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich, die nunmehr von unserer Tochtergesellschaft, der Commerzbank International S.A., Luxemburg, gehalten werden.

Unsere Beteiligungen haben wir mit Angabe unseres Anteils am Gesellschaftskapital in einem Schaubild auf den Seiten 83/84 dargestellt.

Auch im Jahre 1976 haben sich unsere Beteiligungsgesellschaften zufriedenstellend entwickelt. Wir haben einschließlich der Ergebnisse aus Gewinn- und Verlustabführungsverträgen 48,5 Mio DM Erträge vereinnahmt nach 34,2 Mio DM im Vorjahr.

Erläuterungen über die Beziehungen zu den mit der Bank verbundenen Unternehmen enthält der Konzerngeschäftsbericht.

Grundstücke und Gebäude

Grundstücke und Gebäude weisen wir mit 544,4 Mio DM um 23,5 Mio DM höher als im Vorjahr aus. Die Erhöhung ist der Saldo aus Zugängen von 42,5 Mio DM, Abgängen von 0,8 Mio DM und Abschreibungen in steuerlich zulässiger Höhe von 18,2 Mio DM.

Die Zugänge betreffen hauptsächlich Neu- und Erweiterungsbauten in Frankfurt, Köln, Nürnberg und Wetzlar.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung hat sich nach Zugängen von 38,8 Mio DM, Abgängen von 1,3 Mio DM und planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 33,7 Mio DM auf 143,5 Mio DM erhöht. Außerdem wurden geringwertige Wirtschaftsgüter für 6,1 Mio DM angeschafft und voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Als Sonstige Vermögensgegenstände weisen wir die Bestände an Goldbarren, Münzen und Medaillen sowie verschiedene nichtbankgeschäftliche Forderungen aus.

Passiva

Verbindlichkeiten

Unsere Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern stiegen im Geschäftsjahr um 6,4% auf 38 200,6 Mio DM. Von der gesamten Erhöhung um 2 307,5 Mio DM entfielen 733,5 Mio DM auf Banken und 1 574,0 Mio DM auf Kunden.

Die unten stehende Übersicht veranschaulicht die Struktur unserer Gesamtverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger enthalten zwei hypothekarisch gesicherte Darlehen eines Realkreditinstituts in Höhe von 0,6 Mio DM. Diese nicht kündbaren Hypotheken haben wir beim Kauf eines Grundstücks übernommen.

Schuldverschreibungen

Eigene Schuldverschreibungen im Umlauf erhöhten sich von insgesamt 191,3 Mio DM um 899,6 Mio DM auf 1 090,9 Mio DM.

Die mit einer Laufzeit von bis zu vier Jahren ausgewiesenen 505,3 Mio DM betreffen von unseren Auslandsfilialen begebene Certificates of Deposit.

Mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren emittierten wir 1972 die $5^1/_2$%ige Wandelanleihe, die mit dem noch nicht gewandelten Betrag von 62,0 Mio DM gegenüber dem Vorjahr unverändert passiviert wird. Außerdem weisen wir hier Inhaberschuldverschreibungen aus, die der Refinanzierung langfristiger Ausleihungen dienen.

Verbindlichkeiten (in Millionen DM)	1976		1975	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällig	2 458,5 =	6,4%	2 320,8 =	6,5%
befristet	9 004,8 =	23,6%	8 431,3 =	23,5%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	67,8 =	0,2%	45,5 =	0,1%
	11 531,1 =	30,2%	10 797,6 =	30,1%
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
täglich fällig	6 073,1 =	15,9%	6 262,8 =	17,4%
befristet	12 326,6 =	32,3%	11 087,1 =	30,9%
Spareinlagen	8 269,8 =	21,6%	7 745,6 =	21,6%
	26 669,5 =	69,8%	25 095,5 =	69,9%
insgesamt	38 200,6 =	100,0%	35 893,1 =	100,0%

Für Umtauschwünsche der Inhaber der Wandelanleihe steht bedingtes Kapital von 15,5 Mio DM zur Verfügung.

Eigene Akzepte

Die von unserer Kundschaft in Anspruch genommenen Akzeptkredite betrugen 131,1 Mio DM. Am Bilanzstichtag waren 43,0 Mio DM eigene Akzepte im Umlauf.

Rückstellungen

Der versicherungsmathematisch errechnete Gesamtbetrag der Pensionsrückstellungen erhöhte sich von 327,7 Mio DM Ende 1975 um 33,2 Mio DM auf 360,9 Mio DM am 31. Dezember 1976. Seit Ende 1975 weisen wir hier die Teilwerte unserer Verpflichtungen aus.

Die anderen Rückstellungen werden mit 262,2 Mio DM ausgewiesen. Sie enthalten Rückstellungen für Steuern, Abschlußvergütungen, schwebende Geschäfte und für sonstige ihrer Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten sowie den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von den Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der ausgewiesene Betrag von 23,3 Mio DM nach 35,0 Mio DM Ende 1975 stammt aus der Teilauflösung von Sammelwertberichtigungen, die nach den 1974 ergangenen neuen Vorschriften erforderlich war. Die erfolgswirksame Verminderung dieses Postens in Höhe von 11,7 Mio DM entspricht der steuerlich vorgeschriebenen Mindestauflösung.

Kapital und Rücklagen

Die Verwaltung war nach dem Beschluß der Hauptversammlung vom 11. Mai 1976 ermächtigt, das Kapital um bis zu 150 Mio DM zu erhöhen.

Nach Zustimmung des Aufsichtsrats haben wir im August 1976 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und das Kapital um 73,3 Mio DM durch Ausgabe neuer Aktien zum Preis von 125,– DM je Aktie im Nennbetrag von 50,– DM (250%) erhöht. Das hieraus angefallene Agio von 75,– DM je Aktie (109,950 Mio DM) haben wir der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Bezugsberechtigt waren neben den Altaktionären auch die Inhaber der Wandelanleihe. Es verbleibt ein genehmigtes Kapital von 76,7 Mio DM. Der gesetzlichen Rücklage haben wir außerdem den Mehrerlös von 73 500,– DM aus den freihändig verwerteten, nicht bezogenen Aktien unserer Bank aus der Kapitalerhöhung von 1976 zugeführt.

Die anderen Rücklagen wurden aus dem Jahresüberschuß des abgelaufenen Geschäftsjahres um 50,0 Mio DM erhöht.

Die eigenen Mittel der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Eigenkapital (in Millionen DM)	1976	1975
Grundkapital	643,600	570,300
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	628,402	518,378
b) andere Rücklagen	509,000	459,000
insgesamt	1 781,002	1 547,678

Bilanzvermerke und sonstige Hinweise

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln betrugen 504,5 Mio DM nach 299,5 Mio DM am 31. Dezember 1975.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 7 843,0 Mio DM. Die Steigerung im Jahresvergleich um 24,6% ist wiederum auf die Ausweitung des Auslandsgeschäfts zurückzuführen.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betrugen 5,5 Mio DM, Haftsummen für Genossenschaftsanteile 0,5 Mio DM. Außerdem bestehen Haftungen nach § 24 GmbH-Gesetz.

Für die 1974 gegründete Liquiditäts-Konsortialbank GmbH besteht für uns eine Nachschußpflicht von 27,375 Mio DM, deren Geltendmachung allerdings einen Gesellschafterbeschluß voraussetzt. Daneben haben wir uns für die Erfüllung der Nachschußverbindlichkeiten der dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörenden Institute von 197,625 Mio DM selbstschuldnerisch verbürgt.

Ferner haben wir uns gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen Kreditinstituten anfallen.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betrugen 2 265,7 Mio DM nach 2 309,0 Mio DM im Vorjahr. Bei höherem Geschäftsvolumen ist die Ermäßigung Ausdruck des weiter gesunkenen Zinsniveaus.

Die *laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldbuchforderungen, anderen Wertpapieren und Beteiligungen* erhöhten sich gegenüber 1975 um 4,2 Mio DM oder 2,6% auf 166,9 Mio DM. Die in dieser Position u. a. erfaßten steuerfreien Zinsen und steuerbegünstigten ausländischen Schachteldividenden betrugen 19,3 Mio DM nach 13,9 Mio DM in 1975. Die hier ausgewiesenen inländischen Schachteldividenden erhöhten sich um 19,0% auf 66,5 Mio DM.

Diese gesamten Zinserträge von 2 432,6 Mio DM ergeben nach Abzug von 1 480,1 Mio DM *Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen* einen Zinsüberschuß von 952,5 Mio DM. Der Rückgang gegenüber 1975 beträgt 9,3 Mio DM oder 1,0%.

Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften stiegen um 7,3% auf 274,9 Mio DM. Bei 10,7 Mio DM *Provisionen und ähnlichen Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte* ergibt sich ein Provisionsüberschuß von 264,2 Mio DM; das sind 16,9 Mio DM oder 6,8% mehr als im Vorjahr. Die Steigerung wurde in allen Dienstleistungssparten etwa gleichmäßig erzielt.

Andere Erträge einschließlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft werden mit 85,7 Mio DM ausgewiesen. Die Position umfaßt die Gewinne aus dem Deviseneigenhandel, Mieterträge unseres Grundbesitzes sowie sonstige und außerordentliche Erträge. Außerdem enthält die Position Kursgewinne aus dem Handel mit Wertpapieren, Erträge aus frei gewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Sämtliche *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* haben wir im Berichtsjahr mit *Anderen Erträgen* verrechnet.

Die Personalaufwendungen der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Personalaufwand (in Millionen DM)	1976	1975
Gehälter und Löhne	580,2	519,6
Soziale Abgaben	76,7	64,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	74,4	123,4
insgesamt	731,3	707,9

Die tatsächliche Erhöhung betrug damit 23,4 Mio DM oder 3,3%. Ohne Ansatz von einmaligen, periodenfremden Posten, insbesondere wegen der erhöhten Zuweisung 1975 zu den Pensionsrückstellungen aufgrund des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung vom 19. Dezember 1974, ergibt sich indessen eine Steigerungsrate von 11,6%.

Dieser Zuwachs wurde verursacht durch Gehaltssteigerungen und eine jahresdurchschnittliche Erhöhung des Personalbestands um 3,0%.

Bei dem *Sachaufwand für das Bankgeschäft* führten die allgemeine Ausweitung unseres Geschäfts und Preissteigerungen zu einer Erhöhung um 20,4 Mio DM oder 9,2% auf 241,0 Mio DM.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden mit 57,9 Mio DM in steuerlich zulässiger Höhe vorgenommen. Die *Abschreibungen auf Beteiligungen* von 9,0 Mio DM betreffen neben Auslandsbeteiligungen den Bilanzansatz einer inländischen Vorschaltgesellschaft.

Die *Steuern* betrugen 95,8 Mio DM nach 129,6 Mio DM im Vorjahr. Von dem Gesamtaufwand betreffen 10,5 Mio DM sonstige Steuern (1975: 8,9 Mio DM).

Die *Sonstigen Aufwendungen* stiegen um 7,4 Mio DM auf 24,3 Mio DM wegen der Verdoppelung des Beitragssatzes zum Einlagensicherungsfonds

deutscher Banken auf 6‰ der Kundenverbindlichkeiten. Der Beitrag belief sich auf 15,1 Mio DM nach 6,2 Mio DM.

Für das Berichtsjahr betrugen die Bezüge der Vorstandsmitglieder 5 808 073,21 DM und die der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 2 890 101,44 DM. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 954 483,– DM und an die Mitglieder des Verwaltungsbeirats 418 251,– DM vergütet. Die Mitglieder unserer Landesbeiräte erhielten 1 282 205,02 DM.

Handel mit eigenen Aktien

Im Jahr 1976 haben wir 15 378 Stück Commerzbank-Aktien zum Durchschnittspreis von 211,34 DM gekauft und den Mitarbeitern unserer Bank und uns verbundener Unternehmen zum Stückpreis von 120,– DM überlassen.

Im Rahmen des berichtspflichtigen Wertpapiergeschäfts sind gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG über das Jahr verteilt zu den jeweiligen Tageskursen

durch uns 605 302 Stück eigene Aktien (Inhaberaktien zu 50,– DM) im Nominalwert von 30 265 100,– DM sowie

durch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen 9 810 Stück eigene Aktien im Nominalwert von 490 500,– DM

zu einem gewogenen durchschnittlichen Anschaffungspreis von 189,69 DM erworben und zu einem entsprechend errechneten Durchschnittspreis von 189,94 DM wieder veräußert worden.

Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln wieder zugeführt. Eigene Aktien hatten weder wir noch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen am Bilanzstichtag im Bestand.

Von der kreditnehmenden Kundschaft waren

uns 201 925 eigene Aktien im Nominalwert von 10 096 250,– DM,

von uns abhängigen oder in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen 10 219 Stück eigene Aktien im Nominalwert von 510 950,– DM

verpfändet.

Nach Zuführung von 50 000 000,– DM in die offenen Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von

109 251 000,– DM.

Wir schlagen vor, diesen Betrag zur Ausschüttung einer Dividende von 9,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM zu verwenden.

Das Grundkapital von 73 300 000,– DM aus der Kapitalerhöhung vom August 1976 ist ab 1. Juli 1976 gewinnberechtigt.

DER VORSTAND

Düsseldorf, den 1. März 1977

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1976

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Seite 64 und 65

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1976

Aktivseite	DM	DM	DM	31. 12. 1975 in 1000 DM
Kassenbestand			141 528 668,05	148 506
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			2 209 406 728,79	2 359 903
Postscheckguthaben			21 747 275,48	35 175
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			159 141 129,90	286 078
Wechsel			4 039 766 662,11	4 430 241
darunter: a) bundesbankfähig	3 747 088 383,80			
b) eigene Ziehungen	—,—			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		1 571 275 632,46		1 359 152
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		1 911 479 876,10		3 068 905
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		6 833 267 738,36		5 703 443
bc) vier Jahren oder länger		1 931 371 346,78		1 424 186
			12 247 394 593,70	11 555 686
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) des Bundes und der Länder		858 750 000,—		555 656
b) sonstige		—,—		—
			858 750 000,—	555 656
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	114 334 109,17			
ab) von Kreditinstituten	122 913 993,52			
ac) sonstige	—,—	237 248 102,69		246 629
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 122 985 725,59				
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	238 201 712,28			
bb) von Kreditinstituten	584 476 650,36			
bc) sonstige	208 951 502,01	1 031 629 864,65		1 097 055
			1 268 877 967,34	1 343 684
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 732 470 856,91				
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		610 621 644,41		631 596
b) sonstige Wertpapiere		9 698 525,93		8 771
			620 320 170,34	640 367
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	528 515 000,—			
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren		10 471 530 922,09		8 878 234
b) vier Jahren oder länger		8 211 013 451,43		6 740 646
			18 682 544 373,52	15 618 880
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	1 363 828 771,47			
bb) Kommunaldarlehen	776 274 014,35			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			79 797 756,59	86 406
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			79 812 275,88	31 189
Beteiligungen			922 782 000,—	754 348
darunter: an Kreditinstituten	566 006 000,—			
Grundstücke und Gebäude			544 362 000,—	520 889
Betriebs- und Geschäftsausstattung			143 545 000,—	139 676
Sonstige Vermögensgegenstände			29 597 318,50	28 064
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Unterschiedsbetrag gemäß § 156 Abs. 3 AktG		40 132 703,78		181
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		625 528,38		813
			40 758 232,16	994
		Summe der Aktiven	42 090 132 152,36	38 535 742
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten				
a) Forderungen an verbundene Unternehmen			1 530 120 921,02	1 642 866
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			156 938 548,14	120 502

Passivseite	DM	DM	DM	31. 12. 1975 in 1000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2 458 467 216,25		2 320 853
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	1 927 845 667,12			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	5 145 413 412,63			
bc) vier Jahren oder länger	1 931 525 021,22	9 004 784 100,97		8 431 281
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 1 491 932 228,49				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		67 807 133,29		45 479
			11 531 058 450,51	10 797 613
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		6 073 133 729,54		6 262 813
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	6 161 277 590,90			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	5 203 038 779,14			
bc) vier Jahren oder länger	962 219 139,11	12 326 535 509,15		11 087 124
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 872 243 486,12				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 976 214 612,56			
cb) sonstige	4 293 612 553,39	8 269 827 165,95		7 745 548
			26 669 496 404,64	25 095 485
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		505 299 697,—		—
b) mehr als vier Jahren		585 583 334,—		191 319
			1 090 883 031,—	191 319
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 73 583 334,—				
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			43 020 525,79	43 535
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			79 812 275,88	31 189
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		360 857 000,—		327 670
b) andere Rückstellungen		262 219 000,—		229 510
			623 076 000,—	557 180
Sonstige Verbindlichkeiten			34 952 014,17	26 142
Rechnungsabgrenzungsposten			98 724 609,77	109 470
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. der steuerlichen Verwaltungsvorschrift für Sammelwertberichtigungen			23 300 000,—	35 000
Grundkapital (Bedingtes Kapital DM 15 500 000,—)			643 600 000,—	570 300
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage (Einstellung aus dem Agio DM 110 023 500,—)		628 401 500,—		518 378
b) andere Rücklagen (Einstellung aus dem Jahresüberschuß DM 50 000 000,—)		509 000 000,—		459 000
			1 137 401 500,—	977 378
Commerzbank-Stiftung			5 556 340,60	5 672
Bilanzgewinn			109 251 000,—	95 459
Summe der Passiven			42 090 132 152,36	38 535 742
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			504 533 731,76	299 471
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			7 842 995 942,06	6 293 852
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			70 000 000,—	91 484
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			168 329 631,29	161 000
In den Passiven und den unter der Passivseite vermerkten Posten sind an Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			559 278 343,09	637 532

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1976

Aufwendungen	DM	DM	1975 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		1 480 107 737,29	1 509 858
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		10 709 817,21	8 943
Gehälter und Löhne		580 238 331,93	519 577
Soziale Abgaben		76 688 754,19	64 857
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		74 383 621,21	123 458
Sachaufwand für das Bankgeschäft		240 999 354,63	220 617
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		57 929 739,20	50 373
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		9 042 558,55	4 625
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	85 285 540,99		120 682
b) sonstige	10 465 435,98		8 905
		95 750 976,97	129 587
Aufwendungen aus Verlustübernahme		765 729,27	—
Sonstige Aufwendungen		24 320 510,33	16 934
Jahresüberschuß		159 251 000,—	145 459
Summe der Aufwendungen		2 810 188 130,78	2 794 288

	DM	DM	1975 1 000 DM
Jahresüberschuß		159 251 000,—	145 459
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—		—
b) in andere Rücklagen	50 000 000,—		50 000
		50 000 000,—	50 000
Bilanzgewinn		109 251 000,—	95 459

Erträge	DM	DM	1975 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		2 265 710 054,57	2 309 025
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	76 810 882,53		87 692
b) anderen Wertpapieren	43 016 122,16		42 307
c) Beteiligungen	47 109 467,84		32 662
		166 936 472,53	162 661
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		274 905 274,84	256 200
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		85 744 000,88	63 047
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		2 186 578,62	1 526
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		3 005 749,34	1 829
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		11 700 000,—	—
	Summe der Erträge	2 810 188 130,78	2 794 288

Im Berichtsjahr hat die Bank 39 447 498,94 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 109%, 116%, 122%, 132%, und 141% des vorstehenden Betrages belaufen.

Düsseldorf, den 1. März 1977

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Jahn Behrenbeck Knappertsbusch Deuß Niederste-Ostholt Dhom Dicken Reckel Frowein Reimnitz Grundmann Spiegel Terrahe

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 4. März 1977

T R E U A R B E I T
AKTIENGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Scholz
Wirtschaftsprüfer

Umlandt
Wirtschaftsprüfer

Konzernabschluß 1976

Erläuterungen zum Konzernabschluß

Im Geschäftsjahr 1976 haben zur Erhöhung des Gewinnausweises im Gesamtkonzern die bedeutenden sonstigen Konzernunternehmen beigetragen. Der Jahresüberschuß der Obergesellschaft erhöhte sich um 9,5%, während der Konzern-Jahresüberschuß um 19,0% stieg. Dabei wuchs die Bilanzsumme der Commerzbank Aktiengesellschaft um 9,2% bei einer Steigerungsrate des Konzerns von 12,0%.

Mit der Commerzbank Aktiengesellschaft sind folgende Unternehmen verbunden (mittelbare oder unmittelbare Beteiligungsquote in %):

1. In den Konzernabschluß einbezogen

Unternehmen mit Ergebnisabführungsvertrag:

Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf Stammkapital 100000,– DM	100,00
Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf Stammkapital 3500000,– DM	100,00
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg Stammkapital 50000,– DM	100,00
Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Frankfurt Stammkapital 1000000,– DM	100,00
GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	95,00
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m. b. H., Hamburg Stammkapital 20000,– DM	100,00
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg Stammkapital 50000,– DM	100,00
L. I. A. Leasinggesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH, Frankfurt Stammkapital 1000000,– DM	100,00

Objektgesellschaften der L. I. A.

Actium Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Actium Leasobjekt GmbH, Grundstücksverwaltungsgesellschaft Weil KG, Frankfurt Kommanditeinlagen 20000,– DM	100,00
Albus Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Collis Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Emesia Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Mons Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Rivus Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Tellus Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg Stammkapital 20000,– DM	100,00

Unternehmen ohne Ergebnisabführungsvertrag:

Aussenhandel-Förderungs-gesellschaft mbH, Düsseldorf Stammkapital 100000,– DM	100,00
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin Grundkapital 35000000,– DM	100,00
Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Cofo), Düsseldorf Stammkapital 1000000,– DM	100,00
Commerzbank International S.A., Luxemburg Grundkapital 1570000000,– lfrs	100,00
Hera Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin Stammkapital 20000,– DM	100,00

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld Kommanditeinlagen 10000000,– DM	100,00
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine Kommanditeinlagen 2000000,– DM	100,00
Objektgesellschaften der L. I. A. Leasinggesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH, Frankfurt	
Altinum Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Forum Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
Plavis Leasobjekt GmbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00
C. Portmann, Frankfurt Kommanditeinlagen 1500000,– DM	100,00
RHB-Bau- und Verwaltungsgesellschaft Mannheim mbH, Mannheim Stammkapital 20000,– DM	94,05
Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt Grundkapital 51700000,– DM	92,09
Friedrich W. Thomas, Hamburg Kommanditeinlagen 900000,– DM	100,00

2. In den Konzernabschluß gemäß § 329 AktG nicht einbezogen:

Ausländische Unternehmen:

Atlas Participations – France S.A.R.L., Paris Stammkapital 10500000,– FF	100,00

Unbedeutende Unternehmen:

Francommerz Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt Stammkapital 20000,– DM	100,00

3. Verbundene Unternehmen, die nicht unter unserer einheitlichen Leitung stehen:

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken Grundkapital 10000000,– DM	60,00
Europartners Bank (Nederland) N. V., Amsterdam Grundkapital 40000000,– hfl	60,00
Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck Grundkapital 25000000,– DM	68,90
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg Grundkapital 5000000,– DM	50,60

Zu 1: In den Konzernabschluß einbezogen

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu den in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen berichten wir in der Reihenfolge ihrer Bedeutung für unsere Gruppe folgendes:

Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt

Unserer Geschäftspolitik entsprechend, üben wir im Rahmen des nach dem Hypothekenbankgesetz Möglichen einen beherrschenden Einfluß auf diese Hypothekenbank aus. Im großen Umfang tragen wir Aktivgeschäfte an die Bank heran und stellen unsere Plazierungskraft für den Absatz von Schuldtiteln zur Verfügung. Im Zuge der eingeleiteten Verlagerung fast der gesamten Verwaltung nach Frankfurt wird sich unser Einfluß noch vertiefen.

Im Berichtsjahr erreichte die Bilanzsumme unserer Hypothekenbank 11,6 Mrd DM. Aus dem Jahresüberschuß wird eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 9,– DM je Aktie im Gesamtbetrag von 9,3 Mio DM ausgeschüttet. Den Rücklagen werden, die Zustimmung der Hauptversammlung vorausgesetzt, wie im Vorjahr insgesamt 22,5 Mio DM zugewiesen.

Über die geschäftliche Entwicklung dieser Hypothekenbank berichten wir im einzelnen auf den Seiten 80/81.

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Unsere Tochter in Luxemburg nimmt unter straffer Aufsicht der hierfür in den Hauptverwaltungen der Commerzbank AG zuständigen Fachabteilungen unsere Interessen am Euromarkt wahr.

Auch im Berichtsjahr konnte sie ihr internationales Geschäft weiter ausdehnen. Dem Geschäftswachstum entsprechend wurde das Grundkapital am 29. Dezember 1976 um 390 Mio lfrs zum Kurs von 200 Prozent auf 1570 Mio lfrs erhöht. Damit und mit der vorgesehenen Zuführung zu den Rücklagen aus dem Ergebnis 1976 werden die gesamten Eigenmittel 3470 Mio lfrs oder nach dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages 229,4 Mio DM betragen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1976 beträgt unverändert 18%, wird aber ganzjährig auf das erhöhte Grundkapital von 1570 Mio lfrs gezahlt.

Über die gute geschäftliche Entwicklung im einzelnen berichten wir auf den Seiten 78/79.

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

In Berlin wird unsere Bank durch dieses rechtlich selbständige Institut vertreten. Sowohl im äußeren Erscheinungsbild wie auch in der inneren Struktur stellt sich diese Bank als Teil der Commerzbank-Organisation dar.

Das Jahresergebnis erlaubt die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 16% in der Gesamthöhe von 5,6 Mio DM nach 5,0 Mio DM im Vorjahr sowie die Stärkung der Rücklagen um wie im Vorjahr 4,0 Mio DM. Die eigenen Mittel betragen damit am Ende des Berichtsjahres 82,0 Mio DM.

Über die Geschäftsentwicklung im Jahr 1976 berichten wir im einzelnen auf den Seiten 76/77.

Unsere Bankkommanditen

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld

und

Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine

sind voll in das Filialnetz der Commerzbank Aktiengesellschaft integriert.

Die Geschäfte der Bankhäuser

C. Portmann, Frankfurt

und

Friedrich W. Thomas, Hamburg

wurden weitgehend von der Commerzbank AG übernommen. Die Geschäftstätigkeit beschränkt sich mit wenigen Ausnahmen auf die Verwaltung ihrer Vermögen. Insgesamt sind wir mit dem Ergebnis dieser rechtlich selbständigen Privatbanken zufrieden.

Nach Gründung einer gemeinsamen Immobilienleasing-Gesellschaft mit der Deutschen Bank führt die

L. I. A. Leasing Gesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH, Frankfurt

kein Neugeschäft mehr aus. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf die Fertigstellung und Verwaltung der vor der Gemeinschaftsgründung bereits kontrahierten Leasobjekte. Außerdem wird von ihr die in unserem Mehrheitsbesitz stehende GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt, betreut. Wir haben mit der L. I. A. mit Wirkung vom 1. Januar 1976 einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

Das Geschäft der

Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Frankfurt

haben wir durch personelle und organisatorische Maßnahmen im Berichtsjahr intensiviert.

Unsere Interessen im Teilzahlungskreditgeschäft werden von der

Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf

wahrgenommen. Die Ertragslage dieses Instituts konnte im Berichtsjahr befriedigen.

Den zuletzt aufgeführten Spezialinstituten für Leasing und Teilzahlungskredit stehen wir mit den benötigten Refinanzierungsmitteln zur Verfügung. Unsere Hypothekenbanktochter reicht im gesetzlich zulässigen Rahmen Hypothekenbankdarlehen zur Finanzierung von Immobilien-Leasingobjekten aus.

Schließlich nennen wir noch die

Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Cofo), Düsseldorf.

Das Unternehmen ist eine Kapitalanlagegesellschaft, die am Bilanzstichtag neben dem allgemein angebotenen Cofonds 25 individuelle Investment-Fonds verwaltet.

Die in der Übersicht enthaltenen, hier nicht im einzelnen beschriebenen konsolidierten Unter-

nehmen befassen sich mit den in ihren Firmennamen dargestellten Tätigkeiten, wie z. B. der Verwaltung von Vermögen und von weniger bedeutendem Grundbesitz.

Zu 2: In den Konzernabschluß nicht einbezogen

Zu den in den Konzernabschluß gemäß § 329 AktG nicht einbezogenen Unternehmen bemerken wir:

Ausländische Unternehmen:

Atlas Participations – France S. A. R. L., Paris

An dem Stammkapital sind wir und unsere Tochtergesellschaft, die Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf, beteiligt. Die Gesellschaft hält unverändert eine 10%ige Beteiligung am Crédit Chimique S. A., Paris. Nach dem Doppelbesteuerungsabkommen mit Frankreich ist uns die gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende steuerfrei zugeflossen.

Zu 3: Verbundene Unternehmen, die nicht unter unserer einheitlichen Leitung stehen:

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken

Die Geschäftspolitik dieser Bank, die vorwiegend im Saarland tätig ist, wird im Geiste der Europartners-Kooperation – in Abstimmung mit den Partnern in Madrid und Rom – vom Crédit Lyonnais und von uns gemeinschaftlich bestimmt. Wir stehen zu ihr in angenehmer Geschäftsbeziehung, wobei wir und der Crédit Lyonnais so weit wie notwendig insbesondere das umfangreiche Aktivgeschäft marktgerecht refinanzieren. Außerdem stellen wir gegen eine angemessene Vergütung unsere elektronischen Datenverarbeitungsanlagen als Dienstleistungsservice zur Abwicklung der Buchhaltung zur Verfügung.

Die Bank kann insgesamt gesehen auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurücksehen. Die Bilanzsumme erreichte am Jahresende 525 Mio DM. Aus dem Jahresergebnis kann wiederum eine Dividende von 12% im ausmachenden Betrag von 1,2 Mio DM gezahlt werden. Daneben konnten aus dem Jahresüberschuß 0,8 Mio DM den Rücklagen zugeführt werden.

Europartners Bank (Nederland) N. V., Amsterdam

In den Niederlanden vertritt diese Bank die Interessen der Europartners. Beteiligt sind neben uns noch der Banco di Roma und der Crédit Lyonnais mit je 20 Prozent. Maßgebliche Geschäftsentscheidungen erfordern eine Übereinstimmung der beteiligten Europartners-Banken. Wir stehen neben unseren Partnern vornehmlich mit internationalen Refinanzierungsmitteln zu marktgerechten Sätzen zur Verfügung. Außerdem ist die Buchhaltung dieser Bank gegen eine angemessene Gebühr in unsere EDV-Organisation integriert.

Die Bank ließ ihre Bilanzsumme im Berichtsjahr um 64% auf 692 Mio hfl wachsen. Auch die Gewinnentwicklung konnte befriedigen. Weiterhin wird zugunsten der inneren Stärkung auf eine Gewinnausschüttung verzichtet. Wie im Vorjahr wurden im Berichtsjahr 2,0 Mio hfl den Rücklagen zugeführt.

Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck

Diese Gesellschaft konnte in 1976 wiederum eine Dividende von 10% ausschütten. Wir erwarten auch für das Geschäftsjahr 1976 ein befriedigendes Ergebnis. Obwohl die Werft weder Großtanker noch in erster Linie Massengutschiffe baut, beurteilen wir die Zukunftsaussichten für diese Herstellerin von Spezialschiffen im Hinblick auf die allgemein ernste Situation in der deutschen Werftindustrie nur mit sehr gedämpftem Optimismus.

H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg

Der Umsatz dieser Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr praktisch nicht verändert. Der Auftragseingang hat sich jedoch verbessert. Der Auftragsbestand sichert eine Beschäftigung von etwa drei Monaten. Wir erwarten eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 6,– DM je Aktie.

Mit den zuletzt genannten zwei Industrie-Aktiengesellschaften stehen wir in normalen bankgeschäftlichen Beziehungen. Soweit Vorstandsmitglieder unserer Bank Aufsichtsratsmandate wahrnehmen, üben sie ohne Beeinflussung der Geschäftspolitik Kontrollfunktionen im Hinblick auf unser Investment aus.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluß zum 31. Dezember 1976 wurde nach den Formblättern für die Gliederung des Jahresabschlusses von Kreditinstituten gemäß Verordnung vom 20. Dezember 1967 aufgestellt; wegen der Einbeziehung unserer Hypothekenbank wurde das Bilanzschema erweitert, um der Eigenart des Hypothekenbankgeschäftes Rechnung zu tragen.

Bei den einbezogenen Gesellschaften stimmen die Geschäftsjahre mit den Kalenderjahren überein, mit Ausnahme der Cofo, die einen Zwischenabschluß erstellt hat. Den in luxemburgischen Francs erstellten Abschluß unserer luxemburgischen Tochtergesellschaft haben wir zum amtlichen Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurde im Konzern einheitlich nach aktienrechtlichen Grundsätzen vorgenommen.

Bei der Kapitalkonsolidierung sind die Beteiligungsbuchwerte gegen die Eigenkapitalposten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen aufgerechnet worden. Als Beteiligungen werden in der Konzernbilanz somit nur die Buchwerte nicht konsolidierter Gesellschaften ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden in der Konzernbilanz gegeneinander aufgerechnet; ebenso wurden in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung untereinander verrechnete Aufwendungen und Erträge ausgesondert.

Die im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge von Konzerngesellschaften aus dem Vorjahr sind im Gewinnvortrag erfaßt.

Für die im Konzerngewinn enthaltenen, aber den Muttergesellschaften noch nicht zugeflossenen Beteiligungserträge wurde nur die auf der Dividende unserer luxemburgischen Tochter lastende Quellensteuer zurückgestellt. Für Dividenden von Inlandsgesellschaften war die Bildung von Rückstellungen für Nachsteuern wegen der Körperschaftsteuerreform nicht mehr erforderlich.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt 63275 Mio DM. Sie ist damit um 6802 Mio DM oder 12,0% höher als im Vorjahr. Sie übersteigt die Bilanzsumme der Commerzbank Aktiengesellschaft um 21185 Mio DM (Vorjahr 17937 Mio DM). Bei den einzelnen Bilanzpositionen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Aktiva (in Millionen DM)	
Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	./. 230
Wechsel	./. 389
Forderungen Kreditinstitute	+1 768
Schatzwechsel	+ 303
Anleihen, Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	+ 63
Forderungen Kunden	+5 023
Beteiligungen	+ 125
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 37
Konzerneigene Schuldverschreibungen	./. 46
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 148
	+6 802

Passiva (in Millionen DM)	
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	+1 847
a) täglich fällig	(+ 285)
b) befristet	(+1 562)
Verbindlichkeiten andere Gläubiger	+1 901
a) täglich fällig	(./. 123)
b) befristet	(+1 440)
c) Spareinlagen	(+ 584)
Schuldverschreibungen	+2 585
Rückstellungen	+ 111
Kapital und Rücklagen	+ 233
Unterschiedsbetrag gem. § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG	+ 32
Konzerngewinn	+ 44
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 49
	+6 802

An der unkompensierten Konzernbilanzsumme ist entsprechend dem unterschiedlichen Wachstum die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 64,9% (nach im Vorjahr 66,1%) beteiligt. Weitere 34,9% betreffen zum Konzern gehörende Kreditinstitute und 0,2% sonstige Unternehmen.

Aktiva

Liquidität

Die Barreserven des Konzerns, bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben, betrugen am Jahresende 2580 Mio DM. Das sind 5,6% der Konzernverbindlichkeiten mit Laufzeiten bis zu vier Jahren gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern sowie aus entsprechenden Schuldverschreibungen und umlaufenden Akzepten von insgesamt 46389 Mio DM. Die gesamten liquiden Mittel des Konzerns an Barreserven, Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen sowie zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, Forderungen an Kreditinstitute mit Laufzeiten unter drei Monaten, Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie den bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren festverzinslichen fremden und konzerneigenen Wertpapieren betrugen 13 997 Mio DM. Das sind 30,2% (im Vorjahr 32,6%) der genannten liquiditätsbedürftigen fremden Gelder.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft (ohne durchlaufende Kredite und Bürgschaften) mit der Banken- und Nichtbankenkundschaft des Konzerns wurde im Jahresvergleich um 6134 Mio DM ausgeweitet.

Die Kredite gliedern sich wie folgt:

Kreditvolumen (in Millionen DM)	1976	1975
Forderungen an		
Kreditinstitute	4 658 = 11,2%	3 366 = 9,5%
Kunden	32 249 = 77,3%	27 226 = 76,5%
Buch- und Akzeptkredite	36 907 = 88,5%	30 592 = 86,0%
Wechselkredite	4 789 = 11,5%	4 970 = 14,0%
insgesamt	41 696 = 100,0%	35 562 = 100,0%

Im Berichtsjahr ist der Anteil der Buch- und Akzeptkredite am gesamten Kreditvolumen von 86,0% auf 88,5% gestiegen. Hierbei erhöhten sich die Kredite an Banken um 1292 Mio DM auf 4658 Mio DM. Die Forderungen an Kunden stiegen um 5023 Mio DM auf nunmehr 32249 Mio DM. An dieser Steigerung waren die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen mit 1605 Mio DM und die langfristigen mit 3418 Mio DM beteiligt. Das langfristige Kreditgeschäft mit Kunden nähert sich mit jetzt 46,3% Kreditvolumens-Anteil immer mehr der 50-%-Marke. Im einzelnen gliedert es sich wie folgt:

Langfristiges Kreditvolumen (in Millionen DM)	1976	1975	Veränderung
Sonstige langfristige Forderungen	8 068	6 414	+1 654 = +25,8%
Hypothekendarlehen	5 893	5 136	+ 757 = +14,7%
Kommunaldarlehen	5 358	4 351	+1 007 = +23,1%
insgesamt	19 319	15 901	+3 418 = +21,5%

Anlagevermögen

Nach Konsolidierung der zum Konzern zählenden Beteiligungen wird das Anlagevermögen mit 1252 Mio DM (im Vorjahr 1089 Mio DM) ausgewiesen. Auf Beteiligungen entfallen 490 Mio DM, auf Grundstücke und Gebäude 610 Mio DM sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung 152 Mio DM.

Passiva

Fremde Gelder

Die dem Konzern zur Verfügung gestellten fremden Gelder sind im Berichtsjahr um 6332 Mio DM auf 60039 Mio DM angestiegen. Ihre Zusammensetzung ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

Verbindlichkeiten (in Millionen DM)	1976	1975	Veränderung
Mittelfristige Verbindlichkeiten mit Laufzeiten bis zu vier Jahren			
Kreditinstitute	17 067	15 453	+1 614 = + 10,4%
andere Gläubiger	28 136	26 800	+1 336 = + 5,0%
Schuldverschreibungen	1 143	509	+ 634 = +124,5%
eigene Akzepte im Umlauf	43	43	+ – = –
insgesamt	46 389	42 805	+3 584 = + 8,4%
langfristige Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von vier und mehr Jahren			
Kreditinstitute	2 182	1 949	+ 233 = + 12,0%
andere Gläubiger	1 239	675	+ 564 = + 83,6%
Schuldverschreibungen	10 229	8 278	+1 951 = + 23,6%
insgesamt	13 650	10 902	+2 748 = + 25,2%
Fremde Gelder	60 039	53 707	+6 332 = + 11,8%

Damit betragen die von Kreditinstituten hereingenommenen Finanzierungsmittel 19249 Mio DM (= 32,1% der fremden Gelder); andere Gläubiger hatten uns 29375 Mio DM (= 48,9% der fremden Gelder) zur Verfügung gestellt; der Schuldverschreibungsumlauf kam mit 11372 Mio DM auf einen Anteil von 18,9%. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich bei einem fast unveränderten Anteil der Finanzierungsmittel von Kreditinstituten der Anteil der Schuldverschreibungen zu Lasten des Anteils der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern um annähernd 2 Prozentpunkte verschoben.

Eigene Mittel

Durch die Kapitalerhöhung im ausmachenden Betrag von 183 Mio DM und die Rücklagenzuführung von 50 Mio DM der Commerzbank AG ergab sich eine Kapitalmehrung bei der Konzernobergesellschaft von 233 Mio DM auf 1781 Mio DM. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG, dem Eigenkapitalcharakter beizumessen ist, stieg im Berichtsjahr um 32 Mio DM auf 99 Mio DM. Er ergibt sich als Saldo aus den abweichenden Wertansätzen der Beteiligungen und dem Konzernanteil am Kapital einschließlich offener Rücklagen der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen. Seine Erhöhung beruht fast ausschließlich auf Rücklagenzuführungen der Tochtergesellschaften. Nicht einbezogen sind hierbei die von Hauptversammlungsbeschlüssen abhängigen weiteren Rücklagenzuführungen von Tochtergesellschaften mit 40 Mio DM. Nach Einbeziehung dieser zusätzlichen Rücklagen und der Anteile im Fremdbesitz (ohne Gewinn) von 22 Mio DM stellen sich die eigenen Mittel des Konzerns am Jahresende auf 1942 Mio DM (Vorjahr 1650 Mio DM).

Sonstige Haftungen

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betrugen am Bilanzstichtag 34 Mio DM. Haftsummen für Genossenschaftsanteile beliefen sich auf 1 Mio DM. Außerdem bestehen Haftungen nach § 24 GmbH-Gesetz. Für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH bestehen Nachschußpflichten von 29 Mio DM, deren Geltendmachung allerdings einen Gesellschafterbeschluß voraussetzt. Daneben haben sich Konzernunternehmen für die Erfüllung der Nachschußverbindlichkeiten der ihren Verbänden angehörenden Institute von 205 Mio DM selbstschuldnerisch verbürgt. Ferner haben wir uns gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines nicht konsolidierten, in unserem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen Kreditinstituts anfallen.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Überschußpositionen

Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen erhöhten sich um 146 Mio DM auf 3804 Mio DM. Bei einem Anstieg des Zinsaufwandes um 111 Mio DM auf 2620 Mio DM ergab sich ein Zinsüberschuß von 1184 Mio DM. Damit hat sich im Jahresvergleich der Zinsüberschuß um 35 Mio DM oder 3,0% erhöht. Bei einem leichten Absinken des Zinsüberschusses bei der Commerzbank Aktiengesellschaft sorgten insbesondere die Commerzbank International S.A. und die Rheinische Hypothekenbank für einen Ausgleich.

Der Provisionsüberschuß aus Dienstleistungsgeschäften konnte um 14 Mio DM oder 5,5% auf 265 Mio DM erhöht werden.

Der positive Saldo aus den anderen Erträgen sowie den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere unter Einbeziehung der Abschreibungen auf Beteiligungen stieg im Berichtsjahr von 78 Mio DM auf 104 Mio DM.

Aufwandspositionen

Die Personalkosten betrugen im Konzern 799 Mio DM; der Sachaufwand für das Bankgeschäft stellte sich auf 271 Mio DM.

Die in 1976 eingetretene Kostensteigerung errechnet sich nach Ausklammerung einmaliger Aufwendungen, wie Sonderzuführungen zu den Pensionsrückstellungen von 9 Mio DM (Vorjahr 65 Mio DM), mit 107 Mio DM oder 11,2% nach im Vorjahr 101 Mio DM oder 11,9%.

Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung erforderten 71 Mio DM. Darin sind 7 Mio DM Sonderabschreibungen auf das Hauptverwaltungsgebäude der Berliner Commerzbank AG nach dem Berlinförderungsgesetz enthalten.

Der Konzern hatte im Berichtsjahr 171 Mio DM Steuern nach 191 Mio DM im Vorjahr aufzuwenden. Davon entfallen 159 Mio DM (Vorjahr 181 Mio DM) auf Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen. Nicht enthalten in diesen Beträgen ist der bei der Rheinischen Hypothekenbank vermerkte zusätzliche Steueraufwand nach § 170 Abs. 2 AktG von 2 Mio DM.

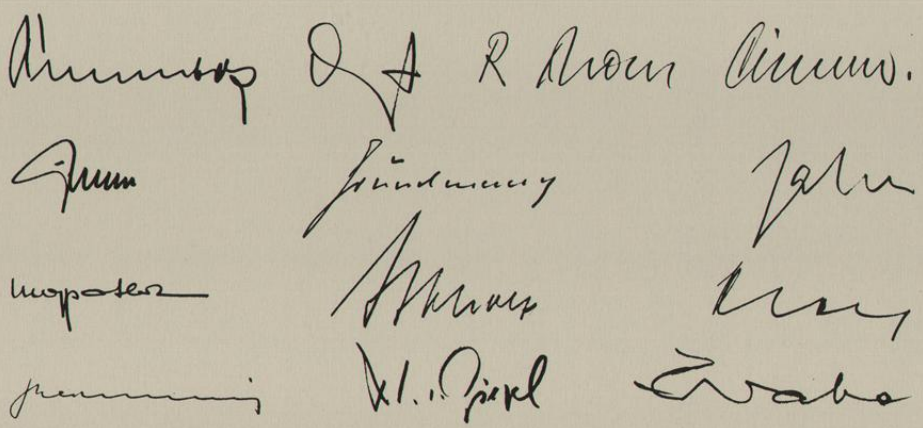
Jahresüberschuß und Konzerngewinn

Der Jahresüberschuß des Konzerns erhöhte sich um nahezu ein Fünftel auf 225 Mio DM. Der Gewinnvortrag in Höhe von 26 Mio DM enthält die im Jahr 1976 von den Konzerngesellschaften für 1975 ausgeschütteten Gewinne nach Abzug der Nachsteuern. Aus dem Jahresüberschuß wurden 50 Mio DM den Rücklagen der Konzernmutter und 22 Mio DM den Rücklagen von Konzerngesellschaften zugewiesen. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallen Gewinnanteile von 1 Mio DM. Danach ergibt sich ein Konzerngewinn von 178 Mio DM, aus dem noch durch Hauptversammlungsbeschlüsse 40 Mio DM den offenen Rücklagen von Konzerngesellschaften zugewiesen werden.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich für den Konzern keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Düsseldorf, den 1. März 1977

DER VORSTAND



Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Allgemeine Entwicklung

Im Geschäftsjahr 1976 setzte unser Berliner Tochterinstitut seine erfolgreiche Entwicklung fort. Die Bilanzsumme wuchs um 21,2% auf nunmehr 2264 Millionen DM. Die Ausweitung ist auf eine intensive Pflege des Privatkundengeschäfts und erhöhte Aktivitäten im Geldhandel zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr ging das laufende Betriebsergebnis zwar etwas zurück, doch ermöglichte der gestiegene Jahresüberschuß neben einer Stärkung der Rücklagen um wiederum 4 Millionen DM eine unveränderte Dividende von 16%, die einen von 5,0 auf 5,6 Millionen DM erhöhten Ausschüttungsbetrag erfordert.

Zusammenarbeit mit der Firmenkundschaft

Unter dem Einfluß der allgemeinen Konjunkturlage verlief das Kreditgeschäft mit der Firmenkundschaft sehr schleppend. Interesse bestand überwiegend an Umschuldungen kurz- und mittelfristiger in zinsgünstige langfristige Kredite. Dagegen blieb die Bereitschaft zur Neuverschuldung gering. Dies gilt auch für Wechselkredite. Bei scharfer Gelddisposition der Firmenkundschaft veränderten sich die Sichteinlagen nur unwesentlich, die Termineinlagen zeigten einen deutlichen Anstieg.

Zusammenarbeit mit der Privatkundschaft

Dank intensivierter Kundenberatung sowie Erweiterung der Angebotspalette konnte die Berliner Commerzbank wiederum gute Erfolge bei der Zusammenarbeit mit der privaten Kundschaft erzielen. Die lebhafte Nachfrage nach Programmkrediten ließ den Anteil dieser Ausleihungen auf fast ein Drittel aller an die Kundschaft ausgegebenen Buchkredite steigen. Infolge des lebhaften Interesses an Eigenheimen und Eigentumswohnungen nahmen die einfach zu handhabenden und zinsgünstigen Commerzbank-Privatdarlehen sowie die Bau- und Bauspar-Zwischenkredite überdurchschnittlich zu. In stärkerem Maße als in früheren Jahren nutzten die Kunden den elastischen Verfügungskredit. Großer Beliebtheit erfreute sich auch wieder der Ratenkredit.

Die Finanzierung der Kredite erfolgte zum größten Teil aus dem Verkauf von Sparbriefen und Teilschuldverschreibungen. Zum erstenmal bot die Berliner Commerzbank Sparbriefe des abgezinsten Typs und eigene Inhaber-Teilschuldverschreibungen an. Dies kam der vorherrschenden Nachfrage nach zinsgünstigeren Anlagen entgegen.

Obgleich 1976 zu Lasten von Sparkonten doppelt soviel Wertpapiere wie im Vorjahr erworben wurden, erhöhten sich die Spareinlagen noch einmal um rund 10%. Gute Zuwachsraten erreichte die Bank beim Absatz von Investmentanteilen, insbesondere bei der Vermittlung von ADIG-Aufbaukonten. Auch ADIG-Aufbaupläne mit Versicherungsschutz fanden lebhaftes Interesse.

Dienstleistungssparten

Die enttäuschende Entwicklung am Aktienmarkt machte sich durch rückläufige Umsätze bemerkbar. Dagegen hielt sich der Absatz von festverzinslichen Titeln auf Vorjahrshöhe. Als Mitglied von Emissionskonsortien war die Berliner Commerzbank an 21 Kapitalerhöhungen, einer Kapitalberichtigung sowie 41 DM-Anleihen in- und ausländischer Schuldner beteiligt. Einschließlich der Erträge aus dem Investmentgeschäft hat das Ergebnis voll befriedigt.

Mit ähnlich guten Erfolgen wie im Vorjahr war unser Tochterinstitut im Auslandssektor tätig. Infolge des schwächeren Ex- und Importgeschäftes der Stadt nahmen die Erträge aus den traditionellen Sparten ab, doch brachten Eurofinanzierungen und TransCredite einen Ausgleich. Zunehmende Bedeutung gewinnen Erträge aus dem internationalen Kreditgeschäft.

Mitarbeiter und Organisation

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich nach zwei Jahren besonders ausgeprägter Geschäftsausweitung leicht erhöht. Am Jahresende standen, umgerechnet auf Vollzeitkräfte, 1016 Mitarbeiter (Vorjahr: 943) in den Diensten der Berliner Commerzbank. Dabei nahmen die Auszubildenden um 35 auf 121 zu. Mehr als die Hälfte aller Mitarbeiter besuchten Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Mit der Umgestaltung von acht älteren Zweigstellen wurde das Modernisierungsprogramm fortgesetzt; die neuen Beratungs- und Arbeitsplätze fanden guten Anklang. Der Ausbau der EDV diente der schnelleren Bearbeitung von Arbeitsvorgängen und damit einem verbesserten Kundenservice.

Jahresabschluß 1976

Aktiva	in 1 000 DM
Barreserve	174 555
Schecks und Einzugspapiere	7 694
Wechsel	106 565
Forderungen an Kreditinstitute	736 016
Anleihen, Schuldverschreibungen	19 141
Andere Wertpapiere	2 854
Forderungen an Kunden	(1 172 516)
a) weniger als vier Jahre	634 350
b) vier Jahre oder länger	538 166
Ausgleichs-, Deckungsforderungen	15 843
Durchlaufende Kredite	125
Beteiligungen	929
Grundstücke und Gebäude	19 900
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 199
Sonstige Vermögensgegenstände	1 197
Rechnungsabgrenzungsposten	1 473
Summe	2 264 007

Passiva	in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(556 993)
a) Sichteinlagen	135 011
b) befristete Einlagen	421 982
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	(1 555 549)
a) Sichteinlagen	332 328
b) befristete Einlagen	554 755
c) Spareinlagen	668 466
Schuldverschreibungen im Umlauf	20 544
Durchlaufende Kredite	125
Rückstellungen	36 815
Sonstige Verbindlichkeiten	2 303
Rechnungsabgrenzungsposten	4 078
Grundkapital	35 000
Offene Rücklagen	47 000
Bilanzgewinn	5 600
Summe	2 264 007
Indossamentsverbindlichkeiten	14 650
Bürgschaften	137 595

Aufwendungen	in 1 000 DM
Zinsen, zinsähnliche Aufwendungen	57 501
Provisionsaufwand	203
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1 063
Personalaufwand	40 346
Sachaufwand	13 175
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	11 178
Steuern	3 816
Sonstige Aufwendungen	1 053
Jahresüberschuß	9 600
Summe	137 935

Erträge	in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge	119 848
Laufende Erträge aus	
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 357
b) anderen Wertpapieren	33
c) Beteiligungen	180
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	12 101
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	3 064
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind	334
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	1 018
Summe	137 935

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Die Aufgabenstellung

Die Commerzbank International S.A., Luxemburg, pflegt vorwiegend das kurzfristige Geld- und Kreditgeschäft an den Euro-Finanzmärkten. Im Interesse ihrer weltweiten Kundschaft nutzt sie die Möglichkeiten des Bankplatzes Luxemburg, der mit seiner Freizügigkeit für internationale Geld- und Kapitalbewegungen eine besonders günstige Basis bietet.

Haftende Mittel

Ende 1976 trugen wir wiederum dem gestiegenen Geschäftsvolumen durch eine Kapitalerhöhung im ausmachenden Betrag von 780 Millionen lfrs (51,6 Millionen DM) Rechnung. Die Bank verfügte damit am 31. Dezember 1976 über 1570 Millionen lfrs (103,8 Millionen DM) Grundkapital und über 1385 Millionen lfrs (91,5 Millionen DM) Rücklagen. Nach Dotierung aus dem Jahresergebnis 1976 werden die Rücklagen 1900 Millionen lfrs (125,6 Millionen DM) betragen. Bei den Pauschalwertberichtigungen wurde der steuerlich zulässige Rahmen voll ausgeschöpft.

Allgemeine Entwicklung

Das Geschäftsjahr 1976 stand – von einer kurzen Unterbrechung zur Jahresmitte abgesehen – im Zeichen leicht sinkender Zinsen an den Euro-Geldmärkten. An den Devisenmärkten waren die Tendenzen uneinheitlich, doch befestigte sich die D-Mark während der zweiten Jahreshälfte nachhaltig. Die Bank hat die sich bietenden Möglichkeiten im Devisenhandel wiederum mit der gebotenen Sorgfalt genutzt.

Das internationale Finanzgeschäft wurde weiter ausgebaut. Dies geschah auch 1976 in enger Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft, ihren Auslandsfilialen sowie den internationalen Kooperationspartnern.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahresvergleich um 13%: von 114 Milliarden lfrs (7,4 Milliarden DM) auf 129 Milliarden lfrs (8,5 Milliarden DM). Das Wachstum beruht hauptsächlich auf verstärkten Aktivitäten im Geldhandel mit Kreditinstituten sowie auf einer gestiegenen Kreditnachfrage der Firmenkundschaft.

Kreditvolumen in 3 Jahren verdoppelt

Die Umsatztätigkeit im Geld- und Devisenhandel nahm abermals zu. Das Wertpapiergeschäft verlief bei lebhaften Kunden- und Eigenumsätzen positiv.

Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit liegen im Geldhandel mit Kreditinstituten und im Kreditgeschäft. Das Kreditvolumen hat sich während der letzten 3 Jahre auf 61 Milliarden lfrs (4,0 Milliarden DM) mehr als verdoppelt.

Ertragslage

Die Ertragsentwicklung der Bank hat voll befriedigt. Für das Geschäftsjahr 1976 wird eine Dividende von 18% auf das erhöhte Kapital von 1570 Millionen lfrs gezahlt; der Ausschüttungsbetrag steigt damit von 212,4 Millionen lfrs (13,8 Millionen DM) auf 282,6 Millionen lfrs (18,7 Millionen DM).

Jahresabschluß 1976

Aktiva	1 000 lfrs
Forderungen an Banken	
bis zu 30 Tagen	26 424 601
mehr als 30 Tage	54 771 747
Forderungen an Finanzierungsgesellschaften	242 052
Wechsel	926 420
Forderungen an Kunden	40 968 422
Wertpapiere	2 468 810
Treuhandgeschäfte	143 894
Beteiligungen	262 156
Grundstücke und Gebäude	281 409
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8 735
Rechnungsabgrenzungsposten	2 007 220
Sonstige Aktiva	83 774
Summe	128 589 240
	= 8 500 Mio DM

Passiva	1 000 lfrs
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	
bis zu 30 Tagen	56 703 553
mehr als 30 Tage	55 758 252
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	
bis zu 30 Tagen	1 473 842
mehr als 30 Tage	6 457 841
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzierungsgesellschaften	
bis zu 30 Tagen	355 141
mehr als 30 Tage	1 268 308
Treuhandgeschäfte	143 894
Grundkapital	1 570 000
Rücklagen	
gesetzliche Rücklagen	157 000
freie Rücklagen	197 500
aus Kapitalerhöhung	1 030 500
Rückstellungen, Wertberichtigungen	986 732
Rechnungsabgrenzungsposten	1 673 058
Sonstige Passiva	16 019
Bilanzgewinn	797 600
Summe	128 589 240

Aufwendungen	1 000 lfrs
Zinsen und Provisionen	5 876 881
Personal- und Sachaufwand	135 511
Steuern	749 392
Wertberichtigungen	87 584
Abschreibungen	2 481
Sonstige Aufwendungen	308 722
Bilanzgewinn	797 600
Summe	7 958 171

Erträge	1 000 lfrs
Zinsen und Provisionen	7 111 072
Sonstige Erträge	847 099
Summe	7 958 171

100 luxemburgische Francs = 6,61 DM

Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt

Allgemeine Entwicklung

Die Rheinische Hypothekenbank konnte 1976 ihre positive Entwicklung fortsetzen. Ihr langfristiges Aktivgeschäft wurde abermals maßgeblich von Ausleihungen an öffentliche Stellen getragen. Die Kreditnachfrage des Gewerbes, vor allem der unternehmerischen Wohnungswirtschaft, war demgegenüber schwächer. Dank der guten Verfassung des Rentenmarkts konnte das Institut die lebhafte öffentliche Kreditnachfrage zu überdurchschnittlicher Geschäftsausweitung nutzen.

Das Bilanzwachstum hielt sich auf hohem, wenn auch gegenüber dem expansiven Jahr 1975 leicht verringertem Niveau. Die Bilanzsumme stieg um 14,8%. Neben der vorgesehenen unveränderten Rücklagendotierung um insgesamt 22,5 Millionen DM gestattet der Jahresüberschuß die Ausschüttung einer Dividende von abermals 9,– DM je 50-Mark-Aktie.

Die offenen Rücklagen werden nach dem Hauptversammlungsbeschluß 225,8 Millionen DM erreichen, die gesamten haftenden Mittel 277,5 Millionen DM. Damit erhöht sich der Umlaufsgrenzen-Spielraum für den Absatz weiterer Schuldverschreibungen auf 3,2 Milliarden DM.

Aktivgeschäft

Im Unterschied zum Vorjahr, in dem auch das Hypothekengeschäft stark ausgeweitet worden war, konnte 1976 nur der Kommunalkredit nochmals steigen. Die Darlehensneuzusagen betrugen – einschließlich 109 Millionen DM prolongierter Darlehen – 2247 (2435) Millionen DM, davon 1625 Millionen DM für reine Kommunaldarlehen, 298 Millionen DM für den Wohnungsneubau, 254 Millionen DM für Altbauten und 70 Millionen DM für gewerbliche Kredite.

Einschließlich der kurz- und mittelfristigen Kredite wurden für 2387 Millionen DM Hypothekendarlehen und reine Kommunaldarlehen ausgezahlt. Der Darlehensbestand erhöhte sich auf 9706 (8163) Millionen DM, davon 47% Hypothekendarlehen und 53% Kommunaldarlehen.

Passivgeschäft

Für 1921 Millionen DM wurden eigene Schuldverschreibungen verkauft; davon entfielen 83% auf Kommunalobligationen. Die Schuldverschreibungen hatten zu 74% Laufzeiten von 5 bis 10 Jahren und ausnahmsweise auch darüber. Globaldarlehen wurden in Höhe von 25 Millionen DM aufgenommen.

Einschließlich der nicht deckungspflichtigen Papiere und der Lieferverpflichtungen befanden sich am Jahresende für 10 618 Millionen DM Schuldverschreibungen im Umlauf, davon 43,4% Pfandbriefe, 54,2% Kommunalobligationen und 2,4% nicht deckungspflichtige Titel.

Ausblick

Die Bank erwartet, daß auch das Jahr 1977 für den Realkredit im Zeichen des öffentlichen Finanzbedarfs stehen wird. Die Nachfrage der Wohnungswirtschaft nach Hypotheken dürfte noch sehr verhalten sein; wegen der knappen öffentlichen Förderung wird ihre Neubautätigkeit, trotz der sich mancherorts wieder abzeichnenden Belebung, auch 1977 insgesamt schwach bleiben. Infolgedessen werden Ein- und Zweifamilienhäuser, insbesondere in eigener Regie der Bauherren, im Wohnungsbau weiterhin dominieren. Alles in allem dürfte es schon als Erfolg zu werten sein, wenn das hohe Neugeschäft des letzten Jahres annähernd gehalten werden kann.

Jahresabschluß 1976

Aktiva	in 1 000 DM
Ausleihungen mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger	
a) Hypotheken	4 544 007
b) Kommunaldarlehen	5 124 216
c) sonstige	29 920
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand	18 830
Anleihen	112 397
Andere Wertpapiere	4 826
Barreserve und Einzugspapiere	985
Forderungen an Kreditinstitute und sonstige	1 533 851
Eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag: TDM 106 340	97 735
Durchlaufende Kredite	83 163
Beteiligungen	1 298
Grundstücke und Gebäude	22 514
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 336
Sonstige Posten	3 437
Summe	11 578 515

Passiva	in 1 000 DM
Begebene Schuldverschreibungen	
a) Hypothekenpfandbriefe	4 413 123
b) Kommunalschuld-verschreibungen	5 404 349
c) Sonstige Inhaberschuld-verschreibungen	258 023
d) verloste und gekündigte Stücke	2 476
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen	64 754
Aufg. Darlehen (langfristig)	363 812
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen	287 681
Zinsen für begebene Schuld-verschreibungen und aufgenommene Darlehen	319 235
Durchlaufende Kredite	83 163
Rückstellungen, Wertberichtigungen	52 751
Stiftung	1 176
Grundkapital	51 700
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	79 311
b) sonstige Rücklagen (§ 7 HBG)	140 989
Sonstige Posten	38 972
Bilanzgewinn	17 000
Summe	11 578 515

Aufwendungen	in 1 000 DM
Zinsen, zinsähnliche Aufwendungen	727 348
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft	52 233
Personalaufwand	16 837
Sachaufwand	7 708
Abschreibungen, Wertberichtigungen auf Anlagevermögen	1 127
Steuern	27 488
Sonstige Aufwendungen	544
Jahresüberschuß	34 000
Summe	867 285

Erträge	in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge	808 214
Einmalige Erträge aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	51 063
Erträge aus Beteiligungen	35
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	5 936
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind	2 037
Summe	867 285

Beteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft

Konsolidierte Unternehmen

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin K 35,00 Mio DM 100,0%	Commerzbank International S. A., Luxemburg K 1570,00 Mio lfrs 100,0%*)	Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt K 51,70 Mio DM 92,1%
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg K 0,05 Mio DM 100,0%	Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Cofo), Düsseldorf K 1,00 Mio DM 100,0%	GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 0,02 Mio DM 95,0%
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg K 0,05 Mio DM 100,0%	L.I.A. Leasinggesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH, Frankfurt K 1,00 Mio DM 100,0%*)	Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg K 0,02 Mio DM 100,0%**)

Sonstige Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken K 10,00 Mio DM 60,0%	Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg K 8,50 Mio DM 32,5%	ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München/Frankfurt K 4,80 Mio DM 27,1%
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt K 1,00 Mio DM 12,7%	Liquidations-Casse in Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg K 1,15 Mio DM 25,0%	Liquidationskasse für Zeitgeschäfte AG, München K 0,50 Mio DM 10,0%

Sonstige Beteiligungen an inländischen Unternehmen

Almüco Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH, München a) K 39,00 Mio DM 25,0%	Beteiligungsgesellschaft für Industrieansiedlungsunternehmen mit beschränkter Haftung, Hamburg K 3,00 Mio DM 25,0%	Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH, Frankfurt K 0,25 Mio DM 50,0%
Deutsche eurocheque-Zentrale GmbH, Frankfurt K 0,02 Mio DM 5,0%	Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mit beschränkter Haftung, Frankfurt b) K 50,00 Mio DM 25,0%	Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH, Düsseldorf K 10,00 Mio DM 50,0%
Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck K 25,00 Mio DM 68,9%	Gesellschaft für die Freigabe deutscher Vermögenswerte in Österreich mbH i. L., Frankfurt K 0,02 Mio DM 25,0%	Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln K 0,30 Mio DM 26,7%
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt f) K 20,00 Mio DM 40,0%	STELLA Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt g) K 75,00 Mio DM 25,0%	Treuhand- und Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt K 0,14 Mio DM 50,0%

Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten und Holding-gesellschaften

Europartners Bank (Nederland) N. V., Amsterdam K 40,00 Mio hfl 60,0%	EuroPartners Securities Corporation, New York K 3,77 Mio US-$ 28,3%	International Commercial Bank Ltd., London K 7,00 Mio £ 12,0%
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, Casablanca K 50,00 Mio Dirham 2,2%	Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat K 70,00 Mio Dirham 0,4%	Bondtrade, Brüssel/New York K 5,00 Mio US-$ 9,2%
Europartenaires Leasing S.A., Paris K 0,10 Mio FF 33,3%	Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich K 60,00 Mio sfr 6,7%**)	Finatourinvest S.A., Luxemburg K 194,60 Mio lfrs 0,6%
IRIS – Institutional Research and Investment Services S.A., Genf K 0,90 Mio sfr 25,0%	Mithai Europartners Finance and Investment Ltd., Bangkok K 40,00 Mio Baht 9,8%	Nippon Europartners Consulting Company, Tokio K 100,00 Mio Yen 25,0%**)
Saudi Investment Banking Corporation, Riad K 30,00 Mio SR 5,0%	Sifida Société Internationale Financière pour les Investissements et le Développement en Afrique, Luxemburg K 15,81 Mio US-$ 0,6%	Société de Gestion du Rominvest International Fund S.A., Luxemburg K 40,00 Mio lfrs 10,0%
U.B.A.E. Union de Banques Arabes et Européennes S.A., Luxemburg/Frankfurt K 30,00 Mio DM 13,7%	UNIBANCO – Banco de Investimento do Brasil S. A. (B.I.B.), Rio de Janeiro K 286,19 Mio Cr$ 5,0%	Union Internationale de Banques S.A., Tunis K 3,00 Mio tD 4,0%

*) zum Teil mittelbar
**) mittelbar

***) über Atlas Participations – France S.A.R.L.

Daneben ist die Bank an regionalen Wertpa
garantiegemeinschaften und Wohnungsbau
außerdem bestehen Beteiligungen von unt

Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf K 3,50 Mio DM 100,0%	Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Frankfurt K 1,00 Mio DM 100,0%**)	Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Düsseldorf K 0,10 Mio DM 100,0%	Aussenhandel-Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf K 0,10 Mio DM 100,0%
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg K 0,02 Mio DM 100,0%	Hera Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin K 0,02 Mio DM 100,0%**)	von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld K 10,00 Mio DM 100,0%	Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine K 2,00 Mio DM 100,0%
C. Portmann, Frankfurt K 1,50 Mio DM 100,0%	RHB-Bau- und Verwaltungs-gesellschaft Mannheim mbH, Mannheim K 0,02 Mio DM 94,1%*)	Friedrich W. Thomas, Hamburg K 0,90 Mio DM 100,0%	

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt K 40,00 Mio DM 12,7%	Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln K 3,00 Mio DM 25,0%	Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen K 33,00 Mio DM 9,1%	Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg K 25,00 Mio DM 28,5%
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt K 250,00 Mio DM 3,7%	Lombardkasse AG, Berlin/Frankfurt K 4,50 Mio DM 9,4%	Münchener Hypothekenbank eG, München K 2,76 Mio DM 1,8%	Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt K 5,00 Mio DM 9,0%

Canada-Anlagen-Gesellschaft mbH, Hamburg K 0,06 Mio DM 40,0%	CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt K 0,10 Mio DM 20,0%	Deutsche Canada-Grundbesitz-verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 0,10 Mio DM 20,0%	a) besitzt Schachtelbeteiligung an Heidelberger Druckmaschinen AG b) besitzt Schachtelbeteiligung an Horten AG c) besitzt Schachtelbeteiligung an Industriekreditbank AG – Deutsche Industriebank d) besitzt Schachtelbeteiligung an Hutschenreuther AG e) besitzt Schachtelbeteiligung an Gutehoffnungshütte Aktienverein f) besitzt Schachtelbeteiligungen an Bavaria Filmkunst GmbH und Didier-Werke AG g) besitzt Schachtelbeteiligung an Mercedes-Automobil-Holding AG
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft m.b.H., Köln K 0,04 Mio DM 25,0%	Deutsche Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt K 10,00 Mio DM 10,0%	Eurocard Deutschland Internationale Kreditkarten-Organisation GmbH, Frankfurt K 0,03 Mio DM 4,6%	
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf c) K 30,00 Mio DM 33,3%	Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt d) K 7,20 Mio DM 25,0%	REGINA Verwaltungsgesellschaft mbH, München e) K 37,50 Mio DM 25,0%	

Adela Investment Company S. A., Luxemburg/Lima K 61,78 Mio US-$ 1,4%	Atlas Participations – France S.A.R.L., Paris K 10,50 Mio FF 100,0%*)	AUC Holdings Ltd., Melbourne K 5,19 Mio $A 6,4%*)	Banco Urquijo S.A., Madrid K 6075,84 Mio Ptas 0,8%**)
The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai K 12,65 Mio DH 20,0%	Crédit Chimique S.A., Paris K 34,00 Mio FF 10,0%***)	The Development Bank of Singapore Ltd., Singapur K 100,00 Mio S$ 0,5%	Europartners Holding S. A., Luxemburg K 1,00 Mio lfrs 25,0%*)
P. T. Finconesia Financial Corporation of Indonesia, Jakarta K 680,00 Mio Rp 9,0%	Gestinver S.A., Madrid K 187,50 Mio Ptas 2,5%	The Industrial Finance Corporation of Thailand (IFCT), Bangkok K 250,00 Mio Baht 2,0%	The International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg K 13,50 Mio US-$ 1,2%
Nippon European Bank S.A., Brüssel K 400,00 Mio bfrs 10,0%	The Pakistan Industrial Credit & Investment Corporation Limited, Karatschi K 70,00 Mio pR 0,4%	Private Investment Company for Asia (PICA) S.A., Panama/Tokio K 28,80 Mio US-$ 0,7%	Rifbank S.A.L., Beirut K 4,00 Mio L£ 31,8%
Société Européenne d'Edition et de Diffusion S.A., Luxemburg K 0,82 Mio FF 6,1%	Société Financière de Développement – SOFIDE –, Kinshasa K 2,00 Mio Zaïres 2,5%	Société Libano Européenne pour la Gestion Privée (Crédit Lyonnais) S.A.L., SLIGEST, Beirut K 2,00 Mio L£ 5,0%	Teollistamisrahasto Oy – Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki K 71,00 Mio Fmk 0,6%
Wobaco Holding Company, Luxemburg K 21,60 Mio US-$ 2,7%			

ammelbanken, Kredit-
llschaften beteiligt;
rdneter Bedeutung.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1976

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung

Seite 90 und 91

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1976

Aktivseite	DM	DM	DM	31. 12. 1975 in 1000 DM
Kassenbestand			163 371 449,32	168 160
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			2 393 187 138,96	2 466 677
Postscheckguthaben			23 838 835,83	38 549
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			173 109 457,70	310 399
Wechsel			4 270 159 735,51	4 658 640
darunter: a) bundesbankfähig	3 858 906 661,35			
b) eigene Ziehungen	983 626,20			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		1 583 644 925,94		1 420 180
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		3 800 084 208,93		3 677 564
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		9 503 959 255,18		9 604 497
bc) vier Jahren oder länger		4 211 235 215,17		2 628 541
			19 098 923 605,22	17 330 782
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) des Bundes und der Länder		858 750 000,—		555 656
b) sonstige		—,—		—
			858 750 000,—	555 656
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	178 210 100,84			
ab) von Kreditinstituten	123 424 218,52			
ac) sonstige	—,—	301 634 319,36		316 255
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 181 083 221,37				
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	298 901 852,14			
bb) von Kreditinstituten	553 997 400,71			
bc) sonstige	321 353 387,82	1 174 252 640,67		1 081 639
			1 475 886 960,03	1 397 894
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 792 116 132,06				
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		631 275 086,67		648 286
b) sonstige Wertpapiere		10 512 452,05		8 858
			641 787 538,72	657 144
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	528 515 000,—			
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren		12 930 200 273,58		11 325 423
b) vier Jahren oder länger		19 318 599 157,87		15 900 669
			32 248 799 431,45	27 226 092
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	5 892 749 608,83			
bb) Kommunaldarlehen	5 358 173 861,12			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			115 807 535,68	127 814
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			179 020 984,24	118 435
Beteiligungen			490 146 217,22	364 697
darunter: an Kreditinstituten	115 456 544,17			
Grundstücke und Gebäude			609 972 152,08	577 425
Betriebs- und Geschäftsausstattung			151 397 092,97	146 584
Konzerneigene Schuldverschreibungen			177 457 622,83	223 176
Nennbetrag	196 275 500,—			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	168 614 676,30			
Sonstige Vermögensgegenstände			158 071 787,99	99 944
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Unterschiedsbetrag gemäß § 156 Abs. 3 AktG		41 546 968,85		181
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		3 502 714,23		4 118
			45 049 683,08	4 299
		Summe der Aktiven	63 274 737 228,83	56 472 367

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen	286 214 700,74	219 681
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	180 770 384,18	139 999

Passivseite	DM	DM	DM	31. 12. 1975 in 1000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2 544 802 525,54		2 260 268
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	5 336 613 472,14			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	9 182 329 959,92			
bc) vier Jahren oder länger	2 181 799 365,52	16 700 742 797,58		15 134 855
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 1 703 743 229,02				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		2 854 661,73		6 625
			19 248 399 984,85	17 401 748
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		6 618 645 945,40		6 741 342
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	6 765 107 417,10			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	5 719 689 998,93			
bc) vier Jahren oder länger	1 239 393 491,10	13 724 190 907,13		12 284 096
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 965 045 932,60				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	4 469 867 569,—			
cb) sonstige	4 562 913 859,88	9 032 781 428,88		8 449 568
			29 375 618 281,41	27 475 006
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		1 142 974 005,70		508 596
b) mehr als vier Jahren		10 228 694 055,95		8 277 747
			11 371 668 061,65	8 786 343
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 3 070 752 911,01				
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			43 020 525,79	43 535
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			179 020 984,24	118 435
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		411 020 717,59		373 408
b) andere Rückstellungen		351 383 945,96		278 096
			762 404 663,55	651 504
Sonstige Verbindlichkeiten			40 930 207,95	35 327
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) nach § 25 HBG		31 147 419,19		17 773
b) sonstige		111 039 549,22		125 644
			142 186 968,41	143 417
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. der steuerlichen Verwaltungsvorschrift für Sammelwertberichtigungen			23 790 681,—	36 739
Grundkapital (Bedingtes Kapital DM 15 500 000,—)			643 600 000,—	570 300
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		628 401 500,—		518 378
b) andere Rücklagen		509 000 000,—		459 000
			1 137 401 500,—	977 378
Unterschiedsbetrag gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG			99 248 212,40	67 149
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz darunter: aus Gewinn DM 1 365 056,—			22 882 442,50	25 183
Stiftungen			6 732 581,84	6 791
Konzerngewinn			177 832 133,24	133 512
		Summe der Passiven	63 274 737 228,83	56 472 367
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			518 315 432,87	310 869
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			7 482 071 442,29	6 032 967
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			70 000 000,—	91 484
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			187 569 488,47	179 545
In den Passiven und den unter der Passivseite vermerkten Posten sind an Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			134 322 714,01	128 082

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1976

Aufwendungen	DM	DM	1975 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		2 619 965 130,43	2 508 922
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		12 853 476,69	9 813
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		11 677 869,11	21 900
Gehälter und Löhne		632 025 677,62	567 239
Soziale Abgaben		83 200 997,77	70 258
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		83 721 991,04	135 830
Sachaufwand für das Bankgeschäft		271 156 647,46	244 482
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		70 781 232,93	55 614
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		9 142 557,55	6 862
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	159 436 622,24		180 766
b) sonstige	11 715 640,98		9 887
		171 152 263,22	190 653
Aufwendungen aus Verlustübernahme		310 000,—	—
Sonstige Aufwendungen		37 343 819,76	31 834
Jahresüberschuß		225 209 356,68	189 224
Summe der Aufwendungen		4 228 541 020,26	4 032 631

	DM	DM	1975 1 000 DM
Jahresüberschuß		225 209 356,68	189 224
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		25 867 832,56	16 926
		251 077 189,24	206 150
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen			
in andere Rücklagen			
a) Commerzbank Aktiengesellschaft	50 000 000,—		50 000
b) einbezogene Gesellschaften	21 880 000,—		21 070
		71 880 000,—	71 070
		179 197 189,24	135 080
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		1 365 056,—	1 568
Konzerngewinn		177 832 133,24	133 512

Erträge	DM	DM	1975 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		3 630 443 711,82	3 482 201
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	109 884 912,30		121 097
b) anderen Wertpapieren	43 646 647,48		42 423
c) Beteiligungen	20 470 306,07		12 559
		174 001 865,85	176 079
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		278 181 906,53	261 204
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		125 137 266,20	106 720
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		7 817 819,86	5 823
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		12 958 450,—	604
	Summe der Erträge	4 228 541 020,26	4 032 631

Düsseldorf, den 1. März 1977

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Behrenbeck Deuß Dhom Dicken Frowein Grundmann
Jahn Knappertsbusch Niederste-Ostholt Reckel Reimnitz Spiegel Terrahe

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Düsseldorf, den 4. März 1977

TREUARBEIT
AKTIENGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Scholz
Wirtschaftsprüfer

Dr. Jordan
Wirtschaftsprüfer

Anlagen

Emissions- und Konsortialgeschäfte, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH
Freistaat Bayern
Land Berlin
Bundesrepublik Deutschland[1])
Deutsche Bundesbahn[1])
Kreditanstalt für Wiederaufbau
Lastenausgleichsbank (Bank für Vertriebene und Geschädigte)[1])
Land Nordrhein-Westfalen[1])
Land Schleswig-Holstein

[1]) mehrere Anleihen

Sonstige inländische Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Deutsche Genossenschaftsbank[1])
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)[1])
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft[1])
Kaufhof AG

[1]) mehrere Anleihen

DM-Anleihen ausländischer Emittenten

Adela Investment Company S.A.
Arbed Finance S.A.[3])
Asiatische Entwicklungsbank
Australian Shipping Commission[3])
Australien (Commonwealth of Australia)
Autopistas del Mare Nostrum S.A. (AUMAR)
Banco Nacional de Obras y Servicios Públicos
Banque Française du Commerce Extérieur
Beecham Financiering B.V.
Föderative Republik Brasilien
Caisse Centrale de Coopération Economique C.C.C.E.
Caisse Nationale des Télécommunications (CNT)
Companhia Vale do Rio Doce – CVRD –[1])
Königreich Dänemark[1])
Den Danske Bank af 1871 Aktieselskab
Eurofima Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion)[1])
Europäische Investitionsbank (EIB)[1])
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)
Republik Finnland
Francetel Société Française de Financement des Télécommunications S.A.
Girozentrale und Bank der österreichischen Sparkassen AG[1])
Guest, Keen and Nettlefolds Finance B.V.
Hitachi Shipbuilding and Engineering Co., Ltd.
I.C.I. International Finance Limited
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank[1]) [3])
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)[1])
Irland
The Japan Development Bank
Aktieselskabet Kjøbenhavns Handelsbank
Stadt Kobe
Komatsu Ltd.[2])
Kommunlåneinstitutet Aktiebolag (KLI)[1])
Stadt Kopenhagen
Stadt Malmö
Mitsubishi Chemical Industries Limited[2])
Stadt Montreal
Nacional Financiera, S.A. (Nafinsa)[3])
Neuseeland[1])
Nippon Telegraph & Telephone Public Corporation (NTT)
Norges Kommunalbank
Norpipe A/S[1])
Norsea Gas A/S
Norsk Hydro a. s
Königreich Norwegen[1])
Republik Österreich
Petróleos Mexicanos (Pemex)
Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles (Renfe)
Sekisui Prefab Home Ltd.[2])
Singapore Airlines Ltd.
Sociétés de Développement Régional (SDR)
Vereinigte Mexikanische Staaten
Wiedereingliederungsfonds des Europarates für die nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung in Europa[1])

[1]) mehrere Anleihen
[2]) Wandelanleihe
[3]) Private Plazierung

Fremdwährungsanleihen ausländischer Emittenten

Adela Investment Company S.A.
Aluminium Company of Canada Limited
Commonwealth of Australia[1])
Australian Industry Development Corporation (AIDC)
Australian Shipping Commission[3])
Avco Financial Services Canada Limited
Bank of Montreal
The Bank of Tokyo, Ltd.
Bank of Tokyo Holding S.A.
Banque Canadienne Nationale
Banque Française du Commerce Extérieur (BFCE)[1])
Bayerische Vereinsbank Finance Company B.V.
Bell Canada
The Bowater Corporation Limited
Brascan International Capital Corporation

Föderative Republik Brasilien
British Gas Corporation
Caisse Nationale des Autoroutes (CNA)[1]
Calgary Power Ltd.
Canada Permanent Mortgage Corporation
Canada Trustco Mortgage Company
Canadian National Railway Company
Canadian Pacific Securities Limited
Charbonnages de France
Chrysler Credit Canada Ltd.
Commercial Credit Corporation Limited
Compagnie Française des Pétroles (CFP)
Compagnie Nationale du Rhône
Creditanstalt-Bankverein
Crédit Foncier Franco-Canadien[1]
Crédit Lyonnais
Crédit National
Crédit Suisse (Bahamas) Limited[2]
Königreich Dänemark
The Dai'ei Inc.[2]
The Development Bank of Singapore[2]
DSM (Naamloze Vennootschap DSM)
Du Pont of Canada Limited
The Electricity Council
Enso-Gutzeit Osakeyhtiö
Telefonaktiebolaget L. M. Ericsson[1]
Eurofima Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion)[1]
Europäische Investitionsbank (EIB)[1]
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)[1] [3]
Finnish Export Credit, Ltd.
Ford Motor Credit Company of Canada, Limited[1]
Fruehauf International Limited
General Motors Acceptance Corporation of Canada, Limited[1]
Groupement de l'Industrie Sidérurgique (G.I.S.)[1]
Gulf & Western International N.V.
Home Oil Company Limited
Hydro-Quebec
Hypothekenbank und Finanzverwaltung des Königreichs Dänemark
Hypothekenbank von Finnland AG
IAC Limited
Industrial and Mining Development Bank of Iran
Industrialization Fund of Finland Ltd.
International Harvester Credit Corporation of Canada Limited
ISE Canadian Finance Ltd.[1]
Ishikawajima-Harima Heavy Industries Co., Ltd. (IHI)
C. Itoh & Co., Ltd.
I. U. Overseas Finance N.V.
Keppel Shipyard Limited
Kinross Mortgage Corporation
K mart (Australia) Finance Limited
Kockums Mekaniska Verkstads Aktiebolag
Stadt Kopenhagen
Kubota, Ltd.[2]
Stadt Laval
Lloyds Eurofinance N.V.
The Long-Term Credit Bank of Japan, Limited[1]
Provinz Manitoba
Marui Co., Ltd.[2]
Massey-Ferguson Nederland N.V.
Manufacture Française des Pneumatiques Michelin[1]
Midland International Financial Services B.V.
Mitsubishi Corporation[2]
Mitsubishi Electric Corporation[2]
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.[2]
Mitsui Engineering & Shipbuilding Co., Ltd.
Mitsui Mining and Smelting Company, Limited
Stadt Montreal
Montreal Urban Community
Mo och Domsjö Aktiebolag („MoDo")[1]
Nacional Financiera, S.A. (Nafinsa)
National Coal Board
Nationale Nederlanden Finance Corporation N.V.
National Westminster Bank Limited
Neuseeland[1]
Provinz New Brunswick
The New Brunswick Electric Power Commission
Newfoundland and Labrador Hydro
Newfoundland Municipal Financing Corporation
The Nippon Fudosan Bank, Limited[1]
Nissho-Iwai Co., Ltd.
Noranda Mines Limited
Norcen Energy Resources Limited
Norges Kommunalbank
Norpipe A/S
Norsk Hydro a. s[1]
Königreich Norwegen
Provinz Nova-Scotia
N.Y.K. International Luxembourg S.A.
Occidental Overseas Finance N.V.[1]
Republik Österreich
Offshore Mining Company Limited
Oki Electric Industry Company, Limited („OKI")
Olivetti International S.A.
Ontario Hydro[1]
Orient Leasing (Caribbean) N.V.
Stadt Oslo
Pakhoed Holding N.V.
PanCanadian Petroleum Limited
Pechiney Ugine Kuhlmann
Automobiles Peugeot
Polysar Limited[1]
Ports Autonomes Bordeaux – Dunkerque – Le Havre – Marseille – Nantes-Saint-Nazaire – Paris
The Provincial Bank of Canada
Provinz Quebec[1]
Quebec Urban Community
Reading & Bates Exploration Co.
Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles (Renfe)

Ricoh Company, Ltd.[2])
The Royal Bank of Canada[1])
The Royal Trust Company Mortgage Corporation[1])
RoyMor Limited
RoyNat Ltd.
Sandoz Overseas Limited
Sandvik Aktiebolag
Santa Fé International Finance Corporation
Sanyo Electric Co., Ltd.[2])
Provinz Saskatchewan
The Seagram Company Ltd.
Showa Line, Ltd.
Simpsons-Sears Acceptance Company Limited
Skandinaviska Enskilda Banken
Société Financière Européenne – S.F.E. – Luxembourg
Södra Skogsägarna Aktiebolag
South of Scotland Electricity Board
Sparbankernas Bank AB
Republik Südafrika
Sumitomo Metal Industries Ltd.[2])
Sundstrand Finance International N.V.
Svenska Handelsbanken
Sydsvenska Kraftaktiebolaget
Texasgulf Canada Ltd.[1])
The Toronto-Dominion Bank
Toyo Menka Kaisha, Limited
Traders Group Limited
Union Bank of Switzerland (Luxembourg)
Union Carbide Canada Limited[1])
Union de Banques Arabes et Françaises U.B.A.F.
Urquijo International N.V.
Stadt Vancouver[1])
Vereinigte Mexikanische Staaten

[1]) mehrere Anleihen
[2]) Wandelanleihe
[3]) Private Plazierung

Inländische Aktien

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
Augsburger Kammgarn-Spinnerei Aktiengesellschaft
Balcke-Dürr AG
Bayer Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke AG
Bayerische Vereinsbank
Beton- und Monierbau Aktiengesellschaft
BIEWAG Investitions-AG
Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik
Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa"
Deutsche Hypothekenbank
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vormals Gebr. Woge
Hapag-Lloyd AG
Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg AG
Klöckner-Humboldt-Deutz AG
Mannesmann AG
Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Mercedes-Automobil-Holding AG
Mitteldeutsche Hartstein-Industrie AG
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Phywe AG
Schering AG
Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG
Standard Elektrik Lorenz AG
August Thyssen-Hütte AG
Varta Aktiengesellschaft
Vereinsbank in Nürnberg

Ausländische Aktien

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
Banco Central S.A.
Jacques Borel
Compagnie Bruxelles Lambert pour la Finance et l'Industrie S.A.
Compagnie Financière de Suez S.A.
Consolidated Gold Fields Limited
Fisons Limited
Honda Motor Co., Ltd.
Imperial Chemical Industries Limited
Komatsu Ltd.
Mitsubishi Chemical Industries Ltd. (Mitsubishi Kasei Kogyo Kabushiki Kaisha)
Monsanto Company
Norton Simon, Inc.
Rolinco N.V.
Rotterdamsch Beleggingsconsortium N.V.
Schweizerischer Bankverein*)
Taisho Marine and Fire Insurance Co., Ltd.
Thomson-Brandt S.A.
United Technologies Corporation

*) Partizipationsscheine

Sonstige Konsortialgeschäfte

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft AEG-Telefunken
Dortmunder Union-Schultheiss Brauerei AG
Gelsenwasser AG
Hartmann & Braun AG
Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg AG
Löwenbrauerei-Böhmisches Brauhaus AG
Sloman Neptun Schiffahrts-Aktiengesellschaft
Thyssen-Industrie AG (vorm. Rheinstahl AG)

Kuratorium der Commerzbank-Stiftung

DR. HANNS DEUSS
Düsseldorf
Vorsitzender
verstorben am 24. 5. 1976

PAUL LICHTENBERG
Frankfurt/Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG
Vorsitzender
seit 14. 9. 1976

PROFESSOR DR. DR. h. c. mult.
DR. E. h. mult. OTTO BAYER
Leverkusen
stellv. Vorsitzender

STAATSSEKRETÄR a. D. PROFESSOR
DR. DR. h. c. WALTER HALLSTEIN
Stuttgart
bis 31. 12. 1976

PROFESSOR DR.
DRES. h. c. GÜNTER SCHMÖLDERS
München

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL
Frankfurt
Mitglied des Vorstands
der Commerzbank AG

Landesbeirat Baden-Württemberg

DR. WOLFGANG BANNMÜLLER
Mitglied der Geschäftsleitung der
Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert
Nadelfabrik Commandit-Gesellschaft
Albstadt-Ebingen

DIPL.-KAUFMANN GERT BAUKNECHT
geschäftsführender Gesellschafter der
G. Bauknecht GmbH
Stuttgart

DIPL.-ING. WERNER BOEHRINGER
Geschäftsführer der
Gebr. Boehringer GmbH
Göppingen

GERHARDT BRÜHL
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung für Baden-Württemberg
Stuttgart

DR. HANS BRUNNENGRÄBER
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Magirus-Deutz AG
Ulm

KARL HEINZ DANZER
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Karl Danzer Furnierwerke
Reutlingen

DR. KLAUS W. DIETRICH
Vorsitzender des Vorstands der
Hoffmann-La Roche AG
Grenzach

WALTER ENGLERT
Geschäftsführer der Bausparkasse Gemeinschaft
der Freunde Wüstenrot gemeinnützige GmbH
Ludwigsburg

ARTUR FISCHER
Inhaber der Fischer-Werke Artur Fischer
Tumlingen

DIPL.-VOLKSWIRT WILHELM HAHN
geschäftsführender und persönlich haftender
Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
Stuttgart

OTTO HÖFLIGER
Ehrensenator der Universität Stuttgart,
Geschäftsführer der Firmen
Allpack und Liquipack
Stuttgart

DIPL.-ING. HEINZ LICHTENBERG
Mitglied des Vorstands der
Badenwerk Aktiengesellschaft
Karlsruhe

DR.-ING. E. h. HANS LIEBHERR
alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der
Liebherr-Holding GmbH
Biberach (Riß)

H. FRITZ MEIER
Mitglied der Geschäftsleitung der Lonza AG
Basel

CARL v. MENGDEN
Bad Homburg v. d. H.

DIPL.-ING. DIETER MÖHRING
Senator E. h.
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Standard Elektrik Lorenz AG
Stuttgart

DR. GERHOLD MORGNER
Mitglied der Geschäftsführung der Fürstlich
Fürstenbergischen Brauerei KG
Donaueschingen

DR.-ING. E. h. DIPL.-ING. ERHARD MÜLLER
Senator
Allein-Inhaber der
Firma Fritz Müller Pressenfabrik
Esslingen (Neckar)

DR. BERND H. MÜLLER-BERGHOFF
Mitglied des Vorstands der
Brown, Boveri & Cie. AG
Mannheim

HELMUT NAGEL
Vorsitzender des Vorstands der Kodak AG
Stuttgart

WERNER PERINO
Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Fiat AG
Heilbronn

DR.-ING. h. c. FERDINAND PORSCHE
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG
Stuttgart

ERICH SCHAD
Geschäftsführer der Carl Metz GmbH, Karlsruhe
Backnang

DR. WOLFGANG SCHOLL
Mitglied des Vorstands der Salamander AG
Kornwestheim

KARL SCHWIND
Geschäftsführer der Possehl
Eisen- und Stahl-Gesellschaft mbH
Mannheim

DIPL.-ING. CARL SIMON
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
M. Streicher Eisen- und Stahlgießerei
Stuttgart-Bad Cannstatt

LOTHAR F. W. SPARBERG
Geschäftsführer der
IBM Deutschland GmbH
Stuttgart

DIPL.-ING. HANS-OTTO STEIFF
Hauptgeschäftsführer und Gesellschafter der
Margarete Steiff GmbH und der Alligator
Ventilfabrik GmbH
Giengen (Brenz)

DIPL.-ING. ECKART ZILLIG
Geschäftsführer der
Schaudt Maschinenbau GmbH
Stuttgart

DR. WOLFGANG ZIMMERMANN
Mitglied des Vorstands der Heidelberger
Druckmaschinen Aktiengesellschaft
Heidelberg

Landesbeirat Bayern

LUDWIG BEIERL
Hauptgeschäftsführer der
Textil- und Bekleidungs-Berufsgenossenschaft
Augsburg

DR. HERMANN BENKEN
Ehrensenator der Universität Erlangen-Nürnberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Nürnberger Lebensversicherung AG und
Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG
Nürnberg

DIPL.-ING. DIPL.-KAUFMANN C. F. BERGNER
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
Richard Bergner
Schwabach

FRIEDEL BLOCH
Geschäftsführer der Schaltbau Gesellschaft mbH
München

ALBERT DAIBERL
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Bayerische Lagerversorgung GmbH & Co., München,
persönlich haftender Gesellschafter
der Carl Doderer KG Südmarkt SB-Warenhäuser
Augsburg

DR. ERNST DÖNGES
Sprecher der Geschäftsführung der
Sigri Elektrographit GmbH
Meitingen ü. Augsburg

GENERALKONSUL DR. h. c. HANS DÜRRMEIER
Gesellschafter und Vorsitzender der Gesellschafter-
versammlung der Süddeutscher Verlag GmbH
München

DIPL.-KAUFMANN DR. LEONHARD GAUER
persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Firma Wilh. Gauer Stahlhandel
Kitzingen

WILHELM GOEBEL
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma W. Goebel Porzellanfabrik
Rödental

EHRENPRÄSIDENT ERNST HEIM
München

JOACHIM-HANS HORN
Finanzdirektor der SKF Kugellagerfabriken GmbH
Schweinfurt

HERMANN KRONSEDER
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
Hermann Kronseder Maschinenfabrik
Neutraubling

DIPL.-ING. ALFRED KUNZ
Inhaber der Firma Alfred Kunz & Co.
München

DR. LUDWIG KUTTNER
persönlich haftender Gesellschafter der
NAK Stoffe KG a. A., Augsburg,
persönlich haftender Gesellschafter der
Pongs & Zahn KGaA, Bochum
München

GÜNTHER LOHER
geschäftsführender Gesellschafter der
Elektromotorenwerke Loher GmbH
Ruhstorf/Rott

DR. JOCHEN MACKENRODT
Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG
München

PAUL METZ
Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern),
und des Metz-Tonmöbelwerks, Zirndorf b. Nürnberg
Fürth (Bayern)

DR. RUDOLF MITTAG
Geschäftsführer der Wacker-Chemie GmbH
München

DR. KARL NEIDHARDT
Gesellschafter der Eckart-Werke
Fürth (Bayern)

DR. DIETER NEUMEYER
geschäftsführender Gesellschafter der
Zündapp-Werke GmbH
München

DIPL.-ING. HELMUTH SCHAAK
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Leistritz Maschinenfabrik Paul Leistritz GmbH
Nürnberg

DIPL.-KAUFMANN KURT SCHACHTNER
Erster Direktor der
Landesversicherungsanstalt Schwaben
Augsburg

DIPL.-ING. GEORG SCHÄFER
Mitinhaber der Firma Kugelfischer
Georg Schäfer & Co.
Schweinfurt

DIPL.-KAUFMANN GEORG SCHAEFFLER
geschäftsführender Gesellschafter der
Industriewerk Schaeffler OHG
Herzogenaurach

WILLI KARL STAIGER
Vorsitzender der Vorstände der
Deutscher Lloyd Lebensversicherung AG und
Deutscher Lloyd Versicherungs-AG
München

PROFESSOR DR. KARL-HEINZ WACKER
München

Landesbeirat Bremen

KONSUL FRIEDRICH CARL BUSSE
i. Fa. F. Busse
Bremerhaven

KONSUL RITA DUBBERS-ALBRECHT
Inhaberin der Firma J. H. Bachmann
Bremen

DIPL.-KAUFMANN MANFRED FEINDLER
Mitglied des Werksvorstands der Klöckner-Werke AG
Hütte Bremen und Georgsmarienhütte
Bremen

WERNER FUHRMANN
Direktor der Norddeutsche Mende
Rundfunk KG
Bremen

CARL OTTO MERKEL
i. Fa. Louis Delius & Co.
Bremen

ERNST SOLTE
Mitinhaber der Firma W. A. Fritze & Co.
Bremen

ALBERT WILLICH
i. Fa. Kulenkampff & Konitzky
Bremen

Landesbeirat Hamburg

CHRISTIAN F. AHRENKIEL
i. Fa. Christian F. Ahrenkiel Reederei und Schiffahrtskontor
Hamburg

DIPL.-VOLKSWIRT KARL BEHREND
Mitglied der Vorstände der Iduna-Versicherungsgesellschaften
Hamburg

MAX-JOHN BRINCKMAN
Mitinhaber der Harburger Oelwerke Brinckman & Mergell
Hamburg-Harburg

KARLHEINZ COLLÉE
Vorsitzender des Vorstands der Holsten-Brauerei
Hamburg

ANDREAS COUTINHO
persönlich haftender Gesellschafter der Firma Coutinho, Caro & Co.
Hamburg

PETER CREMER
Inhaber der Firma Peter Cremer
Hamburg

HELMUT DANNER
Generalbevollmächtigter der Firma Arnold Otto Meyer
Hamburg

KARL H. DITZE
geschäftsführender Komplementär der rotring-werke Riepe KG
Hamburg

HERMANN HALTERMANN
Geschäftsführer der Firma Johann Haltermann GmbH & Co.
Hamburg

HORST HANSEN
stellvertretendes Mitglied des Vorstands des Otto Versand
Hamburg

DR. NORBERT HENKE
Vorsitzender des Vorstands der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel
Kiel

KLAUS-MICHAEL KÜHNE
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Kühne & Nagel Speditions-Aktiengesellschaft Bremen/Hamburg
Hamburg

WALTER MEIER-BRUCK
Hamburg

DIPL.-KAUFMANN HARALD MERKEL
persönlich haftender Gesellschafter der Firma Martin Merkel KG
Hamburg

WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF
i. Fa. F. Laeisz
Hamburg

MARTIN MÜLLER
Mitglied des Vorstands der J. F. Müller & Sohn AG
Hamburg

DR. HANS WERNER OBERLACK
Mitglied des Vorstands der Hamburgische Electricitäts-Werke AG
Hamburg

DIPL.-VOLKSWIRT DR. RER. OEC. THILO POHLERT
Geschäftsführer der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH
Hamburg

DR. HEINRICH POLKE
Hamburg

MATHEW J. QUILTER
Mitglied des Vorstands der Esso AG
Hamburg

HEINZ ROEDENBECK
Mitglied des Vorstands der Deutsche Shell AG
Hamburg

ERICH SCHLIEMANN
Inhaber der Firma Schliemann & Cie.
Hamburg

BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN
Vorstand der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG
Hamburg

DR. ERNST TANNEBERGER
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Phoenix Gummiwerke AG
Hamburg-Harburg

Landesbeirat Hessen

ERNST BÄNNINGER
Geschäftsführer der Bänninger GmbH Fittingsfabrik
Gießen

DIPL.-KAUFMANN DR. ROBERT BERGER
Mitglied der Geschäftsführung der Alfred Teves GmbH und der ITT Gesellschaft für Beteiligungen mbH
Frankfurt

KONSUL WILFRIED BRAUN
Vorsitzender des Vorstands der Hartmann & Braun AG
Frankfurt

KONSUL ALOIS BROMKAMP
Mitglied des Vorstands der Uni Cardan AG, Lohmar, geschäftsführender Gesellschafter der Löhr & Bromkamp GmbH
Offenbach

DIPL.-KAUFMANN THEODOR BUCHHOLZ
Aßlar (Kr. Wetzlar)

DR. GÜNTER CARNAP
Geschäftsführer der Ernst Leitz Wetzlar GmbH
Wetzlar

DR.-ING. E. h. HELMUT GRUBER
Vorsitzender der Geschäftsleitung der W. C. Heraeus GmbH
Hanau

DIPL.-ING. ERIK HERBST
Vorsitzender des Vorstands der Naxos-Union Schleifmittel- und Schleifmaschinenfabrik
Frankfurt

ALBERT KECK
Vorsitzender des Vorstands der
VDO Adolf Schindling AG
Schwalbach/Ts.
DR. WOLFGANG LAAF
Mitglied des Vorstands der
Edelstahlwerke Buderus AG
Wetzlar
DR. HANS MESSER
Senator
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Messer Griesheim GmbH
Frankfurt
ADOLF VON RIBBENTROP
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der Sektkellereien Henkell & Co.
Wiesbaden-Biebrich
DIPL.-VOLKSWIRT KLAUS RINN
Mitglied des Vorstands der Rinn & Cloos AG
und Geschäftsführer der Minox GmbH
Gießen
DIPL.-VOLKSWIRT HELMUT RITTER
Geschäftsführer der Schunk & Ebe GmbH
Gießen
DIPL.-KAUFMANN FERDINAND ROSSBACH
Geschäftsführer Deutsches Reisebüro GmbH
Frankfurt
DR. WALTER RUMPF
persönlich haftender Gesellschafter der
Wilhelm Gail'sche Tonwerke KG. a. A. und
Geschäftsführer der Georg Philipp Gail GmbH
Gießen
DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER
Weingutsbesitzer
Stadecken-Elsheim
GENERALKONSUL BRUNO H. SCHUBERT
Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA
Frankfurt
EBERHARD GRAF VON SCHWERIN
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutsche Fina GmbH, Frankfurt, und
Vorsitzender des Vorstands der Erdöl-Raffinerie
Duisburg (ERD) GmbH, Duisburg
Frankfurt
DR. HERBERT STUMPF
Mitglied des Vorstands der Samson AG
Frankfurt
RUDOLF THIELS
Sprecher des Vorstands der
Roland Offsetmaschinenfabrik
Faber & Schleicher AG
Offenbach
HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM
alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der
von Arnim'sche Werke GmbH
Großauheim b. Hanau
DR. HANS HERBERT WEIMAR
Mitglied des Vorstands der Behringwerke AG und
Geschäftsführer der Behring-Institut GmbH
Marburg (Lahn)
BRUNO WEISS
Generaldirektor und alleiniger Geschäftsführer der
F. W. Woolworth Co., GmbH
Frankfurt
GUSTAV WENDT
Wiesbaden-Biebrich
HORST WOELM
Eschwege

Landesbeirat Niedersachsen

DIPL.-KAUFMANN DR. KLAUS AMEDICK
Mitglied des Vorstands der
PREUSSAG AG
Hannover
WALTER ANDRÉ
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
Arnold André
Bünde (Westf.)
CHRISTIAN FÜRST ZU BENTHEIM UND STEINFURT
Privat-Forstmeister
Burgsteinfurt
HEINRICH BESSERER
persönlich haftender Gesellschafter der
Bleiwerk Goslar KG Besserer & Ernst
Goslar
DIPL.-MATHEMATIKER GERHARD EYCHMÜLLER
Mitglied der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a.G. und der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Göttingen
DR. WALTER FERNER
Vorsitzender des
Vorstands der NINO AG
Nordhorn
HELMUT FRENKING
Geschäftsführer der
Fritz Homann Lebensmittelwerke GmbH & Co. KG
Dissen
HEINZ FRÖMBLING
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
„Ihr platz" Frömbling
Osnabrück
DR. MED. HANS-FERDINAND GEHRE
Vorsitzender der Ärztekammer Niedersachsen,
Bezirksstelle Hannover, und der
Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen,
Bezirksstelle Hannover
Hannover
DR. GERD GREVE
Generalbevollmächtigter der Firmengruppe Rau
Hilter
DR. JOCHEN HARTMANN
geschäftsführender Gesellschafter der
Geha-Werke GmbH
Hannover
AUGUST HOYER
Mitglied des Vorstands der
Kabel- und Metallwerke
Gutehoffnungshütte Aktiengesellschaft
Hannover
WOLFGANG INDERHEES
Mitglied des Vorstands der Kammgarnspinnerei
Wilhelmshaven Aktiengesellschaft
Wilhelmshaven
DR. THEODOR ISENRICH
Direktor der Gebrüder Bühler AG
Uzwil/Schweiz

HEINRICH KALKHOFF
geschäftsführender Gesellschafter der Kalkhoff-Werke GmbH, Cloppenburg, und der Cito Allright Zweirad-Gesellschaft mbH, Garrel
Cloppenburg

RECHTSANWALT GEORG KERSCHBAUM
ehem. stellvertretender Geschäftsführer der Haarmann & Reimer GmbH
Holzminden

DIPL.-KAUFMANN DR. FRANZ KOERTING
Mitglied des Vorstands der Norddeutsche Seekabelwerke AG
Nordenham

DR. BERTOLD LANGE
Mitglied des Vorstands der Teutonia Misburger Portland-Cementwerk
Hannover

DR. GUSTAV LINDEMANN
i. Fa. Diedr. Lindemann
Hildesheim

CHRISTIAN ANDREAS LOEWE
Präsident der Industrie- und Handelskammer für den Reg.-Bez. Lüneburg
Lüneburg

DR. MED. DENT. HANS LUFFT
Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen
Hannover

FINN MADISON
Geschäftsführer der Svenska Knäcke AB Filipstad (Schweden),
Geschäftsführer der Wasa GmbH, Celle
Filipstad (Schweden)

GENERALDIREKTOR HERBERT MARX
Vorsitzender des Vorstands der Concordia Feuer Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Hannover

DR. GÜNTER MORDHORST
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Varta Batterie AG
Hannover

MAX NÄDER
Präsident der Firmengruppe Otto Bock
Duderstadt

DIPL.-KAUFMANN DR. GERHARD NIENABER
Vorsitzender des Vorstands der Lindener Gilde-Bräu AG und Mitglied des Vorstands der Brauergilde Hannover AG
Hannover

DIETER NÜLLE
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Leffers
Osnabrück

DR.-ING. GÜNTER PETERSON
Geschäftsführer der Deutsche Schachtbau- und Tiefbohrgesellschaft mbH
Lingen

HANS PFOHE
Vorsitzender des Vorstands der Lucia Strickwarenfabrik AG
Lüneburg

DIPL.-KAUFMANN HARM POPKES
Geschäftsführer der Firma August Brötje Werke für Heizungstechnik
Rastede (Oldb.)

BERGWERKSDIREKTOR a. D. VICTOR ROLFF
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Phywe Aktiengesellschaft, Göttingen
Gut Burg Gladbach
Gladbach b. Düren

KONSUL DIPL.-ING. HANS RÜDIGER
geschäftsführender Gesellschafter der H. Wohlenberg KG
Hannover

HORST SARTORIUS
geschäftsführender Gesellschafter der Sartorius-Firmengruppe
Göttingen

DIPL.-ING. EBERHART SCHINDEWOLF
Mitglied der Geschäftsführung der Gewerkschaften Brigitta und Elwerath Betriebsführungsgesellschaft mbH
Hannover

FELIX RICHARD SCHOELLER
Vorsitzender des Beirats der Firma Felix Schoeller jr. Feinpapierfabrik Burg Gretesch
Osnabrück-Gretesch

HANS-HEINRICH SCHULTE
i. Fa. Schulte & Bruns
Emden

HANS SIEVERT
geschäftsführender Gesellschafter der Firmen der sibo-gruppe
Osnabrück

HORST W. URBAN
Mitglied des Vorstands der Continental Gummi-Werke AG
Hannover

PETER REICHSGRAF

WOLFF METTERNICH ZUR GRACHT
Schloß Adelebsen

RAINER WOLLMANN
Vorsitzender der Geschäftsführung der Thyssen Nordseewerke GmbH
Emden

Landesbeirat Nordrhein-Westfalen

DIPL.-KAUFMANN DR. KLAUS AGTHE
Executive Vice President Finance and Administration Continental Can Company, Inc. Metal Operations (world wide)
Rowayton/Conn./USA

JAN A. AHLERS
persönlich haftender Gesellschafter der Kommanditgesellschaft
Westfälisches Textilwerk Adolf Ahlers
Herford

THEO ALBRECHT
geschäftsführender Gesellschafter der Albrecht KG
Essen

DR.-ING. GUNTHER ANNEN
Direktor, Geschäftsführer der Emschergenossenschaft und des Lippeverbandes
Essen

DR. HEINZ BACH
Generaldirektor, Vorsitzender der Vorstände der Continentale Versicherungs-Gruppe
Dortmund

PETER BAGEL
persönlich haftender Gesellschafter der Firmen A. Bagel, Düsseldorf, A. Bagel Papierfabrik KG, Ratingen, August Bagel Verlag Düsseldorf

DR. MALTE VON BARGEN
Rechtsanwalt, Mitglied der Vorstände der Victoria Versicherungs-Gesellschaften Düsseldorf

DR. CURT BECKER
Mitinhaber der Firma Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik Mönchengladbach

JOSEF ALBERT BECKMANN
geschäftsführender Gesellschafter der Firma IBENA Textilwerke Beckmann GmbH & Co. Bocholt

DIPL.-ING. ERICH BENTELER
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Benteler-Werke AG Bielefeld

DR. FRITZ BERGMANN
Sprecher der Geschäftsführung des Ruhrverbands und Ruhrtalsperrenvereins Essen

CONSUL HANNS BISEGGER
Vorsitzender des Beirats und Kommanditist der JOBIS Bekleidungsindustrie KG Bielefeld

HEINZ BLUM
Mitinhaber der Firma Peter Rehme & Co. Dortmund

DR. WOLFGANG BÖLLHOFF
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Böllhoff & Co. Bielefeld 14

DIPL.-CHEMIKER DR. GÜNTHER BREIL
Sprecher des Vorstands der Ruhrchemie AG Oberhausen 13

FRITZ BREMSHEY
Vorsitzender des Vorstands der Bremshey AG Solingen-Ohligs

HERMANN GUSTAV BRINKHAUS
Vorsitzender des Beirats der Firma H. Brinkhaus Warendorf (Westf.)

DR. MAX-RUDOLF BUCHMANN
Direktor der Hoechst Aktiengesellschaft Knapsack bei Köln

DR. GÜNTHER DOLDI
Rechtsanwalt Krefeld-Bockum

KARL DOWIDAT
persönlich haftender Gesellschafter der Firma GEDORE Werkzeugfabrik Otto Dowidat Remscheid-Lüttringhausen

DR.-ING. CURT EDELING
Vorsitzender des Vorstands der Th. Goldschmidt AG Essen

DR. ROLF ERDMENGER
Erster Direktor Vorsitzender der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz Düsseldorf

ROBERT ESSER
Gesellschafter und Vorsitzender des Beirats der Gewerkschaft Robert Nachf. Bergwerks- und Industriebedarf GmbH, Bochum, Mitinhaber und Vorsitzender des Beirats der Eisengroßhandlung Robert Esser KG Bochum

RICHARD THEODOR FLEITMANN
Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Akt.-Ges. vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. Schwerte (Ruhr)

ADOLF FLÖRING
i. Fa. Roland Herrenschuhe Flöring & Co. KG Wermelskirchen

DR. HEINZ FOER
Mitglied des Vorstands der Veba-Chemie AG Gelsenkirchen-Buer

DR. OTTO FUHRMANN
Ltd. Ministerialrat a. D., stellv. Geschäftsführer der Beamtenheimstättenwerk, Gemeinnützige Bausparkasse für den öffentlichen Dienst GmbH, Hameln Düsseldorf

DR. WILHELM FUNKE-HÜBNER
Rechtsanwalt, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stern-Brauerei Carl Funke AG Essen

DR. BRUNO GERLITZ
Erkrath 2

DR. WILHELM GIRARDET
persönlich haftender Gesellschafter der Firma W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag Essen

DR. ALFONS GÖDDE
Mitglied des Vorstands der Thyssen Edelstahlwerke AG Krefeld

DR. WOLFGANG GOEDECKE
Ministerialrat a. D., Vorsitzender des Vorstands der Rheinischen Hypothekenbank, Frankfurt Mannheim

DIPL.-KAUFMANN DR. RUDOLF GUTKNECHT
Vorsitzender des Vorstands der Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG Aachen

DR. h. c. REINOLD HAGEN
geschäftsführender Gesellschafter der Kautex-Werke Reinold Hagen GmbH Bonn-Holzlar

DETMAR HARDT
Mitinhaber der Firma Johann Wülfing & Sohn Remscheid-Lennep

ERIVAN KARL HAUB
alleingeschäftsführender Gesellschafter der Firmen Wilh. Schmitz-Scholl und Tengelmann Warenhandelsgesellschaft Mülheim (Ruhr)-Speldorf

EUGEN HECKING
geschäftsführender Gesellschafter der J. Hecking Bunt-Spinnerei und Weberei Neuenkirchen bei Rheine

DIPL.-ING. PETER HEINTZMANN
Inhaber der Bochumer Eisenhütte Heintzmann & Co. Bochum

OTTO HELLER
Direktor, Mitglied der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Westfalen
Münster (Westfalen)

FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL
i. Fa. F. W. Hempel & Co.
Erze und Metalle (GmbH & Co. KG)
Düsseldorf

DR. EWALD HILGER
Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Düsseldorf, Teilhaber der AMC Textilwerke GmbH, Remscheid-Lennep
Düsseldorf

HERMANN HOFFMANN
Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG
Gütersloh

WILHELM HOLLY
Mitglied des Vorstands der Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann
Essen

ALPHONS HORTEN
Geschäftsführer der Weck Glaswerk GmbH
Bonn-Duisdorf

ALFRED VAN HÜLLEN
Mitinhaber der Becker & van Hüllen Niederrheinische Maschinenfabrik
Krefeld

DIPL.-BERGINGENIEUR ARNO JOCHUMS
Geschäftsführer und Kommanditist der Hauhinco Maschinenfabrik KG
Essen

DR. HANS KÄDING
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Duisburger Kupferhütte
Duisburg

KARL KAUFELS
Mitglied des Vorstands der Girmes-Werke AG
Grefrath-Oedt

DIPL.-KAUFMANN
DIPL.-VOLKSWIRT DR. EWALD KEYSERS
Mitglied des Vorstands der Nixdorf Computer AG
Paderborn

HANS-GEORG KIRSTEIN
geschäftsführender Gesellschafter der Theodor Wuppermann GmbH
Walzwerk und Façonschmiede
Leverkusen

DIPL.-VOLKSWIRT HANSGEORG KLAUSS
Vorsitzender der Geschäftsführung der Industrieverwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung
Bonn-Bad Godesberg

DIPL.-KAUFMANN ALWIN KNEISEL
Vorsitzender der Geschäftsführung der O. Dörries GmbH
Düren

DIPL.-KAUFMANN WALTER KÖHLER
Mitglied des Vorstands der BARMAG, Barmer Maschinenfabrik AG
Remscheid-Lennep

DR.-ING. E. h. HANS-WERNER KOENIG
Bauassessor
Essen

FRITZ KOTZ
persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bergische Achsenfabrik Fr. Kotz & Söhne
Wiehl (Bez. Köln)

PROFESSOR DR. WALTER KRÄHE
Essen

DIPL.-KAUFMANN DR. HANS KRÄMER
Mitglied des Vorstands der STEAG Aktiengesellschaft
Essen

DR. HANS HELLMUT KRAUSE
Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer des Verbandes metallindustrieller Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens, Düsseldorf, und der Landesvereinigung der industriellen Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens
Düsseldorf

DR. ERNST KROEKER
Mitinhaber der Firma Hans Hunekuhl KG
Dortmund

ING. FRITZ KRUPS
Teilhaber und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Robert Krups, KG
Solingen 19

KURT KÜPPERS
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Gerhard Hülskens & Co.
Wesel

DIPL.-ING. VIKTOR LANGEN
Düsseldorf

WILHELM LÜTTENBERG
Mitglied des Vorstands der Ferrostaal Aktiengesellschaft
Essen

DR. NIKOLAUS MAUS
Bensberg

UDO VAN MEETEREN
Düsseldorf

HANNO WILHELM MELCHER
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Dujardin & Co., vorm. Gebr. Melcher
Krefeld-Uerdingen

JACK D. MICHAELS
Generaldirektor der International Harvester Company mbH
Neuss

HEINZ MILKE
Direktor, geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Hermann Milke KG
Soest (Westfalen)

DIPL.-ING. DR. JUR. KARL-GEORG MÜLLER
Recklinghausen

KLAUS NIEDERSTEIN
Mitglied des Vorstands der SAG Siegener AG
Siegen-Geisweid

DR. DIETER OEHMKE
Geschäftsführer der Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH
Düsseldorf

ALFRED OTTEN
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
K. Jos. Otten, Volltuchfabrik
Mönchengladbach

DR. CARL ULLRICH PEDDINGHAUS
persönlich haftender Gesellschafter
der Firma Paul Ferd. Peddinghaus
Gevelsberg

FRITZ PETERS
Wellkisten- und Papierfabriken
Fritz Peters & Co. KG
Kapellen Krs. Moers

DIPL.-ING. HORST POLCHAU
Geschäftsführer der
Maschinenfabrik Stromag GmbH
Unna

DR.-ING. WALTER REINERS
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
W. Schlafhorst & Co.
Mönchengladbach

HEINZ REISTENBACH
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal-Barmen

CARL-GEORG ROSENKRANZ
Gesellschafter und Beiratsmitglied der Firma
Halstenbach & Co.
Wuppertal-Barmen

DR. HERMANN ROSSOW
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Friedrich Uhde GmbH
Dortmund

DR. WOLFGANG SANDERMANN
Geschäftsführer der
Thyssen Rheinstahl Technik GmbH
Düsseldorf

DR. CARL-FRIEDRICH SCHADE
Geschäftsführer und Mitinhaber der Firmen
Wilhelm Schade, Plettenberg,
Kunststoffwerk Voerde KG
Ennepetal-Voerde

THEO SCHÄFER
Komplementär der Schäfer Werke KG und
geschäftsführender Mitgesellschafter der zur
Schäfer-Gruppe gehörenden Tochtergesellschaften
Neunkirchen bei Siegen

DR. DR. JOHANNES SCHIESSL
Mitglied des Vorstands der Aachener und Münchener
Versicherung Aktiengesellschaft
Aachen

DIPL.-KAUFMANN FRIEDRICH W. SCHNEIDER
Hüttendirektor, Vorsitzender der Beiräte der
Thomasphosphat GmbH, Düsseldorf,
Thomasmehlgesellschaft, Köln, und
Thomas-Mischdünger GmbH, Duisburg
Dortmund

DR. GUIDO SCHÜRMEYER
Mitglied der Geschäftsführung der „DEMINEX"
Deutsche Erdölversorgungsgesellschaft mbH
Essen

DIPL.-ING. DR.-ING. FRANZ SCHULENBERG
Geschäftsführer der GEA Luftkühlergesellschaft
Happel GmbH & Co. KG und der
GEA-Gesellschaft für Luftkondensation mbH
Bochum

DR. ERICH SCHULTE
Geschäftsführer der Maschinenfabrik Sack GmbH
Düsseldorf-Rath

DIPL.-KAUFMANN DR. RICHARD SCHULTE
Dortmund 50

OTTO SCHULTE-FROHLINDE
Alleininhaber der Rex Handelsgesellschaft in
Berlin Schulte-Frohlinde & Co.
Berlin

DIPL.-KAUFMANN KARL-LUDWIG SCHWEISFURTH
Fabrikant
Herten (Westfalen)

GERD SEIDENSTICKER
geschäftsführender Gesellschafter der
Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH
Bielefeld

WERNER SEILER
geschäftsführender Gesellschafter der
Wilhelm Seiler GmbH
Wuppertal-Langerfeld

FRIEDRICH SIEGERT
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
de Haen-Carstanjen & Söhne
Düsseldorf

WALTER SIEPMANN
geschäftsführender Gesellschafter der
Siepmann-Werke KG und
Stahl-Armaturen Persta GmbH KG
Warstein 2-Belecke

JÜRGEN SIEWERT
Vorsitzender des Vorstands der
Stern-Brauerei Carl Funke AG
Essen

DIPL.-KAUFMANN KARL SINKOVIC
Mitglied des Vorstands der
Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Duisburg

DIPL.-ING. AUGUST J. SOHN
Vorsitzender der
Geschäftsführung der Boge GmbH
Eitorf (Sieg)

DIPL.-KAUFMANN WILHELM SPECHT
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Getreide-Import-Gesellschaft mbH
Duisburg

WERNER STOCKMEYER
Fabrikant, Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Stockmeyer Verwaltungs-Aktiengesellschaft
Versmold

KARL A. THOELKE
Mitglied der Gesamtleitung
Klöckner & Co.
Duisburg

HERMANN WILH. THYWISSEN
Rechtsanwalt, persönlich haftender Gesellschafter
der Firma C. Thywissen
Neuss

ENGELBERT TÖLLE
Direktor, Geschäftsführer der
Deutsche Kornbranntwein-Verwertungsstelle
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Münster

DR. HANS KARL VELLGUTH
Hüttendirektor i. R.
Düsseldorf

DIPL.-KAUFMANN KARL-HUGO WALDMANN
Mitglied des Aufsichtsrats der
Holstein & Kappert AG
Dortmund

DR. HEINER WEBER
Sprecher des Vorstands der
Bergbau AG Niederrhein
Homberg (Niederrhein)

KARL AUGUST WEISSHEIMER
Mitinhaber der Firma
Friedrich Weißheimer Malzfabrik
Andernach (Rhein)

WERNER J. WENDT
Direktor, alleiniger Geschäftsführer der
SHV Deutschland Beteiligungsges. mbH
Duisburg 13

DIPL.-CHEMIKERIN DR. ELLEN WIEDERHOLD
Geschäftsführerin der
Hermann Wiederhold GmbH, Lackfabriken,
Hilden und Nürnberg
Hilden

DIPL. RER. POL. MICHAEL WIRTZ
geschäftsführender Gesellschafter der
Chemie Grünenthal GmbH und Mitinhaber der
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz KG
Stolberg (Rhld.)

FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT
Mitgesellschafter und Vorsitzender des Beirats
der W. & O. Bergmann KG
Düsseldorf/Hamburg

GUSTAV WOLFF
Mitinhaber und alleiniger Geschäftsführer der
G. Wolff jr. GmbH & Co. KG
Bochum-Linden

DIPL.-KAUFMANN HANS WERNER ZAPP
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Robert Zapp
Düsseldorf

DR. HERBERT ZIGAN
Düsseldorf

Landesbeirat Rheinland-Pfalz–Saar

WOLFGANG ADOLPHS
Mitglied der Geschäftsleitung der Firma
Jenaer Glaswerk Schott & Gen.
Mainz

MANFRED W. ASBACH
persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der
Weinbrennerei Scharlachberg Sturm & Co.
Bingen/Rhein

REINHARD ASBACH
persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Firma Asbach & Co.
Rüdesheim/Rhein

PROFESSOR DR. ERNST BIEKERT
Vorsitzender des Vorstands der
Knoll A.-G. Chemische Fabriken und
Spartenleiter Pharma der BASF AG
Ludwigshafen

DIPL.-KAUFMANN
LUITWIN GISBERT VON BOCH-GALHAU
geschäftsführender Gesellschafter der
Villeroy & Boch Keramische Werke KG
Mettlach (Saar)

DR. ING. KARL FRIEDRICH BRILL
Mitglied des Vorstands der
Klein, Schanzlin & Becker AG
Frankenthal (Pfalz)

DR. HERMANN DATZ
Inhaber der Firmen Baustoffwerk Dr. H. Datz
und Maschinenfabrik Dr. Datz GmbH
Andernach 12

DIPL.-KAUFMANN BERTO GIULINI
Geschäftsführer der Gebrüder Giulini GmbH
Ludwigshafen

REINER HEIECK
Mitglied der Geschäftsleitung
der Eckes-Firmen-Gruppe
Nieder-Olm

DIPL.-KAUFMANN MICHEL HIRTZ
Mitglied der Geschäftsführung der
Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH
Völklingen

DIPL.-VOLKSWIRT DR. GERHARD JUNG
Mitglied des Direktoriums der Binding Brauerei AG
Frankfurt

DIPL.-KAUFMANN FRITZ KARMANN
Brauereidirektor der
Karlsberg-Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

DIPL.-ING. GÜNTHER LIEGEL-SEITZ
geschäftsführender Gesellschafter der
Seitz-Werke GmbH und der
Seitz-Filter-Werke Theo und Geo Seitz
Bad Kreuznach

SANITÄTSRAT DR. MED. HERBERT MICKA
Arzt für Lungen- und Bronchialheilkunde,
Präsident der Ärztekammer des Saarlandes,
Saarbrücken, Mitglied des Vorstands der
Bundesärztekammer, Köln
Saarbrücken

RICHARD RÖCHLING
geschäftsführender und persönlich haftender
Gesellschafter der Gebr. Röchling KG
Mannheim

DR. PETER ROHDE
stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands der Saarbergwerke AG
Saarbrücken

DR. FRIEDRICH SCHMEISSMEIER
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Gerlach-Werke GmbH
Homburg (Saar)

HELMUT SCHNEIDER
Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Werner & Mertz GmbH, Chemische Werke, Solitaire GmbH, Ardal Klebstoff GmbH, Tana-Chemie GmbH und Erdal-Rex GmbH
Mainz

JOSEF SCHNUCH
Inhaber der Schnuch-Werke – Bau-Steine KG – und Geschäftsführer der Trierer Kalk-, Dolomit- und Zementwerke GmbH
Wellen (Obermosel)

KONSUL HELMUT SCHRÖDER
Vorsitzender des Aufsichtsrats der TEX AG, München
Mainz

DIPL.-VOLKSWIRT DR. GÜNTER VEIGEL
Mitglied des Vorstands der Pfalzwerke Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Landesbeirat Schleswig-Holstein

KONSUL HANS LEOPOLD HÖHL
Senator E. h., Mitglied des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

ERNSTHERMANN KÖLLN
persönlich haftender Gesellschafter der Firma Peter Kölln
Elmshorn

DR. INGOLF LIESEBACH
Mitglied des Vorstands der Howaldtswerke – Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel
Kiel

DIPL.-VOLKSWIRT TYLL NECKER
Geschäftsführer und Gesellschafter der Hako-Werke Hans Koch & Sohn
Bad Oldesloe

EGON OLDENDORFF
i. Fa. Egon Oldendorff, Reederei
Lübeck

GEORG RIECKMANN
Geschäftsführer der RIKSON Herrenkleiderwerk Georg Rieckmann GmbH, Inhaber des Einzelhandelshauses Wilhelm Rieckmann, Herrenmoden
Lübeck

Hauptverwaltungen

Düsseldorf	Breite Straße 25, 4000 Düsseldorf, Fernruf 8271, Fernschreiber 8581381
Frankfurt	Neue Mainzer Str. 32–36, 6000 Frankfurt (Main), Fernruf 13621, Fernschreiber 411246
Hamburg	Ness 7–9, 2000 Hamburg, Fernruf 361321, Fernschreiber 212391

Alle internationalen Abteilungen in Frankfurt

Geschäftsstellen

Aachen
mit Zweigstellen
Adalbertstraße
Burtscheid
Markt
und Zahlstelle
Vetschau

Aalen

Achim

Ahlen (Westf.)

Ahrensburg (Holst.)
mit Zweigstelle
Hamburger Straße

Albstadt-Ebingen

Albstadt-Tailfingen

Alfeld (Leine)

Alsfeld

Altena (Westf.)
mit Zweigstelle
Lennestraße

Andernach

Arnsberg-Neheim

Aschaffenburg

Augsburg
mit Zweigstellen
Donauwörther Straße
Göggingen

Backnang

Bad Bramstedt

Baden-Baden

Bad Driburg

Bad Harzburg

Bad Hersfeld

Bad Homburg v. d. H.

Bad Honnef

Bad Kissingen

Bad Kreuznach

Bad Nauheim

Bad Neuenahr
mit Zweigstelle
Ahrweiler

Bad Oeynhausen

Bad Oldesloe

Bad Salzuflen

Bad Soden (Taunus)

Bad Vilbel

Balingen (Württ.)

Bamberg

Bayreuth

Beckum (Bez. Münster)

Bensheim

Berenbostel

Bergheim (Erft)

Bergisch Gladbach

Bergneustadt

Biberach (Riß)

Bielefeld
mit Zweigstellen
Betheleck
Brackwede
Heeper Straße
Herforder Straße
Jöllenbecker Straße
Sennestadt
Sieker
Stapenhorststraße
Wellensiek

Bietigheim-Bissingen

Bingen

Bocholt

Bochum
mit Zweigstellen
Ehrenfeld
Hamme
Laer
Linden
Stiepel
Weitmar

Bochum-Wattenscheid
mit Zweigstelle
Höntrop

Böblingen

Bonn
mit Zweigstellen
Bundeskanzlerplatz
Markt
Tannenbusch

Bonn-Bad Godesberg
mit Zweigstelle
Römerplatz

Bonn-Beuel

Bonn-Duisdorf

Borken (Westf.)

Bottrop

Brake

Braunschweig
mit Zweigstellen
Am Hauptbahnhof
Celler Straße
Dankwardstraße
Jasperallee
Radeklint

Bremen
mit Zweigstellen
Dobben
Findorff
Gröpelingen
Hemelingen
Huchting
Neustadt
Schwachhausen
Steintor
West
Woltmershausen

Bremen-Vegesack

Bremerhaven
mit Zweigstellen
Geestemünde
Lehe

Bremervörde

Bruchsal

Brühl (Bez. Köln)

Brunsbüttel

Bückeburg

Bünde

Burgdorf

Butzbach

Buxtehude

Celle

Cloppenburg

Coburg

Coesfeld

Cuxhaven

Dachau
mit Zahlstelle
MAN-Allach

Darmstadt
mit Zweigstellen
Arheilgen
Karlstraße

Delmenhorst

Detmold

Diepholz

Diez (Lahn)

Dillenburg

Dinslaken

Dissen (Teutob. Wald)

Dormagen

Dorsten

Dortmund
mit Zweigstellen
Aplerbeck
Brackel
Hörde
Hohe Straße
Hombruch
Kaiserstraße
Königswall
Mengede
Münsterstraße
Ruhrallee

Dreieich

Dülmen

Düren

Düsseldorf
mit Zweigstellen
Am Hafen
Am Hauptbahnhof
Brehmplatz
Dorotheenplatz
Eller
Friedrichstraße
Garath
Gerresheim
Golzheim
Grafenberger Allee
Heerdt
Heinrichstraße
Holthausen
Kaiserswerth
Karolingerplatz
Königsallee
Nordstraße
Oberbilk
Oberkassel
Rath
Reisholzer Straße
Schadowstraße
Unterrath
Wersten
Worringer Platz

Düsseldorf-Benrath

Duisburg
mit Zweigstellen
Hochfeld
Lutherplatz
Marxloh
Meiderich
Wanheimerort

Duisburg-Hamborn

Duisburg-Homberg

Duisburg-Rheinhausen

Duisburg-Ruhrort

Duisburg-Walsum

Eckernförde

Einbeck

Eislingen

Elmshorn

Emden
mit Zweigstelle
Rathausplatz

Emmerich
mit Zahlstelle
Elten

Emsdetten

Enger

Ennepetal

Erkelenz

Erkrath

Erlangen

Eschborn

Eschwege

Eschweiler

Essen
mit Zweigstellen
Altenessen
Borbeck
Bredeney
Essen-Süd
Essen-West
Holsterhausen
Kupferdreh
Rüttenscheid
Steele
Viehofer Platz
Wasserturm

Esslingen

Ettlingen

Euskirchen

Fellbach (Württ.)

Flensburg
mit Zweigstellen
Industriegebiet
Mürwik
Norderstraße
Südermarkt

Frankenthal (Pfalz)

Frankfurt
mit Zweigstellen
Adickesallee
Alt-Bornheim
Am Eschenheimer Tor
Am Opernplatz
Berliner Straße
Bockenheim
Bornheim
Dornbusch
Flughafen
Galluswarte
Hanauer Landstraße
Hauptwache
Kaiserstraße
Oederweg
Platz der Republik
Rödelheim
Sachsenhausen
Schwanheim
Wächtersbacher Straße
Zeil

Frankfurt-Höchst

Frechen

Freiburg (Breisgau)
mit Zweigstelle
Rathausgasse

Friedberg (Hess.)

Friedrichshafen

Fürth (Bay.)
mit Zweigstellen
Komotauer Straße
Waldstraße

Fulda

Garmisch-
Partenkirchen

Geesthacht

Geislingen (Steige)

Gelsenkirchen
mit Zweigstellen
Am Stern
Erle
Horst
Neustadt

Gelsenkirchen-Buer

Gevelsberg

Gießen

Gifhorn

Gladbeck

Glinde

Glückstadt

Goch

Göppingen

Göttingen
mit Zweigstellen
Eichendorffplatz
Weende

Goslar

Greven (Westf.)

Grevenbroich

Groß Gerau

Gütersloh

Gummersbach
mit Zweigstelle
Hindenburgstraße

Haan (Rhld.)

Hagen
mit Zweigstellen
Haspe
Mittelstraße
Wehringhausen

Haltern (Westf.)

Halver

Hamburg
mit Zweigstellen
Altstadt
Am Hafen
Barmbek
Billstedt
Blankenese
Bramfeld
Dehnhaide
Eidelstedt
Eilbek
Eimsbüttel
Eppendorf
Esplanade
Freihafen
Fuhlsbüttel
Gänsemarkt
Geschäftsstadt Nord
Grindelberg
Großneumarkt
Hamm
Hammerbrook
Hoheluft
Lokstedt
Lurup
Messberg
Mittelweg
Mundsburg
Neugraben
Osdorf
Osterstraße
Othmarschen
Rahlstedt
Rothenburgsort
St. Georg
St. Pauli
Schnelsen
Uhlenhorst
Volksdorf
Wandsbek
Wilhelmsburg
Winterhude
und Zahlstelle
Großmarkthalle

Hamburg-Altona

Hamburg-Bergedorf

Hamburg-Harburg

Hameln

Hamm (Westf.)
mit Zweigstelle
Marktplatz

Hanau
mit Zweigstelle
Großauheim*

Hannover
mit Zweigstellen
Am Klagesmarkt
Am Kröpcke
Am Küchengarten
Am Steintor
Buchholz
Herrenhausen
Hildesheimer Straße
Lister Meile
Sallstraße
Südstadt
Vahrenheide
Vahrenwald
Wülfel

Heide (Holstein)

Heidelberg
mit Zweigstellen
Innenstadt
Neuenheim

Heidenheim (Brenz)

Heilbronn

Heiligenhaus

Helmstedt
mit Zweigstelle
Gröpern

Hemer

Hemmingen-
Westerfeld

Hennef (Sieg)

Herford
mit Zweigstellen
Alter Markt
Mindener Straße

Herne

Herne-Wanne
mit Zweigstelle
Eickel

Herten

Herten-Westerholt

Herzberg

Herzogenrath

Hilden

Hildesheim
mit Zweigstellen
Dammstraße
Marienburger Platz
Zingel

Hockenheim

Hof (Saale)

Hofheim (Taunus)

Hohenlimburg
mit Zweigstelle
Elsey

Holzminden

Hoya (Weser)

Husum

Ibbenbüren

Idar-Oberstein
mit Zweigstelle
Edelsteinbörse

Idstein (Taunus)

Ingelheim

Ingolstadt
mit Zweigstelle
Hindenburgstraße*

Iserlohn
mit Zweigstelle
Schillerplatz

Iserlohn-Letmathe

Itzehoe

Jülich

Kaiserslautern

Kaltenkirchen

Kamen

Kamp-Lintfort

Karlsruhe
mit Zweigstellen
Am Mühlburger Tor
Durlach
Mühlburg

Kassel
mit Zweigstellen
Altmarkt
Bettenhausen
Friedrich-Ebert-Straße

Kaufbeuren
mit Zweigstelle
Neugablonz

Kelkheim (Taunus)

Kempen (Ndrrh.)

Kempten

Kettwig

Kiel
mit Zweigstellen
Arndtplatz
Exerzierplatz
Gaarden
Holtenauer Straße Nord
Holtenauer Straße Süd
Kirchhofallee
Wellingdorf
und Zahlstelle
Schlachthof

Kirchheim (Teck)

Kirn (Nahe)

Kleve

Koblenz
mit Zweigstelle
Bahnhofsplatz

Köln
mit Zweigstellen
Barbarossaplatz
Braunsfeld
Chlodwigplatz
Ehrenfeld
Hohenzollernring
Hohe Straße
Kalk
Lindenthal

Neumarkt
Neusser Straße
Sülz
Weidenpesch
Zollstock

Köln-Mülheim

Königstein (Taunus)

Konstanz
mit Zweigstelle
Petershausen

Korbach

Krefeld
mit Zweigstellen
Hochstraße
Ostwall*
Zentrum

Krefeld-Hüls

Krefeld-Uerdingen

Kreuztal

Kulmbach

Laatzen (Han.)

Lahn siehe
Gießen und Wetzlar

Lahr

Landau (Pfalz)

Landshut

Langen (Hessen)

Langenfeld (Rhld.)

Langenhagen

Lauf

Leer (Ostfr.)

Lehrte (Han.)

Leichlingen

Lemgo

Lennestadt

Leonberg

Leverkusen

Limburg (Lahn)

Lingen (Ems)

Lippstadt

Löhne

Lörrach (Baden)

Lohne

Ludwigsburg

Ludwigshafen (Rhein)

Lübbecke

Lübeck
mit Zweigstellen
Am Schlachthof
Buntekuh
Fackenburger Allee
Geniner Straße
Marli
Travemünde
und Zahlstelle
Skandinavienkai

Lüchow

Lüdenscheid
mit Zahlstelle
Brüninghausen

Lüdinghausen

Lüneburg

Lünen

Maintal-Dörnigheim

Mainz
mit Zweigstellen
Am Dom
Rheinallee

Mainz-Kastel

Mannheim
mit Zweigstellen
Käfertal
Kaiserring
Lindenhof
Neckarau
Neckarstadt
Sandhofen
Waldhof

Marburg (Lahn)

Marl-Hüls

Mayen

Meerbusch-Büderich

Meerbusch-Osterath

Memmingen

Menden

Meppen

Meschede

Mettmann

Metzingen

Minden

Misburg

Mönchengladbach
mit Zweigstellen
Am Hauptbahnhof
Headquarters
Rheindahlen

Mönchengladbach-Rheydt
mit Zweigstellen
Friedrich-Ebert-Straße
Odenkirchen

Moers

Monschau

Mühldorf (Inn)
Mühlheim (Main)
Mülheim (Ruhr)
mit Zweigstelle
Speldorf
München
mit Zweigstellen
Baldeplatz
Berg-am-Laim
Großhadern
Hauptbahnhof/Marsstraße
Herkomerplatz
Hohenzollernstraße
Ingolstädter Straße
Laim
Leopoldstraße
Lerchenauer Straße
Lindwurmstraße
Moosach
Müllerstraße
Nymphenburger Straße
Pasing
Reichenbachplatz
Riesenfeldstraße
Rosenheimer Platz
Rotkreuzplatz
Schleißheimer Straße
Schwanthalerstraße
Sendlinger Straße
Thalkirchner Straße
Thomasiusplatz
Münster (Westf.)
mit Zweigstellen
Hammer Straße
Hansaring
Warendorfer Straße

Nettetal-Lobberich
Neuburg (Donau)
Neuenkirchen
(b. Rheine)
Neuenrade
Neu-Isenburg
Neumünster
Neuss
mit Zweigstelle
Dreikönigenstraße
Neustadt (Holst.)
Neustadt (Weinstraße)
Neu-Ulm
Neuwied
Niebüll
Nienburg (Weser)
Norden
Nordenham
Norderstedt
Nordhorn
Northeim (Han.)
Nürnberg
mit Zweigstellen
Friedrich-Ebert-Platz
Gibitzenhof
Landgrabenstraße
Plärrer
Schweinau
Stresemannplatz

Oberhausen
mit Zweigstellen
Buschhausen
Osterfeld
Oberhausen-Sterkrade
Obertshausen
Oberursel (Taunus)
Oelde
Oer-Erkenschwick
Offenbach a. M.
mit Zweigstellen
Sprendlinger Landstraße
Waldstraße
Offenburg
Oldenburg (Oldb.)
mit Zweigstelle
Großmarkt
Olpe
Olsberg-Bigge
Opladen
Osnabrück
mit Zweigstellen
Bramscher Straße
Johannisstraße
Lotter Straße
Schützenstraße
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (Harz)

Paderborn
Papenburg
Passau
Peine
Pforzheim
Pfungstadt
Pinneberg
Pirmasens
Plettenberg
Pullach

Quickborn (Holst.)

Radevormwald
Rastatt
Ratingen
Ratingen-Lintorf
Ravensburg
Recklinghausen
mit Zweigstelle
Recklinghausen-Süd
Rees
Regensburg
Reinbek
(Bez. Hamburg)
Remscheid
mit Zweigstellen
Alleestraße
Handweiser
Hasten
Remscheid-Lennep
Remscheid-
Lüttringhausen
Rendsburg
Reutlingen
Rheda-Wiedenbrück
mit Zweigstelle
Berliner Straße
Rhede (b. Bocholt)
Rheine
Rheinfelden
Rheydt siehe
Mönchengladbach-Rheydt
Rietberg
Rosenheim
Rotenburg (Wümme)
Rottweil
Rüdesheim
Rüsselsheim

Saarburg (b. Trier)
Salzgitter-Lebenstedt
St. Georgen
Sarstedt
Schleswig
Schneverdingen
Schöningen
Schwabach
Schwäbisch Gmünd
Schwalbach (Taunus)
Schweinfurt
Schwelm
Schwerte (Ruhr)
Schwetzingen
Siegburg
Siegen
mit Zweigstellen
Eiserfeld
Kaan-Marienborn
Weidenau
Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)
Sinsheim
Soest
Solingen
mit Zweigstelle
Höhscheid
Solingen-Ohligs
Solingen-Wald
Speyer
Sprockhövel
Stade
Stadtallendorf
Steinhagen
Stolberg
Straubing
Stuttgart
mit Zweigstellen
Degerloch
Feuerbach
Hauptstätterstraße
Marienplatz
Ostendplatz
Rosenbergplatz
Rotebühlplatz
Schloßstraße
Vaihingen a. F.
Wangen
Weilimdorf
Zuffenhausen
Stuttgart-Bad Cannstatt

Trier
Troisdorf
Tübingen
Tuttlingen

Uelzen
Uetersen (Holstein)
Ulm (Donau)
Unna
Unterföhring
(b. München)

Varel (Oldb.)
Vechta
Velbert
Velbert-Langenberg
Verden (Aller)
Versmold
Viernheim
Viersen
Viersen-Dülken
VS-Schwenningen
VS-Villingen
Vlotho
Voerde (Ndrrh.)
Voerde-Friedrichsfeld

Wahlstedt
Waldbröl
Waldkraiburg
Walsrode
Wanne siehe
Herne-Wanne
Warburg
Wedel (Holstein)
Wegberg
Weiden (Oberpfalz)
mit Zahlstelle DEZ
Weil (Rhein)
Weinheim (Bergstraße)
Werdohl
Wermelskirchen
Wesel
Wesseling
Westerland (Sylt)
Wetter (Ruhr)
Wetter-Wengern (Ruhr)
Wetzlar
Weyhe-Kirchweyhe
Weyhe-Leeste
Wiehl (Bez. Köln)
Wiesbaden
mit Zweigstellen
Biebrich
Bismarckring
Bleichstraße
Kirchgasse
Rheinstraße
Wilhelmstraße

Wildeshausen
Wilhelmshaven
mit Zweigstelle
Gökerstraße
Winsen (Luhe)
Wipperfürth
Wissen (Sieg)
Witten
mit Zweigstellen
Annen
Herbede
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit Zweigstellen
Detmerode
Kästorf
Tiergartenbreite
Worms
Würselen
Würzburg
Wunstorf
Wuppertal-Barmen
mit Zweigstellen
Langerfeld
Leimbach
Oberbarmen
Ronsdorf
Unterbarmen
Werth
Wichlinghausen
Wuppertal-Elberfeld
mit Zweigstellen
Cronenberg
Friedrich-Ebert-Straße
Vohwinkel

Xanten

Zirndorf

Verbindungsbüro Bonn:
Reuterstraße 124–132
(Bonn-Center)
5300 Bonn

* Eröffnung in Kürze

Auslandsfilialen

Brüssel
Commerzbank Aktiengesellschaft
Succursale de Bruxelles
Avenue des Arts, 19 H
1040 Bruxelles (Belgien)

Chicago
Commerzbank Aktiengesellschaft
Chicago Branch
55 East Monroe Street, Suite 4640
Chicago, Ill. 60603 (USA)

London
Commerzbank Aktiengesellschaft
London Branch
10–11 Austin Friars
London EC 2N 2HE (Großbritannien)

New York
Commerzbank Aktiengesellschaft
New York Branch
55 Broad Street
New York, N.Y. 10004 (USA)

Paris
Commerzbank Aktiengesellschaft
Succursale de Paris
10, Rue de la Paix
75002 Paris (Frankreich)

Tokio
Commerzbank Aktiengesellschaft
Filiale Tokio
(in Vorbereitung)

Tochterinstitute

BERLINER COMMERZBANK

Zentrale und Hauptgeschäft,
Potsdamer Straße 125, 1000 Berlin 30

Mit Zweigstellen in:

Charlottenburg
- Amtsgerichtsplatz
- Charlottenburg
- Gedächtniskirche
  - mit Zahlstelle
  - Kaufhaus
    - Wertheim
- Kurfürstendamm
- Maison de France
- Otto-Suhr-Allee
- Reichsstraße
- Savignyplatz

Kreuzberg
- Kochstraße
- Kottbusser Tor
- Mehringdamm
- Mehringplatz

Neukölln
- Buckow
- Hermannplatz
- Hermannstraße
- Karl-Marx-Platz
- Neukölln

Reinickendorf
- Hermsdorf
- Kurt-Schumacher-Platz
- Reinickendorf
- Tegel
- Wittenau

Schöneberg
- Friedenau
- Hauptgeschäft
- Schöneberg

Spandau
- Nonnendammallee
- Pichelsdorfer Straße
- Spandau

Steglitz
- Albrechtstraße
- Lankwitz
- Lichterfelde
- Steglitz

Tempelhof
- Am Flughafen Tempelhof
- Lichtenrade
- Mariendorf
- Marienfelde
- Tempelhof

Tiergarten
- Budapester Straße
- Kurfürstenstraße
- Moabit

Wedding
- Badstraße
- Müllerstraße
- Wedding

Wilmersdorf
- Berliner Straße
- Halensee
- Hohenzollerndamm
- Schmargendorf
- Wilmersdorf

Zehlendorf
- Schlachtensee
- Zehlendorf

COMMERZBANK INTERNATIONAL S.A.

22–24, Boulevard Royal, Luxemburg

VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE
Wuppertal-Elberfeld

ILSEDER BANK, SANDOW & CO.
Peine

BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH
Düsseldorf

COMMERZ- UND INDUSTRIE-LEASING GMBH
Frankfurt

COMMERZBANK FONDS-VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT MBH (COFO)
Düsseldorf

Verbundene Banken
(Mehrheitsbeteiligungen)

RHEINISCHE HYPOTHEKENBANK
Frankfurt · Köln · Mannheim

COMMERZ-CREDIT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT EUROPARTNER
Faktoreistr. 4, 6600 Saarbrücken
mit 7 Geschäftsstellen im Saarland

EUROPARTNERS BANK (NEDERLAND) N.V.
Herengracht 571–573
Amsterdam (Niederlande)
mit Filiale
Westblaak 6, Rotterdam (Niederlande)

Vertretungen im Ausland

Ägypten, Sudan, Äthiopien

Gert Solmsen
2, Aly Labib Gabr Street (ex: Behler)
P. O. Box 1944
Cairo (A.R.E./Ägypten)

Arabische Halbinsel

Dieter Fetz
Salahuddin Building, Suite 301
P. O. Box 5400
Manama (Bahrain)

Argentinien, Paraguay, Uruguay

Karl-Lutz Ammann
Avda. Corrientes 456, Depto. 73
Buenos Aires (Argentinien)

Australien, Neuseeland

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Stefan C. W. Stäcker
IAC Building, 54–62, Carrington Street
G.P.O. Box 5358
Sydney, N.S.W. 2001 (Australien)

Brasilien

Commerzbank Representação Ltda.
São Paulo: Alexander Gregor
Rua Boa Vista 254, 7° andar
Caixa Postal 7441
01000 São Paulo-SP (Brasilien)

Commerzbank Representação Ltda.
Rio de Janeiro: Arno Noellenburg
Av. Rio Branco 123, conj. 706/707
Caixa Postal 910-ZC-00
20000 Rio de Janeiro-RJ (Brasilien)

Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Island

Gemeinschaftsrepräsentanz für die Nordischen Länder Banco di Roma/Banco Hispano Americano/Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Wilfried A. Reschke
Rådhuspladsen 4, P. O. Box 325
DK-1550 København V (Dänemark)

Indonesien

Wolfgang Rohde
Nusantara Building 23rd Floor
Jalan M. H. Thamrin No. 59
Jakarta (Indonesien)
(Eröffnung in Kürze)

Iran, Pakistan

Dr. Helmut R. Töllner
13, Avenue Karimkhan Zand
P. O. Box 33–467
Tehran (Iran)

Mexiko, Zentralamerika, Karibische Inseln

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Joachim N. Soszna
445, Paseo de la Reforma, 7 Piso
Apartado Postal 5–789
México 5, D. F. (Mexiko)

Naher Osten, Libyen

Commerzbank-Repräsentanz
Starco Bloc Nord 416–421
Boîte Postale No. 11–3246
Beyrouth (Libanon)

Ostasien

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Horst G. Ahrens
521 & 522, Fuji Building 3 – 2 – 3 Marunouchi
Chiyoda-ku, Central P.O. Box No. 939
100–91 Tokyo (Japan)

Peru, Bolivien, Chile, Ecuador

Wilhelm Zeise
Av. Emancipación No. 266, 7 Piso
Casilla 1127
Lima (Peru)

Spanien, Portugal

Günter Schönberner
Calle Cedaceros, 11
Madrid-14 (Spanien)

Südliches Afrika

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Werner P. Kahrass
Standard Bank Centre, 78 Fox Street
P.O. Box 61219, Marshalltown 2107
Johannesburg (Republik Südafrika)

Agentur: Keller & Neuhaus
Trust Co. (Pty.) Limited
Kaiserstraße, P.O. Box 156
Windhoek (Südwestafrika)

Südostasien

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Günter F. Strauch
314–317, ICB Building, No. 2, Shenton Way
P.O. Box 3333
Singapore 1

UdSSR

Hans-Gerd Göhmann
Hotel Ukraina
Appartement No. 472
Moskau (UdSSR)

Venezuela, Kolumbien

Gerhard Reinecke
Avda. Universidad Esq. Traposos
Edif. Banco Hipotecario
de Crédito Urbano, Piso 9
Apartado 5074, Carmelitas 101
Caracas (Venezuela)

Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten und Holdinggesellschaften

Ägypten

Misr International Bank S. A. E., Kairo

Australien

AUC Holdings Ltd., Melbourne

Belgien

Nippon European Bank S. A., Brüssel

Brasilien

UNIBANCO – Banco de Investimento
do Brasil S.A. (B.I.B.), Rio de Janeiro

Dubai

The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai

Finnland

Teollistamisrahasto Oy –
Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki

Frankreich

Crédit Chimique S.A., Paris

Europartenaires Leasing S.A., Paris

Großbritannien

International Commercial Bank Ltd., London

Indonesien

P. T. Finconesia Financial Corporation
of Indonesia, Jakarta

Japan

Nippon Europartners Consulting Company
Tokio

Private Investment Company
for Asia (PICA) S.A., Panama/Tokio

Libanon

Rifbank S.A.L., Beirut

Société Libano Européenne pour la Gestion
Privée (Crédit Lyonnais) S.A.L., SLIGEST
Beirut

Luxemburg

Adela Investment Company S.A.
Luxemburg/Lima

Commerzbank International S. A., Luxemburg

Europartners Holding S.A., Luxemburg

Finatourinvest S.A., Luxemburg

The International Investment Corporation
for Yugoslavia S.A., Luxemburg

Sifida Société Internationale Financière pour les Investissements et le Développement en Afrique, Luxemburg

Société de Gestion du Rominvest International Fund S.A., Luxemburg

Société Européenne d'Edition et de Diffusion S.A., Luxemburg

U.B.A.E. Union de Banques Arabes et Européennes S.A., Luxemburg/Frankfurt

Wobaco Holding Company Luxemburg

Marokko

Banque Marocaine du Commerce Extérieur Casablanca

Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat

Niederlande

Europartners Bank (Nederland) N.V. Amsterdam

Pakistan

The Pakistan Industrial Credit & Investment Corporation Limited, Karatschi

Saudi-Arabien

Saudi Investment Banking Corporation, Riad

Schweiz

Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich

IRIS – Institutional Research and Investment Services S.A., Genf

Singapur

The Development Bank of Singapore Ltd. Singapur

Spanien

Banco Urquijo S.A., Madrid

Thailand

The Industrial Finance Corporation of Thailand (IFCT), Bangkok

Mithai Europartners Finance and Investment Ltd., Bangkok

Tunesien

Union Internationale de Banques S.A., Tunis

USA

EuroPartners Securities Corporation New York

Zaire

Société Financière de Développement – SOFIDE –, Kinshasa

Die internationale Präsenz der Europartners

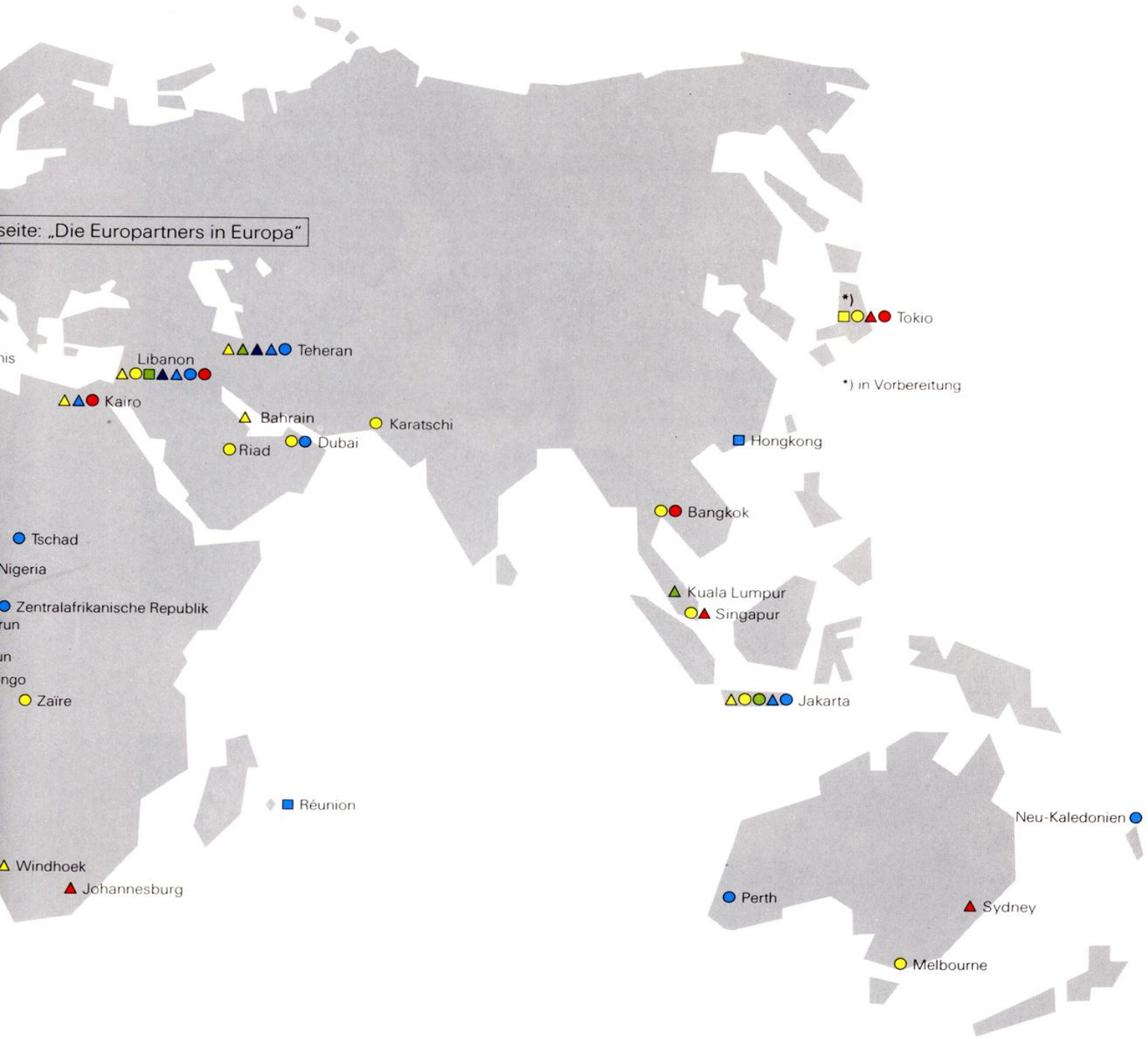
	Filialen und Tochterinstitute	Repräsentanzen	Verbundene Banken und Beteiligungen
Commerzbank	☐	△	○
Banco di Roma	☐	△	○
Banco Hispano Americano	☐	△	○
Crédit Lyonnais	☐	△	○
Gemeinsame Stützpunkte*)	☐	△	○

*) Banco di Roma / Commerzbank / Crédit Lyonnais (die Tochterinstitute in Saarbrücken und Genf, die Beteiligungen in Brüssel und Kairo sowie die Repräsentanz in Kopenhagen einschließlich Banco Hispano Americano)

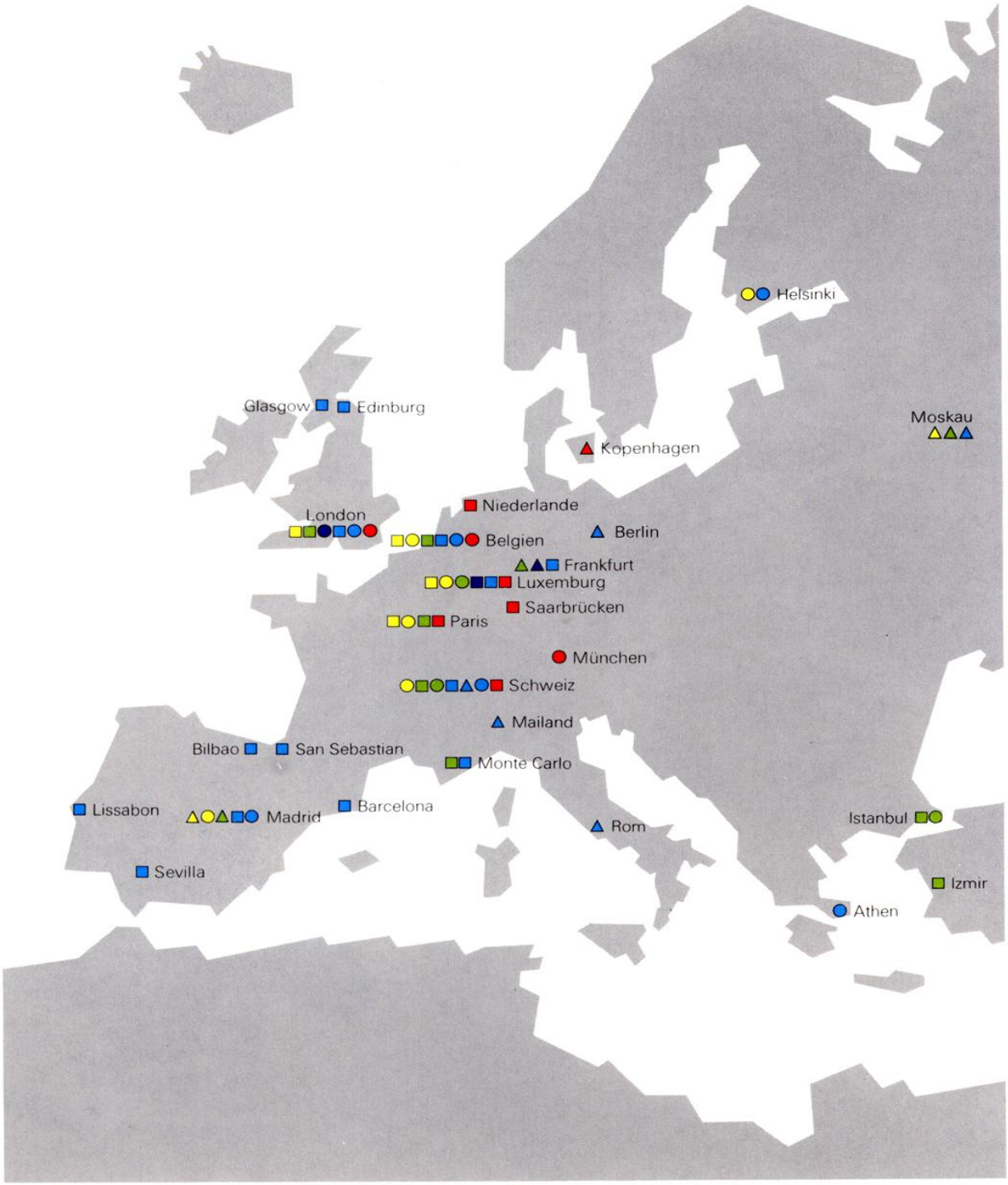
Die Europartners in Europa Seite 119

Die Europartners in Übersee Seiten 117/118

Die Europartners in Übersee


seite: „Die Europartners in Europa“
*)
Tokio
*) in Vorbereitung
Teheran
Libanon
Kairo
Bahrain
Karatschi
Riad
Dubai
Hongkong
Bangkok
Tschad
Nigeria
Zentralafrikanische Republik
Zaïre
Kuala Lumpur
Singapur
Jakarta
Réunion
Neu-Kaledonien
Windhoek
Johannesburg
Perth
Sydney
Melbourne

Die Europartners in Europa



Europartners – Kennzahlen[1)]

BANCO DI ROMA

	Mitte 1976	Ende 1975	Veränderung
Bilanzsumme	11 483 Mrd Lit	11 078 Mrd Lit	3,7%
Einlagen	8 056 Mrd Lit	8 013 Mrd Lit	0,5%
Eigenkapital	230 Mrd Lit	196 Mrd Lit	17,4%
Geschäftsstellen	277	275	0,7%
Konten	1 672 000	1 694 900	–1,4%
Mitarbeiter	12 694	12 561	1,1%

BANCO HISPANO AMERICANO

	Ende 1976[2)]	Ende 1975	Veränderung
Bilanzsumme	636 665 Mio Ptas	461 925 Mio Ptas	37,8%
Einlagen	575 611 Mio Ptas	417 587 Mio Ptas	37,8%
Eigenkapital	36 672 Mio Ptas	28 757 Mio Ptas	27,5%
Geschäftsstellen	998	774	28,9%
Konten	2 701 000	2 186 400	23,5%
Mitarbeiter	19 419	17 117	13,5%

COMMERZBANK

	Ende 1976	Ende 1975	Veränderung
Bilanzsumme	42 090 Mio DM	38 536 Mio DM	9,2%
Einlagen	39 334 Mio DM	36 128 Mio DM	8,9%
Eigenkapital	1 781 Mio DM	1 548 Mio DM	15,1%
Geschäftsstellen	790	782	1,0%
Kunden	2 074 800	2 005 000	3,5%
Mitarbeiter	17 729	17 328	2,3%

CREDIT LYONNAIS

	Ende 1976[2)]	Ende 1975	Veränderung
Bilanzsumme	178 540 Mio FF	141 957 Mio FF	25,8%
Einlagen	156 507 Mio FF	126 345 Mio FF	23,9%
Eigenkapital	1 230 Mio FF	1 230 Mio FF	0,0%
Geschäftsstellen	2 487	2 487	0,0%
Kunden	3 638 000	3 732 000	*)
Mitarbeiter	48 768	48 839	–0,2%

*) nicht vergleichbar

Die Gruppe[3)]

	Ende 1976[4)]	Ende 1975	Veränderung
Bilanzsumme	180 031 Mio DM	151 937 Mio DM	18,5%
Einlagen	155 434 Mio DM	132 298 Mio DM	17,5%
Eigenkapital	4 256 Mio DM	3 657 Mio DM	16,4%
Geschäftsstellen	4 552	4 318	5,4%
Mitarbeiter	98 610	95 845	2,9%

1) ohne Konzerngesellschaften
2) vorläufig; Banco Hispano Americano: nach Übernahme von zwei Regionalbanken; Crédit Lyonnais: Eigenkapital vor Gewinnverwendung
3) umgerechnet zu den amtlichen Devisen-Mittelkursen der Frankfurter Börse vom 31. 12. 1976: 1 FF = 0,4756 DM, 100 Lit = 0,2699 DM, 100 Ptas = 3,461 DM
4) vorläufig; Banco di Roma: Mitte 1976